

Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weiserfeld, Magdeburg, für Inzerate: E. H. Stadler, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfanntuch & Co., Magdeburg. Fernspr. Amt Norden 23861—23885, Nachtr. (ab 19 Uhr) 22961. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,30, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15, Sonntag 30 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 12, auswärts 15 Pf., für die kleineren Ausgaben a. Stellenangebote 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe u. 20 mm Breite lokal 7, auswärts 10 Pf. Abon. geht nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 1/2 % Zuschlag. Für Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Magdeburg, Postfachkonto 122 Magdeburg (W. Pfanntuch & Co., Magdeburg).

Nr. 167

Sonntag, den 20. Juli 1930

41. Jahrgang

Die Notverordnungen sind aufgehoben

Reichstagswahl am 14. September

Ämtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskabinetts durch Verordnung vom gestrigen Tage den Termin für die Neuwahl des Reichstags auf Sonntag, den 14. September d. J., festgesetzt.

Höchstspannung

Ueber die letzte Sitzung wird uns aus dem Reichstag geschrieben:

Die Spaltung der Deutschnationalen wird bekannt. Frage: wieviele folgen Weistarp-Schiele, wieviele Eugenberg-Oberjöhren? Fünf Deutschnationalen, fünf Württemberger unter Führung Bazilles, sind schon am Donnerstagnachmittag ausgetreten. Sie verstärken den Weistarp-Schiele-Flügel. Die Mienen der Mitte hellen sich auf. Eine Mehrheit für ihre Regierung scheint ihnen sicherer. Aber Eugenberg soll trotzdem noch über die Mehrheit der Fraktion verfügen. Das würde genügen, um Brüning zu Fall zu bringen. Die Mienen der Mitte werden wieder düster und verzweifelt.

Die Reihste werden gezücht, die Fehlsenden werden addiert und gegeneinander abgewogen. Es wird gerechnet, gerechnet, gerechnet. Die Gesichter werden immer geröteter. Resultat überall: es wird an ganz, ganz wenigen Stimmen hängen. Nehlich wie am 14. April: 4 bis 9, vielleicht 2 bis 3.

Die Spannung dauert von 10 bis 1 Uhr. Drei Stunden. Gelegenheit genug, daß die politischen Leidenschaften sich entzünden und gegeneinander branden. Es toben nicht nur Stürme, nein, Orkane des Beifalls und des Widerspruches.

Am ruhigsten wird Otto Landsberg angehört, der nach Eröffnung der Sitzung als erster die Rednertribüne bestiegt. Er spricht anfangs als Staatsrechtler. Er beweist, daß der Artikel 48 nicht angewandt werden durfte. Gaarhart, mit unbezwinglicher Logik, reiht er Beweis an Beweis. Aus den Reihen der Regierungsparteien mag niemand zu widerbrechen. Dann wird er politisch. Er deckt die Beweggründe Brüning's und der Seinen auf. Da gibt's dann und wann einiges Murren; es hält sich indessen in bescheidenen Grenzen. Denn auch auf diesem Gebiet ist die Beweisführung Landsbergs lückenlos. Das Haus steht im Vann des glänzenden Plädoyers für die Demokratie und die Unverletzlichkeit der republikanischen Verfassung. Die Sozialdemokraten spenden ihrem Redner donnernden Beifall.

Landsberg hat in seiner Rede den heutigen Innenminister Joseph Wirth mehrfach angegriffen. Persönlich verbindet er sich nicht mit ihm. In der Arbeiterschaft, in der die Republikaner einmal einen sehr guten Namen gehabt hat, als er an Hörjungs Seite für das Reichsbanner saß, hat es seit Wochen starkes Beifremden erregt, daß der Vordenker Demokrat es im Kabinett Brüning aushielet. Die Verordnung hat er nicht unterzeichnet. Jetzt, in der Stunde der höchsten Not, muß er für das Kabinett Brüning heraustreten. Die wirkungsvollste Kanone wird aus der Kammer gezogen.

Joseph Wirth verliert. Er hat eine Creditore Viertelsunde. Selbst ein Meister der Rede scheitert, wenn er eine schlechte Sache vertreten soll. Der Clan fehlt, denn er ist nur halb bei der Sache. Die Logik fehlt, denn er kann nicht beweisen, daß mathematisch 2 mal 2 gleich 5 ist. Die Sozialdemokraten sind entsetzt über ihn. Ihr leidenschaftlicher Widerstand schallt zu ihm hinauf. Nicht einmal, sondern oft. Seine harte, klingende Stimme, geht wiederholt unter in den hitzigen Protesten aus ihren Reihen. „Der Feind steht rechts!“ wird ihm mehrfach entgegengerufen. Er froht jedesmal bestürzt und weist nicht auf das Wort einzuweichen, das er einmal als Kanzler der Rechten entgegengegründet.

Joseph Wirth hat schweren Schaden erlitten an seiner republikanischen Seele, seitdem er im Kabinett der Reichsbanner gegen die Sozialdemokratie list. Er hat durch seine unglückliche und verunglückte Rede den Schaden orientiert. Wie stellen das mit innerem Schmerz fest.

„Das Wort hat der Herr Abgeordnete Oberjöhren.“ Also nicht Eugenberg, wie am 14. April. Der Parteiführer will nicht abermals erleben, daß die Sozialdemokraten vor seinen Füßen liegen und Freudenbräuen vergießen. Sein Stabskommandeur erschießt statt dessen und blät los: „Im Namen der deutschnationalen Fraktion habe ich folgende Erklärung abzugeben.“ Was, der ganzen Fraktion?

Aufruf der Reichsregierung

Antwort der Sozialdemokraten

Das Reichskabinett veröffentlicht einen von sämtlichen Ministern unterzeichneten Wahlaufruf an das deutsche Volk. Hier ist dieser Aufruf und die Antwort der Sozialdemokraten dazu:

In das deutsche Volk! Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf.

Antwort: Das ist nicht wahr! Die Sozialdemokratie war bis zum letzten Augenblick bereit, dem Reiche die nötigen Mittel zu bewilligen — wie sie immer dazu bereit war. Sie hat bis zuletzt positive ernsthafte Vorschläge gemacht, die von dieser Regierung nicht aus sachlichen, sondern aus parteipolitischen Gründen beiseite geschoben worden sind!

Die Notverordnungen des Herrn Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die in sich uneinig und zur Uebernahme der Verantwortung nicht fähig ist.

Antwort: Diese Notverordnungen stellen einen Verfassungsbruch dar, sie mußten deshalb aufgehoben werden. Die Parteien, die sich für sie eingesetzt haben, haben die Verfassung verlegt, die Demokratie gefährdet und sich mit schwerer Schuld beladen!

An das Volk ergeht jetzt der Ruf, selbst über seine Zukunft zu entscheiden.

Antwort: Um seiner Zukunft willen muß das Volk entscheiden gegen diese Regierung der Verfassungsverletzung, es muß sein Recht um der parlamentarischen Demokratie sichern gegen das Kabinett!

Will das deutsche Volk der Reichsregierung verzeihen, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung der sozialen Verpflichtungen nötig ist? Das ist die Frage des 14. September.

Antwort: Dem Volke und dem Staate alles — dieser Regierung des Verfassungsbruchs nichts! Alles zur Sicherung der Finanzen, der Wirtschaft, der sozialen Verpflichtungen — nichts für Pläne, die die sozialen Verpflichtungen beschränken und abbauen wollen. Fort mit der Regierung des Angriffs gegen die Arbeiterklasse, damit Volk und Staat geschützt, die sozialen Verpflichtungen gerettet werden können!

Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.

Antwort: Die Reichsregierung wird mit der Kopfsteuer, die der Reichsfinanzminister selbst als abenteuerlich bezeichnet hat, die Erfüllung dieser Aufgaben nicht fördern, sondern zerstören!

Wer den Boden des Gesetzes verläßt, gefährdet das Ganze und seine Aufgaben!

Das Kabinett Brüning hat um reaktionärer Pläne willen, um der Ausschaltung der Arbeiterklasse willen die Krise herbeigeführt, es ist unfähig, sie zu lösen!

Das Volk muß sich von den Krisenmachern und den Reaktionären befreien und die Bahn frei machen für die verfassungsmäßige Ordnung — das ist die Aufgabe des 14. September! —

Betrübte Feststellungen der Rechtspresse

Keine Mehrheit ohne Sozialdemokraten

Die Auflösung im Spiegel der Presse

Die Auflösung des Reichstags findet in den Blättern sämtlicher Richtung in fröhlichen Kommentaren ihren Niederschlag. Auf der äußersten Rechten der Deutschnationalen jubelt man. „Die Niederlage des Systems“ überschreibt die faschistische „Deutsche Zeitung“ ihre Betrachtungen zur Reichstagsauflösung, die beherzt feststellt, daß „der Fetz der Mitte nach allen parlamentarischen Regeln zerfallen ist. Der Kampf geht jetzt zwischen rechts und links“.

Das Organ des Reichslandbundes, die „Deutsche Tageszeitung“, steht für die Wahlen sehr trübe in die Zukunft. Das Blatt schreibt:

„Bei Neuwahlen ist die Machtstellung der Sozialdemokraten mindestens nicht ernstlich zu erschüttern. Auf der Gegenseite wäre der Nationalsozialismus der Gewinner. Die Mitte würde teilweise demarrieren. Die Deutschnationalen aber würden schon mit gebrochenen Flügeln in den Wahlkampf hineingehen müssen. Jedes Wort über ihre Aussichten können wir uns erlauben. Nach allem Ermeßen würde jedenfalls im neuen Reichstag eine Mehrheitsbildung ohne die Sozialdemokratie kaum mehr denkbar sein.“

Die unter industriellen Einfluß stehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“ laßt ihren Vorgesetzten über die Entscheidung des Reichstags nicht verbergen. In seiner Enttäuschung bezeichnet das völksparteiliche Organ zu einem offenen Plönderei für den Faschismus. Es sagt:

„Die Verfassung schreibt vor, daß, wenn ein Reichstag aufgelöst wird, ein neuer gewählt werden muß. Man kann sich

dieser Festimmung der Verfassung nicht entziehen. Wir werden also ein neues Parlament wählen müssen, obwohl gerade nach den Erfahrungen dieser Wochen in weitesten Kreisen des Volkes die Ueberzeugung gewachsen ist, daß das deutsche Volk ohne Reichstag sachkundiger und richtiger regiert werden könnte.“

Das Zentralorgan des Zentrums, die „Germania“, bespricht die Auflösung des Reichstags als ein Schicksal, das er rechtlich verdammt habe. Mit der gestrigen Beschlusfassung habe er den Gipfelpunkt seiner Handlungs- und Verantwortungslosigkeit erreicht. Nun müßten die Parteien in einer wirtschaftlich und politisch außerordentlich gespannten Lage in den Wahlkampf ziehen.

Nach der „Sächsischen Volkszeitung“, dem führenden weisdeutschen Zentrumsorgan, bildete die Auflösung keine brennende Ueberzeugung, aber auch keine ungemessene Freude. Wenn irgend, müßte es jetzt möglich sein, das Volk zum großen Appell aufzurufen, nachdem ihm der ganze Ernst der Lage klar geworden sei.

Die rechtsgerichteten „Leipziger Neuesten Nachrichten“ gehen mit der Eugenberg-Gruppe stark ins Werk. Man könne Verhandlungen aufbringen, führt das Blatt aus, daß die Sozialdemokraten gegen die Notverordnungen antraten, daß aber eine Partei wie die Deutschnationalen das gleiche tat, wird in den Reihen ihrer, die die parlamentarische Aufgabe der Deutschnationalen Volkspartei im Sinne einer Umformung zu einer wirklich konservativen Staatspartei gesehen haben, nicht verstanden.

Hat sie sich wieder geeinigt? Ihre Bünde waren bisher so gut wie leer. Sie hat draußen Sitzung abgehalten. Hat Eugenberger, wie am 14. April, in letzter Minute „das Steuer herumgeworfen“, wie es damals in seiner Rede so schön verlegen hieß?

Oberfahren liest vom Blatt. Nein, nein, das ist ja ganz und gar Alfredisches politisches Küchenlatein über Marxismus, Preußenregiment, vernünftige Osthilfe und Katastrophenhilfe. Die Eugenberger bleiben fest bei ihrer Alles-oder-Nichts-Frange. Brünings Verordnungen sind geliefert, wenn in ihrem Lager auch nur 30 stehen.

Der Reichstag hat in den letzten Tagen mehrfach erlebt, was politische Spannung bedeutet. Wie sie an den Nerven reißt, wie sie die Leidenschaften peitscht. Ja sogar, wie sie die Gestirne verzerrt.

Alles Vorangegangene war aber ein Witziges, verglichen mit der Spannung, die die letzte Sitzung beherrschte.

Vor 10 Uhr gefüllte Halle, gefüllte Gänge. Um 10 Uhr ein gefülltes Haus. Nur einige Tribünen weisen noch Lücken auf, die sich bis 11 Uhr geschlossen haben. Die Regierungsträden gefüllt bis zur letzten Ecke. Die Minister vollzählig auf ihren Plätzen.

Eugenbergers verleierte Tiraden lösen fürwitziges Gelächter der Linken. Die Regierungsmänner bliden bedrückt auf ihre Kulde. Unter hallendem Gelächter markiert Stabskommandeur Oberfahren die Drenze hinunter.

Ein Kommanant löst ihn ab. Alles eilt hinan. Kommananten werden im Reichstag nicht angehört. Sie haben sachlich nichts zu sagen. Es gibt eine halbblindige Dame. Draußen wird weiter gerädet, weiter probiert. Die Wehrzahl rechnet immer noch mit einer winzigen Mehrheit für die Regierung.

Die Reden rufen. In einer Minute ist der Saal wieder gefüllt. Der Demokrat Dietrich, des Reiches Finanzminister, erhält das Wort. Er spricht sehr wirkungsvoll. Nicht von der ländlichen Leder weg. Die Regierungsparteien werden von einem Alp befreit. Sie können ihm fürwitzig Beifall geben. Ihre Hoffnung wackelt an. Besonders als Dietrich erwähnt, daß in diesen Minuten die Einheit in die Notwendigkeiten vorwärtsdringt. Die Sprecher sagen sich, er hat Wirkung, daß Eugenberger in Westarp übergeschwemmt sind. Das Parlament ist feige.

Ursch Scholz von der Volkspartei, der geborne politische Intrigant und heimische Ministerhänger, der auch die Kräfte zu einem guten Teil angezogen hat, verdrückt wieder, was Dietrich gut gemacht. Er befördert die deutsch-nationalen Intriganten mit der Offenbarung, daß die Regierung Stellung grundsätzlich mit ihnen übereinstimmt.

Stürmisches Gört, hört! links und verlegenes Schweigen beim Zentrum und den Demokraten.

Und dann kommt Westarp, Junker Runo Westarp. Einmal der Beherrscher einer großen, geschlossenen Partei und in der Monarchie hinter Seydbrand ein kleiner ungefrönter König des alten besetzten Grundbesitzes und der preussischen Junkerherrschaft. Jetzt steht er auf der Tribüne und sieht seine große feste Partei zerschlagen von einem bürgerlichen Emporkömmling, der ihn vom Thron gestürzt, in die Ecke gedrängt hat und der ihn jetzt zwingt, sich von seiner Partei zu lösen. Das Gesicht ist verzerrt, die Miene verbissen, die Augen blitzen starr, als er den Mund öffnet: „Im Namen einer Anzahl meiner Fraktionskollegen habe ich folgende Erklärung abzugeben.“ Zwischenruf: wie viele? Er antwortet nicht. Er steht vor sich die Scherben seiner großen Partei. Der Junker hat die Hoffnung aufgegeben, daß die Junkerherrschaft noch einmal kommen könne. Er will keine Staatsstrafe mehr, er nimmt für die bürgerliche Regierung.

Der Demokrat Meier (Berlin) hält seinen Schwanzengelang. Wie viele oder richtiger wie wenige Demokraten werden in den nächsten Reichstag zurückkehren?

Noch ein abgeklärter Deutschnationaler meldet sich: Junker Kaudell für die Treubrager. Einmal Minister gegen die republikanische Verfassung im Bürgerblock von 1917/18. Jetzt Gegner derjenigen, für die er gegen die Revolution in die Schranken trat. Er sagt wenige Sätze. Bissige Särbeiten gegen die Eugenberger. Er stellt ihnen die Qualifikation des Dienens für die bereitete Junkerhilfe in Aussicht.

Ein Nazi kommt und zum Schluß für fünf Minuten, nach einmal Otto Landsberg. Wie in von Ebert der Artikel 48 gegen das Parlament zur Anwendung gebracht. Wie hat Otto Braun die entsprechende Bestimmung der preussischen Verfassung gegen die Wehrheit benutzt. Beide sind immer streng demokratisch verfahren. Darum nieder mit den Verordnungen der Brüningschen Diktatur!

Sie fallen. Unter buchstäblich atemloser Spannung wird von Otto das Resultat bekanntgegeben.

„Das Wort hat der Herr Reichskanzler.“

Er hat klar und regungslos bisher auf seinem Platz gesessen. Er reißt sich zusammen, zwingt die Stimme, verliest das Auflösungsdekret und übergibt es dem Präsidenten.

Wohl Vöbe nimmt es entgegen und verläßt seinen Platz. Er hat die Sitzung nicht mehr zu schließen, denn es gibt keinen Reichstag mehr. Das Parlament des 20. Mai 1932 hat aufgehört zu sein.

Geschlagen und gestäubt

Von Rudolf Breitscheid.

Das Kabinett Brüning ist in offener Zerschlagung geschlagen, aber es ist nicht gefallen. Es hat sich seinem Sturz durch die Auflösung des Reichstags entzogen. Dem Geist der parlamentarischen Verfassung hätte es entsprochen, wenn es zurückgetreten wäre. Aber was bedeutet für diese Regierung die Verfassung? Von dem Augenblick ihrer Geburt an hat sie ihren Bruch als letztes Zufluchtsmittel ins Auge gefaßt.

Ihr erster Schritt ins Leben war der, der auf den Weg zum Artikel 48 führt, und es wird durchaus in der Konsequenz ihrer bisherigen Haltung liegen, wenn sie jetzt die Verordnungen, die ihr das Parlament soeben aus der Hand geschlagen hat — vielleicht um den Schein zu wahren — einigen Änderungen im Text —, auf neue veränderte Verhältnisse wird sie dann wieder erklären, daß es um die Erhaltung der Demokratie willen geschehe, wenn sie die elementarsten demokratischen Grundzüge verlege.

Die Mehrheit, die dem Kabinett eine Niederlage bereitet, hat zugleich auch schlagend und endgültig die Illusionen zerstört, mit denen Herr Brüning seine glorreiche Regierung begonnen hatte. Von Anfang an war sein Streben darauf gerichtet, die Minderheit, über die er verfügt, durch den nationalen Zusatz zu einer Mehrheit zu machen, und wenn er auch an der Möglichkeit zweifelte, die ganze deutsch-nationale Fraktion auf seine Seite zu bringen, so gab er sich doch der Hoffnung hin, Herrn Eugenberger zu isolieren und aus seiner Gefolgschaft eine genügende große Zahl von Trabanten für sich zu gewinnen. So wurde eine Politik getrieben, die auf die Rechte abzielt, die die Vorteile aller Art auf wirtschafts- und finanzpolitischem Gebiet wurden gewährt oder in sichere Aussicht gestellt, und nicht zuletzt gehörte auch das fortgesetzte Winken mit Artikel 48 in dieses System. Man war überzeugt, daß die Gegner der Verfassung nicht widerstehen könnten, wenn ihnen die Möglichkeit eines Verfassungsbruchs eröffnet wäre.

In dieser Beziehung hat sich der Reichskanzler gründlich getäuscht. Zwar ist es ihm gelungen, die deutsch-nationale Fraktion zu spalten, aber bei Herrn Eugenberger blieben genug, um der Regierung den Weg zum Sturz zu verlegen. Nichts hatte bei dieser Gruppe der Unentschiedenen verfangen, auch nicht das beidmännliche Liebeswerben, das der volksparteiliche Führer noch einmal unmittelbar vor der Abstimmung, von seinem Herzensbedürfnis und seiner Wahlangst getrieben, unternahm.

Die Regierung, so rief Herr Scholz aus, handele doch nach denselben politischen Grundzügen, die Herr Oberfahren aufgestellt habe. Sie verdiene also auch, das was seine Schlussfolgerung, die Unterstützung der unversöhnlichen Reaktionäre. Aber die so heiß Umworbenen blieben unerbittlich, und so hatten die Worte des Volksparteilers nur den einen Wert, daß sie den Sinn und den Willen dieser Regierung charakterisierten. Was wollte es besagen, wenn dann der demokratische Medner in berechtigter Sorge um das höchste Ansehen, über das seine Partei noch verfügte, die Ausführungen des Herrn Scholz mißbilligte. Der Reichskanzler selbst schwieg und brachte durch sein Schweigen seine Zustimmung zu der volksparteilichen Interpretation seiner Grundzüge zum Ausdruck. Das Zentrum schwieg ebenfalls.

Das war indessen nicht der einzige Stoß, der dem Kabinett und seiner Politik aus seinem eignen Lager am 19. und 20. Tage des Parlaments verlegt wurde. Es gab noch andere. Da war der Antrag der Wirtschaftspartei, die den Justizminister stellt, die Verordnung über die Bekämpfung der neuen aufzuheben. Hatte die Regierung nicht den Erfolg aller ihrer Verordnungen mit der Notwendigkeit begründet, die Sicherheit und Ordnung im Staate anzufriedig zu erhalten? Und nun kam eine Regierungspartei, die zum mindesten einen dieser Erlasse beseitigen wollte und damit zu erkennen gab, daß er dem angegebenen Zwecke nicht dienlich. Damit war im Grunde das ganze Gebäude erschüttert und die Notwendigkeit der Gründe ans Licht gezogen, die der Kabinett für sein diktatorisches Vorgehen angeführt hatte.

Sein verfassungswidriges System war gekennzeichnet durch seine Illusionen waren zerstört und nun fehlte es noch, daß seine finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen ihrem Werte entsprechend gewürdigt wurden. Das beforderte die Unwissenheit oder unbewußt bleibt dahingestellt — der Finanzminister Dietrich, der die temperamentvolle Rede, mit der er die Ehre der Demokraten retten wollte, mit den Worten schloß: „Der Reichstag muß heute zeigen, ob wir noch ein Staatsvolk sind oder ein Haufen von Interessierten.“

Niemals in die Interessentenpolitik trafe es Erscheinung getreten als seit dem Tage, der das Kabinett Brüning ins Leben rief. Aber die Interessenten saßen, die Herr Dietrich so gut wie wir, in den Parteien, die die Regierung stützten. Die Opposition der Sozialdemokratie war der Kampf gegen ihre Ansprüche. Möchte es um die Gehaltung der Steuern, möchte es um die Zölle oder um die Zölle gehen, möchte die Auseinandersetzungen um die Sozialpolitik geführt werden: Zeitgleich waren immer die verschiedenen Interessen kapitalistischer Wirtschaftskreise, der Industrie, der Großlandwirtschaft, der Bierbrauer, der Krämer und Geschäftleute. Die Sozialdemokratie vertrat den Staat und das Allgemeinwohl, die Regierung stand schweigend vor dem Interessentenverbänden.

Sie sind dem Reichsfinanzminister für sein Wort dankbar. Es liefert uns eine ausgezeichnete Warteparole. Nicht am 18. Juli in darüber entschieden werden, ob wir ein Staatsvolk oder ein Haufen von Interessierten sind, diese Entscheidung wird vielmehr am 14. September fallen. Die Sozialdemokratie hat jedem, der die Augen nicht abblenden verweigern will, deutlich genug bemerkt, daß die Staatspolitik treibe und nicht Politik von Geschäftsmännern. Sie hat sich bemüht, die Grundlagen der demokratischen Republik und der parlamentarischen Demokratie

Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Schlusssitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Unmittelbar nach Schluß der letzten Sitzung des außerordentlichen Reichstags versammelte sich die sozialdemokratische Fraktion nach einmal in ihrem gewohnten Versammlungsort. Der Parteivorsitzende, Otto Wels, hielt eine Ansprache, in der er ausführte:

Gesamtheit und Gesundheit! Das wir stehen unter im Saal erlicht haben, war nur ein Akt in dem großen Kampf zwischen Kapital und Arbeit.

Nicht bloß um Parlamentarismus, sondern um Volkssouveränität haben wir in dem letzten außerordentlichen Reichstag gekämpft. **Parlamentarismus ist Volkssouveränität.**

Nach unserem Wahlsieg im Mai 1932 entspricht die Übernahme der Regierung durch uns dem Willen der Wähler. Die bürgerlichen Parteien haben Schwereigkeiten auf Schwereigkeiten geschürt, um den Willen der Wähler zu durchkreuzen und sie haben die Verantwortlichkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse zu ihrem Zwischen ausgespielt. **Schwerlich haben sie es leichter zu einem lastenreichen Zustand kommen lassen, als daß sie die Sozialdemokraten an der Macht beteiligen hätten.**

Sie haben die Verantwortung übernommen, aber die deutsche Arbeiterklasse wird dafür sorgen, daß der Saum der Diktatur nicht in den Himmel wandern. **Deutschland darf und wird kein Faschismus werden.**

Arbeiterinnen kommen und gehen, die Partei bleibt. Es bleibt die große Arbeitserhebung, es bleiben die Gewerkschaften, mit denen zusammen wir in diesem Reichstag den Kampf um die Macht der Arbeiter gewonnen haben. **Schwerer an Schwere mit den Gewerkschaften wird**

die Partei weiterkämpfen für die Arbeit gegen das Kapital, für die Notleidenden gegen die Satten. **Während in allen andern Parteienlagern Zerschlagung oder Kernirrtum herrscht, stehen wir geschlossen und unerwankend da. Das haben die Wahlen in Sachsen gezeigt, das werden die Reichstagswahlen noch härter und bekräftigter zeigen!**

Das arbeitende Volk hat jetzt einen Ansehungsunterstützung erhalten dafür, daß die Sozialdemokratie die einzige Partei seiner Rechte ist. **Nunmehr doch die geschwundenen Kommananten im letzten Stadium des Kampfes nicht anders tun, als hinter ihr her laufen und ihr alles nachmachen. Den Kampf, den wir geführt haben, werden wir jetzt in das Land hinausstragen.**

Das Volk wird den Unterschied zwischen der Regierung Hermann Müller und der Regierung Brüning erkennen und danach entscheiden.

Keine politische Organisation der Welt in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vergleichbar. **Keine politische Organisation in Deutschland reicht an sie heran.**

„Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!“ **Wir werden den Sieg erkämpfen unter unsern alten roten Fahnen. Den Grundbedingungen, die uns in diesem Augenblick erfüllen, gehen wir Ausdruck mit dem Munde: „Die deutsche Sozialdemokratie, für alle hoch!“**

Zunehmend rang durch den Saal, der so manche geschichtliche Kampfe erlebt hat, der Widerhall. Das war die letzte Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in dem aufgelösten Reichstag.

Finanzverwaltung hat keine Steuerberechnungen aufgeschoben

Was wird bis nach der Neuwahl?

Neue Berechnungen sind angefündigt

Der Reichsfinanzminister hat am Freitag zum Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung folgende Verordnungen erlassen:

1. Die Berechnung der Reichsrenten in dem Zeitraum vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 werden gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung der Reichsrentenverwaltung übertragen. 2. Die Berechnung der Reichsrenten in dem Zeitraum vom 1. Juli 1932 bis zum 30. Juni 1933 werden gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung der Reichsrentenverwaltung übertragen. 3. Die Berechnung der Reichsrenten in dem Zeitraum vom 1. Juli 1933 bis zum 30. Juni 1934 werden gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung der Reichsrentenverwaltung übertragen. 4. Die Berechnung der Reichsrenten in dem Zeitraum vom 1. Juli 1934 bis zum 30. Juni 1935 werden gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung der Reichsrentenverwaltung übertragen.

Die weiteren Bestimmungen sind in dem Saal der Reichsrentenverwaltung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassen. **Die weiteren Bestimmungen sind in dem Saal der Reichsrentenverwaltung erlassen.**

Die weiteren Bestimmungen sind in dem Saal der Reichsrentenverwaltung erlassen.

Die weiteren Bestimmungen sind in dem Saal der Reichsrentenverwaltung erlassen.

Die weiteren Bestimmungen sind in dem Saal der Reichsrentenverwaltung erlassen.

Die weiteren Bestimmungen sind in dem Saal der Reichsrentenverwaltung erlassen.

Die weiteren Bestimmungen sind in dem Saal der Reichsrentenverwaltung erlassen.

zu erhalten. Sie hat ihre Kräfte angespannt, um dieser Staatsform einen sozialen Inhalt zu geben und vor allem den Abbau der seit 1918 errungenen sozialpolitischen Positionen zu hindern. Sie hat ihre Pflichten erfüllt, als sie unter Hermann Müller mit zur Regierung gehörte, und sie ist ihnen treu geblieben, als sie in der Opposition zu dem verhängnisvollen System Brüning stand. Sie braucht nur auf ihre Leistungen und die ihrer Gegner zu verweisen, sie braucht nur die Selbstentlarvungen aufzuzeigen, die die Freunde des Herrn Brüning am letzten Tage vollzogen haben, und sie kann sicher sein, daß die Arbeitenden auf ihre Stimme hören und sie in ihrem Bestreben, an die Stelle des Claqueurregimes ein Volksregime zu setzen, unterstützen werden.

Die Fehlenden bei der Entscheidung

Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Verordnungen der Reichsregierung auf Grund des Artikels 48 haben gefehlt:

Sozialdemokraten: Frau Agnes (Frank), Bod-Gotha (Frank), Ebert, Kocke (Frank), Frau Kurfürst (Frank), Marxum (Frank), Frau Siemsen (Frank), Schiller (Frank). Der Abgeordnete Hermann Müller-Frankfurt der seit Donnerstag wieder krank ist, war trotzdem anwesend und gab seine Stimme ab.

Kommunisten: Dablen, Dietrich (Berlin), Gedert, Frau Overlach, Stoeder, Töben.

Deutsche Volkspartei: Mittelmann, Molzenhauer, Frau Stollberg.

Zentrum: Zeilmayer.

Demokraten: Grefeleng, Haas, Hummel.

Wirtschaftspartei: Jörissen, Strauß.

Nationalsozialisten: Straßer.

Deutsche Bauernpartei: Heindl, die parteilosen Abgeordneten Lind und Mientimp.

Von den Deutschnationalen haben gegen die Aufhebung der Verordnungen folgende 25 Abgeordnete gestimmt: Bachmann, Bazille, Dingler, Domsch, Drxander, Fromm, Haas, Hampe, Hartmann, Haglacher, Hemeter, Jandreh, Leopold, Menzel, Ohler, Philipp, Rademacher, Reichert, von Richtigshofen, Schmidt (Zettlin), Staffehl, Strathmann, Voigt (Württemberg), Wallraf und Graf Westarp. Die deutschnationalen Abgeordneten von Lettow-Vorbed und Schulz (Wormberg) waren zwar anwesend, haben aber keine Karte abgegeben. Gefehlt haben die Abgeordneten Koch (Düsseldorf), Schröder (Wien), Wege, Wiener.

Gegen die Aufhebung der Verordnungen haben mit den Regierungsparteien die Schillergruppen: Deutsche Bauernpartei, Volksrechtspartei, Deutsch-Dänischer Arbeiter und der frühere deutsch-nationale, jetzt parteilose Abgeordnete Bruhn gestimmt.

Jugenberg zieht gegen Westarp zu Felde

Nach der deutschnationalen Spaltung

Verhandlungen über eine „Sammelbewegung der Rechten“

Am Freitag hat die Westarpgruppe der Deutschnationalen Partei mit den Volkserblichkeitspartnern unter Führung von Trebitz die Möglichkeit einer „Sammelbewegung der Rechten“ besprochen. Die Verhandlungen sind noch zu keinem Abschluß gelangt.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ sagt zu der Spaltung der Rechten bzw. der Auflösung des Reichstages: „So groß der Sieg der Sozialdemokratie, so groß ist der Niedergang der politischen Rechten, die seit Jahr und Tag in der Bekämpfung des Marxismus ihre hervorragende innerpolitische Aufgabe sieht. Sie, die diese Aufgabe noch bis in die letzten Minuten hinein schwarz in den Vordergrund gerückt hat, hat zu erheblichem Teil mitgeholfen, die Sozialdemokratie über sie selbst triumphieren zu lassen.“

Eine abermalige und aufs Tieffste gehende Spaltung und Schwächung der eigenen Rechten, eine Verwirrung in der Gefolgschaft draußen im Lande, die kaum einer Zweigpartei fähig ist und die von keinem noch so funktionierenden Parteiapparat aufgefangen und unschädlich gemacht werden kann. Für die Landwirtschaft bedeutet der Ausgang des politischen Tages mehr als Mißerfolg, mehr als Niederlage, für sie kann er zur Katastrophe werden.“

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Dr. Jugenberg hat den deutschnationalen Parteivorstand zu Donnerstag, dem 24. Juli, und die Parteivertretung zum Freitag,

dem 25. Juli, einberufen. Nach den Ausführungen des Grafen Westarp in der Fraktion bedeutet die Abstimmung der hinter ihr stehenden Gruppe deren Trennung von Fraktion und Partei. Aus dieser Tatsache werden die entsprechenden politischen oder organisatorischen Folgerungen zu ziehen sein.“

Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wallraf hat an Jugenberg ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er sein Amt im Parteivorstand niederlege und gleichzeitig aus der Partei austrete, da er die vom Parteivorstand getriebene Politik mit seinem persönlichen Verantwortungsgefühl nicht mehr zu vereinbaren vermöge. Der bisherige deutschnationale Abgeordnete Haglacher hat der Deutschnationalen Volkspartei ebenfalls den Rücken gekehrt.

Der Hauptvorstand des Reichslandbundes wird am Dienstag zu der politischen Lage Stellung nehmen. Seine Entscheidung steht mit der Sammelbewegung der Rechten in engem Zusammenhang.

Die Spaltungsbewegung bei den Deutschnationalen hat bereits auf Württemberg übergegriffen. Während die „Süddeutsche Zeitung“ die Spaltung der Reichstagsfraktion „auf Dauer“ und eine „Ueberwindung der Zersplitterung“ fordert, ruft das ebenfalls rechtsstehende „Aller Tageblatt“ ganz offen zur Loslösung von den Deutschnationalen auf. Die Württembergische Bürgerpartei müsse, so erklärt das Blatt, in aller Eile aus der Deutschnationalen Partei ausscheiden und sich selbstständig machen.

Schuldern die Beteiligung unterlagt

Bayern gegen Kinderfreunde

Die bayerische Kinderfreundebewegung praktisch lahmgelegt

Die bayerischen Bürgerblockparteien haben Amn in Anm mit den Nationalsozialisten durch einen im Landtag gegen die Stimmen der Sozialdemokratie gefaßten Mehrheitsbeschluß die Kinderfreundebewegung in Bayern verdrängt. Der zur Bayerischen Volkspartei zählende bayerische Kultusminister hat offen ausgesprochen, wer die schuldigen Schuldigen für die Unterdrückung der Kinderfreunde sind, als er erklärte, daß das Ministerium zur Stellungnahme gezwungen wurde durch die Klage der kirchlichen Oberbehörden und der katholischen Schulorganisationen.

Aus der Vorgeschichte ist bemerkenswert, daß vor Jahresfrist ein nationalsozialistischer Abgeordneter im Landtag mißliche Verleumdungen gegen die Kinderfreundebewegung ausstrotzte. Der Kultusminister erklärte damals, daß er den Dingen nachgehen werde. Tatsächliche Missetaten, die gegen Recht und Verfassung verstoßen, konnte die Staatsregierung mit der das Ministerium dann herauskam, überbrückt nicht aufheben. Trotzdem stellte es für eine weitere Durchführung der Beteiligung von Volksschulpflichtigen an den Veranstaltungen der Kinderfreunde folgende Bedingungen auf:

1. Jede politische Meinungsäußerung der Schulbehörden ist verboten. Als vorbereitende politische Besprechung gilt insbesondere die Vorbereitung von Reden und Vorträgen unter den Schulpflichtigen. Schulbehörden dürfen in politischen Zusammenhängen irgendwelcher Art nicht herangezogen werden. Die politische Haltung der Schulpflichtigen ist zu unterbinden. Bei politischen Versammlungen, die im Zusammenhang mit den Veranstaltungen der Kinderfreunde stattfinden, sind die Schulpflichtigen nicht zugelassen zu werden. Das Stimmrecht ist hinsichtlich der Teilnahme der Kinder, besonders auch der Jungenmädchen, an den Schulbehörden nicht geltend zu machen.

2. Eine den Erziehungszielen der bayerischen Volksschule nicht entsprechende Beeinflussung der Jugendlichen ist formlos zu vermeiden. Jede Art von Spott, Satire und Streicheln ist bei den Schulpflichtigen gänzlich zu unterbinden. Bei politischen Veranstaltungen, besonders auch in Schulpflichtigen, ist darauf Wert zu legen, nicht die Meinungen der Schulpflichtigen, sondern die Meinungen der Schulpflichtigen zu fördern. Die Schulpflichtigen sind für die Schulpflichtigen besonders zu fördern. Auf die Schulpflichtigen ist besonders Wert zu legen, daß sie nach den Grundsätzen der Volksschule eine gemeinsame Erziehung der Jungen und Mädchen erfahren werden. Bei Wanderungen, beim Baden, auch im Sommer ist für ausreichende Bekleidung der Kinder zu sorgen.“

Am Freitag wurde jetzt die ganze Frage bei der Beratung des Unterrichtsrechts im Ausschuß von dem Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion aufgerollt. Das Ergebnis war die Annahme eines von dem Führer der Bayerischen Volkspartei, dem Dompropst Bohm, vorgelegten An-

trags, der die Haltung der Unterrichtsverwaltung gegen die Kinderfreundebewegung billigt. Sämtliche bürgerlichen Parteien stimmten dem Antrag zu, nachdem ihre Redner vorher ihren Satz gegen die Kinderfreunde und die ganze sozialistische Jugendziehung rückwärts losgelassen hatten.

Die unmittelbare Folge dieser Aktion, die in etwa 14 Tagen weitaus auch ihre Sanktion durch den Beschluß des Reichstages erhalten wird, ist das ministerielle Verbot der Beteiligung von Schulpflichtigen an den Veranstaltungen der Kinderfreunde in Bayern.

Staatsgerichtshof gegen Thüringen

Befugung für Polizeiausschüsse abgelehnt

Der Staatsgerichtshof verkündete am Freitag folgende Entscheidung:

Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wird abgewiesen.

In der Begründung der Entscheidung führte der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bunte, aus: Der Reichsminister des Innern habe glaubhaft gemacht, daß durch den Erlass der von Thüringen beantragten einstweiligen Verfügung die Interessen des Reiches ernstlich gefährdet werden würden.

Braun gedenkt der rheinischen Mütter

Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hat an den Reichspräsidenten der Rheinprovinz und an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß der preussische Staatsregierung als kleines Zeichen der Dankbarkeit an die Bevölkerung der bisher besetzten rheinischen Gebiete eine Summe von 300 000 Mark bewilligt hat, die für die Bekämpfung der gesundheitlich bedürftigen Kinder und für die Müttererholungsanstalten verwendet werden soll. Von allen Seiten ist in diesen Tagen der rheinischen Bevölkerung Dankbar gedacht worden. Gleichwohl möchte ich den gegenwärtigen Anlaß gern benutzen, um nochmals der preussischen Staatsregierung gerade den rheinischen Müttern, die mit ihren Kindern in der langen Zeit der Besetzung viele Opfer auf sich genommen und feilsche Leiden mit Standhaftigkeit und Treue zum deutschen Vaterlande getragen haben, noch ganz besonders zu danken. Indem ich Sie bitte, diesen Dank der rheinischen Bevölkerung bekanntzugeben, spreche ich die Hoffnung aus, daß die Summe zur Bekämpfung der rheinischen Mütter und zur Stärkung unserer rheinischen Jugend beiträgt.“

Reichsbanner und Befreiungsfeier n

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Da die Frage aufgeworfen worden war, ob der beigelegte Konflikt zwischen dem Reichspräsidenten und der preussischen Staatsregierung doch noch Einfluß auf die Teilnahme des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold an den Befreiungsfeierlichkeiten in Rheinlande, insbesondere in Mainz haben werde, wird vom Bundesführer Höring erklärt, eine solche Frage könne klar und eindeutig mit einem Nein beantwortet werden. Das Reichsbanner hat ein Recht, den großen Erfolg zu feiern, den die von Joseph Wirth, Gustav Stresemann und Hermann Müller geführte, von den republikanischen Parteien und nicht zuletzt auch vom Reichspräsident Hindenburg geführte Außenpolitik erzielt hat. Der Erfolg dieser Außenpolitik ist die Ermöglichung der uns aufgezwungenen Kriegsklagen um Milliarden und die Befreiung der besetzten Gebiete fast 5 Jahre vor dem vorgesehenen Termin.

Es diejenigen ein Recht haben, so laut, wie sie es tun, mitzufeiern, die mit allen Mitteln gegen alles angingen, was diese Erfolge herbeiführte, die, wie der Stahlhelm, Zuchtthaus für die Befreiungspolitik forderten, in Geschmacksache. Das Reichsbanner hat die Befreiungspolitik ermöglicht und gefördert. Deshalb hat es alle Kräfte, Holz und froh in Mainz am Sonntag aufzumarschieren und im Kreise der befreiten Bevölkerung sich des großen republikanischen Erfolges zu freuen. Wir begrüßen in Hindenburg, der zu den Befreiungsfeierlichkeiten nicht das Ehrenmitglied des Stahlhelms, sondern den Reichspräsidenten, der den Befreiungspakt unterschrieb und dafür auf das Schlimmste beschimpft wurde.

Das Reichsbanner überläßt bei den Befreiungsfeierlichkeiten den republikanischen Regierungen Preußens und Hessens beratend, das Feld nicht den Gegnern der Republik. Wir waren Träger der Befreiungspolitik und wir werden zur Stelle sein.

Die Helden von Mainz

Mainz, 19. Juli. Amlich wird mitgeteilt, daß die Ausschreitungen gegen angelegte Separatisten in der Nacht zum 4. Juli fast ausschließlich unter der Führung von jungen Leuten im Alter von 16 bis 30 Jahren begangen wurden, die sämtlich aus Mainz stammen, politisch nicht herbeigetreten, teilweise aber schwer vorbeirast sind.“

Auch die übrigen Teilnehmer der Ausschreitungen stammten aus allen Kreisen der Bevölkerung und aus den verschiedensten Parteilagern von Rotfront bis zu den Nationalsozialisten, — acht der Haupttäter befinden sich in Haft.

Von Lappolenten entführt

Sellingfors, 19. Juli. Der sozialdemokratische Bürgermeister der Stadt Tammfors, Sallila, ist am Freitagsabend auf der Heimreise von unbekannten Personen in einem Kraftwagen entführt worden. Bis zur Stunde fehlt jede Nachricht von ihm.

Die Entführung deutet darauf hin, daß die Täter Lappolente sind. Sallila war Vizepräsident des aufgelösten Reichstages.

Einsturzunglück bei Sarrafani

Freiburg i. Br., 19. Juli. Gegen Ende der gestrigen Vorführung des zurzeit hier gastierenden Zirkus Sarrafani stürzte eine Ausgängergruppe zusammen und rief eine größere Anzahl von Personen in die Tiefe. Im ganzen wurden etwa 20 Personen verletzt, von denen die Hälfte mit Arm- und Beinbrüchen sowie Kopfverletzungen in die chirurgische Klinik eingeliefert werden mußte. Die übrigen konnten nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden.

Von den in die Klinik eingelieferten Personen hat eine ältere Frau einen komplizierten Unterkieferbruch davongetragen. Ihr Zustand ist ernst.

In den Schmelzofen gestürzt

Menselwisch, 19. Juli. Auf eine schreckliche Weise nahm sich am Freitag der Direktor W. Voigt der hiesigen Guß- und Eisenwerke G. m. b. H. das Leben. Er stürzte sich in einen im Betrieb befindlichen Schmelzofen, der zum Teil noch mit flüssigem Eisen gefüllt war. Der Tod muß sofort eingetreten sein, da das Eisen bis auf etwa 1400 Grad erhitzt war.

Von dem Vorfall hatte niemand etwas gemerkt. Erst nachdem der Direktor von den Angehörigen gesucht wurde, entdeckte man auf dem sogenannten Gießboden sein Jackett. Der Ofen wurde sofort entleert und die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Überreste von ihm gefunden. Schwere finanzielle Verluste, die er bei verschiedenen Anlässen in der letzten Zeit erlitten hat, sollen den Mann in den Tod getrieben haben.

Zeppelin nach zweiter Nordlandfahrt gelandet

Das Luftschiff Graf Zeppelin ist nach seiner Nordlandreise, die es bei dem Rückflug über Island, England, Frankreich und die Schweiz nach dem Bodensee führte, am Freitag um 19.53 Uhr nach Elmendinger Naher in Friedrichshafen glatt gelandet.

Notizen

Die sächsische Wirtschaftspartei teilt mit, daß sie unter keinen Umständen „beachtungslos“ eine Regierung der großen Koalition zu ermöglichen. Als einzig mögliche Regierung käme für sie nur ein Kabinett der Rechten mit Unterstützung der Nationalsozialisten in Frage.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Braunschweig. Die sozialdemokratische Mehrheit der Braunschweiger Stadtratsversammlung beschloß ein von dem sozialdemokratischen Oberbürgermeister Böhm (früher Stadtrat in Magdeburg) vorgelegtes Arbeitsbeschaffungsprogramm, das etwa einem Viertel sämtlicher Beschäftigten der Stadt Braunschweig für 26 Wochen Arbeit zu tariflichen Löhnen verschafft. Außer Kanalarbeitern sind zahlreiche andre Arbeiten vorgesehen.

Arbeiterentlassungen im Ruhrgebiet. Wie aus Pöschel gemeldet wird, entlassen die Vereinigten Stahlwerke zum 15. August auf der Heide-Prinzengrube 400, auf der Heide-Prinzengrube und Karolinenhütte je 100 Mann. Als Grund wird „die weitere Abwärtstendenz“ auf dem Kohlenmarkt bezeichnet.

Blond Nachfolger Carnads. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wählte am Freitag den 72-jährigen Pöschel Max Brand zum Nachfolger ihres verstorbenen Präsidenten Carnad. Der gleichfalls zur Wahl stehende frühere preussische Kultusminister Dr. Feder wurde zum 2. Vizepräsidenten gewählt.

Die Interparlamentarische Union setzte am Donnerstag und Freitag ihre Arbeiten und ihre Aussprachen fort. Deutschland wurde in der Diskussion durch Heile und vor allem durch Schüding vertreten, der auch dem Präsidium des Kongresses angehört. Schüding beschäftigte sich besonders mit der Frage der europäischen Schiedsgerichtsbarkeit.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

Billige Einkaufstage für die Hausfrau

JOE
COE

Haushaltwaren



2 Stück
Teller
tief oder
flach
Goldrand 95



Mop
mit Seife 95



Salatbesteck
Eisen 95



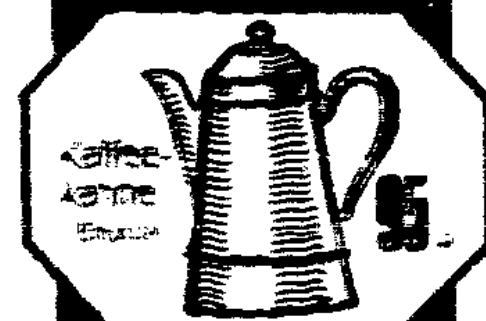
Blei-
Kristall-
Vase 95



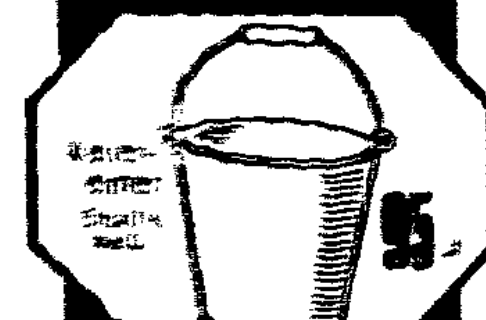
Konsole
mit Maß
Emailliert 95



Küchen-
kabinett
mit
Küchenschrank
zusammen 95

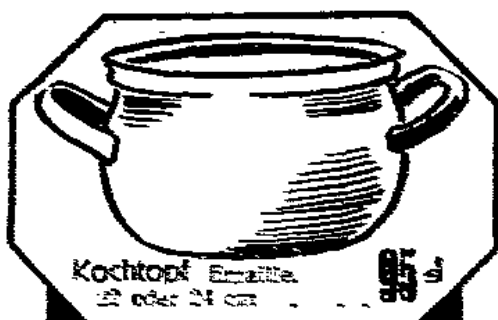


Kaffee-
kanne
Emailliert 95



Küchen-
Eimer
mit
Griff 95

- Robhaarhandfeger 95
- Badebürste mit Stiel 95
- Kleiderbürste 95
- Teppichbürste mit Möbelpinsel zusammen 95
- Reise-Wichsgarnitur im Emailliert 95
- Tortenheber im Emailliert 95
- Taschenmesser mit Korkezieher, Sofinger Stahl 95
- Wichskasten Holz 95
- Handtuchhalter Holz 95
- Aermelbretter Metallring 95
- 6 Brettchen Aluminium zusammen 95
- Tablets Holz 95
- 3 Löffel und 3 Quirl zusammen 95
- 5 Stück Bügel lackiert 95
- Messerkasten 3 teilig 95
- Garderobiere mit 4 Haken 95
- Schlüsselleiste Zellulose 95
- Gurkenhobel 95
- Waschbrett zum Zerkleinern 95
- Marknetz 95
- Springform 95
- SSS-Garnitur lackiert 95
- Topflappen- und Zwiebelschale zusammen 95
- Kaffee- und Zuckerbüchse zusammen 95
- Briefkasten gehämmert 95
- Universalsieb mit 3 Böden 95
- Brotkörbe lackiert, groß 95
- Messerkörbe Draht 95



Kochtopf Emailliert 24 oder 28 cm 95



Klosett-
bürsten-
Garnitur
weiß lackiert 95



Milchtopf 14 oder 18 cm 95



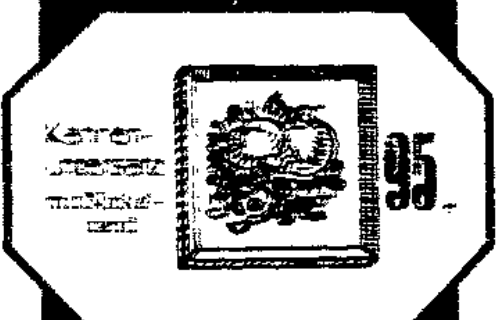
Sahn-
schläger 95



Sammel-
tasse
mit modernem
Gestaltung 95



Wäsche-
sprenger
Aluminium 95



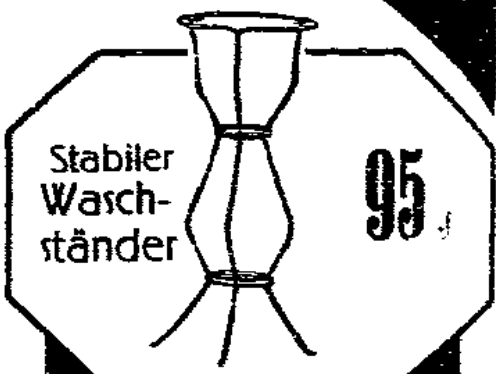
Küchen-
kabinett
mit Küchenschrank
zusammen 95



Kaffee-
filter 95

Glas - Porzellan

- Kuchenteller Glas, 30 cm 95
- Aufsatz Glas, 2teilig 95
- Rahmservice Glas, 3teilig 95
- Glasvase mit matter Blume 95
- Kuchenteller Glas, blau 95
- Butter- u. Käseglocke Glas zusammen 95
- 4 Weinrömer zusammen 95
- 6 Bierbecher zusammen 95
- Glasschale geschliffen 95
- Jardiniere Glas 95
- 4 Porzellan-Tassen m. Untertasse, Goldr. od. bunt zus. 95
- 3 Teller tief und flach Porzellan, weiß 95
- 1 Bratenplatte Goldrand, Porzellan 95
- 1 Salatiere Goldrand, Porzellan 95
- 1 Sauciere Goldrand, Porzellan 95
- 1 Teekanne bunt, Steingut 95
- Waschbecken Steingut 95
- Wasserkanne Steingut 95
- 3 Teller Porzellan, Goldrand, 19 cm 95
- 3 Tassen mit Untertassen Porzellan, bunt 95
- 6 Porzellan-Becher bunt 95
- Brotkorb Porzellan 95
- Kuchenteller Porzellan 95
- Satz Schüsseln 6teilig, crem 95
- Porzellan-Schüssel rund oder viereckig 95
- Obstspülschale Porzellan, 2teilig 95
- 6 Steingut-teller tief oder flach 95
- Butterdose u. Bratenplatte Porzellan zusammen 95



Stabiler
Wasch-
ständer 95



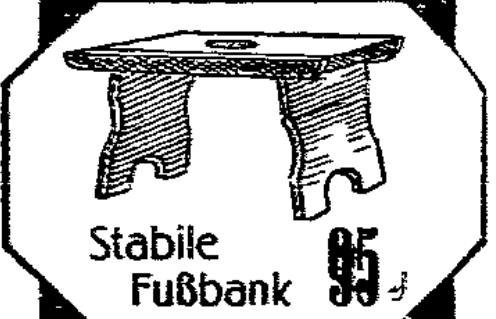
Kehr-
gar-
nituren 95



Robhaarbesen 95



Backenbestecke
Ebenholz Paar 95



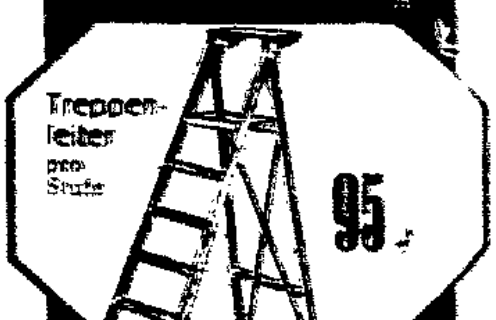
Stabile
Fußbank 95



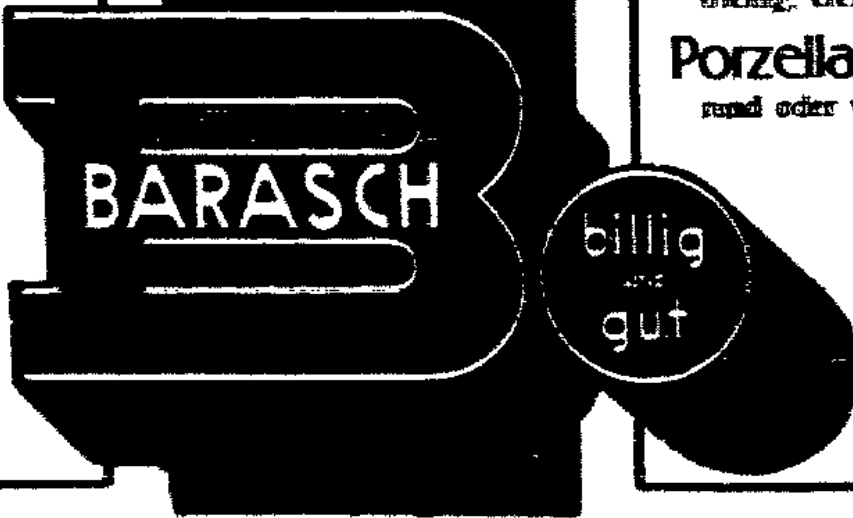
Spirituskocher 95



Wäscheleine
30 Meter 95



Treppen-
leiter
pro
Stufe 95



Dem Andenken eines großen Magdeburger

Die amerikanische Steuben-Gesellschaft in Magdeburg Enthüllung einer Steuben-Gedenktafel auf dem Ehrenhof der Ausstellung



*Steuben
Maj. Genl.*

Die Steuben Society of American ist am heutigen Sonntagabend in Magdeburg eingetroffen. Sie wurde in Berlin von der Reichsregierung empfangen und hat sich nach Magdeburg begeben, um das Andenken eines Mannes zu ehren, der Monarchist und preussischer Offizier war, aber aus innerem Drang heraus Republikaner wurde, für die Idee eines republikanischen Staates kämpfte und sein Leben als schlichter Bürger dieses Staates, der amerikanischen Union, beischloß: Friedrich Wilhelm v. Steuben. Er wurde am 15. November 1730 in Magdeburg geboren. Die Amerikaner ehren sein Andenken in seiner Vaterstadt aus Anlaß der 200. Wiederkehr seines Geburtstages.

Friedrich Wilhelm v. Steuben spielte in dem großen Kampfe der nordamerikanischen Staaten um Freiheit und Unabhängigkeit, der 1774 entbrannte und 1782 seinen Abschluß fand, eine entscheidende Rolle. Dieser Krieg, den 13 englische Kolonien um ihre Unabhängigkeit führten, erinnert an ein schwaches Kapitel der Geschichte deutscher Fürstentümer. Wirtschaftlich und sittlich verkommenes Gesindel auf deutschen Fürstenthronen verkaufte die Söhne des eignen Landes an England als Schlachtopfer. Die fräftigsten Männer ließ landesväterliche Guld zusammertreiben, ans Meer, über den Ozean transportieren und für den britischen Imperialismus, für den heiligen Profit der englischen Handelsgeellschaften abblachten. Jeder Mann wurde in bar bezahlt an die fürstliche Kammer der Braunschweiger, Hessen oder Ansbacher. Wenn der Mann fiel, war das Geschäft für die Landesräter um so besser, denn dann gab es eine Extrazuschußung. Deshalb waren die armen Herren auch äußerst ungehalten, wenn ein gütiges Geschick ihre Soldnerhaufen vor großen Verlusten bewahrte und die Zahl der Gefallenen zu gering war, denn dann gab es weniger Golddukaten aus London.

Friedrich Wilhelm Steuben, der preussische Major ist auch als Soldat über das Meer gefahren, um in den nordamerikanischen Krieg zu ziehen. Aber nicht als Soldner Englands und nicht als abenteurernder Landstreicher. „Ich für mein Teil habe noch zu bemerken, daß es der Gegenstand meines höchsten Ehrgeizes ist, ihrem Lande jeden in meiner Macht stehenden Dienst zu leisten und durch Beteiligung am Kampfe für ihre Freiheit den Titel eines amerikanischen Bürgers zu verdienen.“ Er ließ er an Washington, den großen Führer der amerikanischen Freiheitsbewegung, Steuben wollte Krieg führen um des Freiheits willen; er setzte sich als Soldat ein für die überliche Freiheit.

Es war die Zeit der größten Revolution in Europa, die den Bastillensturm, die politische Revolution vorbereitete. In den Herzen und den Hirnen der Besten und Tüchtigsten loderte die Sehnsucht nach Freiheit von mittelalterlichen Bindungen, Fortschritt der Menschheit und den Resten absolutistischer Staatsformen. In Europa war es Zeit, daß man es sich nicht leisten konnte, die Kolonien vorzubereiten, die die Amerikaner in London mehrten sich schon unabhängig von der Mutterstadt. In Europa war es Zeit, daß man es sich nicht leisten konnte, die Kolonien vorzubereiten, die die Amerikaner in London mehrten sich schon unabhängig von der Mutterstadt. In Europa war es Zeit, daß man es sich nicht leisten konnte, die Kolonien vorzubereiten, die die Amerikaner in London mehrten sich schon unabhängig von der Mutterstadt.

Die Amerikaner haben die Heldeninnen dieser Zeit, die waren republikanischer Geist, umgeben ließ nicht vergessen, daß sie haben auch den Deutschen, den Magdeburger Steuben nicht vergessen. Sie haben die Erinnerung daran in eigener Art. Ein Gedenkstein vor dem Ehrenhof der Ausstellung, der die Erinnerung an den Mann, der die Amerikaner in der Nordamerika unabhängig von der Mutterstadt vorbereitete, die die Amerikaner in London mehrten sich schon unabhängig von der Mutterstadt.

zeichen: die Steuben-Gesellschaft. Sie umfaßt Menschen verschiedenster Herkunft und Nationalität, und ist damit ein lebendiger Beweis, daß Freiheit und Humanität über Massenunterschiede hinweg die Menschen einigt.

Wir Sozialdemokraten, die wir Heroismus und Selbstopferung von den Menschen verlangen, die unsrer Sache dienen, wir ehren das Andenken eines Mannes, der hier ein Beispiel gab. Er kam aus einer andern Welt und lebte in einer Zeit, da an unsre gesellschaftlichen und politischen Ziele noch nicht zu denken war. Aber er diente den Idealen seiner Zeit mit der Opferwilligkeit und der Zuversicht eines wirklich großen Menschen, die zu allen Zeiten wirksam sein muß, soll Bedeutendes geschehen. Die wir in stetem Kampfe um unsre Ziele immer von neuem erwecken und stärken wollen, weil

unsre Ideale nur dann Wirklichkeit werden können, wenn sich Menschen in dieser Art dafür einsetzen.

Die Steuben-Gesellschaft wird selbstverständlich vom Magistrat feierlichst empfangen. Es werden verschiedene Veranstaltungen am heutigen Sonntagabend und am Sonntag abgehalten, die als Gedenkfeier für den großen Magdeburger, der amerikanischer republikanischer Bürger wurde, gedacht sind. An der Stadthalle ist eine Steuben-Gedenktafel angebracht, die am Sonntagvormittag feierlich enthüllt wird. In der Deutsch-Reformierten Kirche wird eine Gedenkfeier abgehalten.

Magdeburg grüßt die Amerikaner, die ihre Gemeinschaft nach einem Magdeburger benannt haben, und ehrt seinen großen Sohn. —

Friedrich Wilhelm von Steuben

geboren am 15. November 1730 zu Magdeburg Ein Schöpfer amerikanischer Unabhängigkeit

In der „Zeitung“ Magdeburg ist vor nunmehr bald 200 Jahren, am 15. November 1730, ein Mann geboren worden, dem es nächst dem unsterblichen George Washington, die heute mächtigste Demokratie der Erde, die Vereinigten Staaten von Nordamerika (USA), zu allererst mit zu danken hat, daß sie sich die Freiheit staatlicher Eigenentwicklung erkämpfte: Friedrich Wilhelm von Steuben.

Auch Republikan haben ihre Tradition. Ihr Kernstück ist die Erinnerung an die Männer, die Träger und Symbol der Volksbewegung und der Volkshoheit gemordet sind. Als nach achtjährigem Freiheitskampf Washington und seine Gefährten aus der Bewegtheit ihres soldatischen Lebens wieder zurücktraten in die Stille bürgerlicher Gemeinschaft, da gründeten sie zum Gedenken an den altrömischen Oberfeldherrn Cincinnatus, der nach gewonnenem Freiheitskampf auch wieder zum Pflugchar zurückgekehrt war, den Erinnerungsbund der Cincinnati (daher der Name der heutigen nordamerikanischen Großstadt!).

„Es hat, so heißt es im maurerischen Teil der Gründungs-urkunde, dem höchsten Leiter des Weltalls in der Anordnung menschlicher Angelegenheiten gefallen, die Trennung der Kolonien von Nordamerika von der Herrschaft Großbritanniens zu veranlassen und nach einem blutigen Kriege von acht Jahren sie zu freien, unabhängigen und souveränen Staaten zu machen, welche durch vorteilhafte Bündnisse mit einigen der größten Fürsten und Mächte der Erde alliiert sind.“

Um daher sowohl das Andenken an dieses großartige Ereignis als die gegenseitigen Freundschaftsbündnisse zu verewigen, welche unter dem Druck gemeinsamer Gefahr geschlossen und in manchen Fällen durch das Blut der Genossen enger geknüpft wurden, vereinigen, konstituieren und verbinden sich die Offiziere der amerikanischen Armee in feierlicher Weise zu einer Gesellschaft von Freunden, welche so lange dauern soll, als irgendwelche männliche Nachkommenchaft oder in deren Ermangelung Seitenverwandte von ihnen vorhanden sein werden, die für würdig erachtet werden, die Träger und Mitlieder jener Gesellschaft zu sein.“

Die über alle Staaten der Union verbreitete hochangesehene Steuben-Gesellschaft ist eine Fortsetzung und Ueberwälzung dieses Cincinnati-Bundes. 250 Mitglieder, alteingesehene Nordamerikaner deutscher, angelsächsischer, irischer, französischer, vor allem aber deutscher Abkunft, finden sich in diesen Tagen in Magdeburg ein, um für Friedrich Wilhelm v. Steuben eine Gedenktafel einzuweihen.

1775 war der Milizoberst G. Washington von den Kolonisten zum Oberbefehlshaber des jungen Freiheitskämpferheeres gewählt worden. In Europa hatte das nordamerikanische Beispiel in allen politisch interessierten Kreisen fähig gewirkt. Mit Lafontaine waren zahlreiche ehrgeizige Franzosen in die Neue Welt geeilt, um dem Gemeinwesen vollendeter Bürgertugend, als welches die junge Union sich ihnen darstellte, bewaffnete Hilfe zu leisten. Auch Abenteurer, Landstrolächnaturen aus aller Herren Länder strömten zu, die nicht nur Ruhm, sondern vor allem Gold zu gewinnen suchten. Mit dem schon 47-jährigen hochgewachsenen, breitschultrigen, braunäugigen Magdeburger Steuben, dem ehemalsen preussischen Offizier, der seit 1763 in gemächlichen Verhältnissen an süddeutschen Höfen ein fast sorgenloses Dasein geführt, meldete sich aber ein reiner Idealist für die nordamerikanische Freiheitsache.

Zwanzig Tage brauchte der „Flamand“, bis er am 1. Dezember 1777 mit dem Preußen v. Steuben, der den ganzen Hauch dynamischer Herrlichkeiten hinter sich geworfen hatte, im Hafen von Bortsmouth, im Staate von New-Hampshire ankam. Stürme im Mitteländischen Meer und an der Küste von New-Schottland.

Dreimal geriet das Vorderteil des mit Pulver beladenen Schiffes in Brand. Eine Revolte des zuchtlosen Matrosenvolkes zwang auch die Passagiere zum Gehech auf den Klanken, um sich der Rädelsführer zu bemächtigen. Die Nacht war ein Sinnbild für das Chaos, in das nun Steuben, der Freiwillige, sich hineingestellt sah. „Der einzige Zweck“, schrieb er am 6. Dezember 1777 an den Kongreß, „der mich in diesen Weltteil führte, ist der Wunsch, einem Volke zu dienen, das einen so edlen Kampf für seine Rechte

und Freiheit kämpft. Ich verlange weder Geld noch Titel. Ich bin aus dem entferntesten Winkel von Deutschland hierher gekommen und habe dort Amt und Stellung aufgegeben. Ich habe Ihrem Agenten in Frankreich keine Bedingungen gestellt, noch werde ich Ihnen welche stellen. Mein einziger Ehrgeiz besteht darin, bei Ihnen als Freiwilliger einzutreten...“

Als Steuben bei der Freiheitsarmee ankam, herrschte dort fast völlige Auflösung. Washington war nach seinen anfänglichen Erfolgen über unfähige königlich großbritannische Generale vom Soldatenglück verlassen worden und hatte bei Germantown eine Schlappe erlitten. Die Zufuhr war knapp. Die Briten beherrschten die hohe See. Es fehlte an Waffenmaterial aller Art. Frankreich, das in diesem Jahrzehnt an England reiche Kolonien verloren hatte, hatte zwar an seinen „Erbschein“ den Krieg erklärt, sich mit den Nordamerikanern verbündet und diesen Flottenhilfe versprochen, aber es mußten Monate vergehen, bis diese Unterstützung wirksam ward. In der neugegründeten Union hatten sich in der ersten Begeisterung Tausende und aber Tausende der schlecht oder gar nicht bewaffneten Kolonisten um Washington geschart. Aber bei allzuvielen der Ungeübten verlief der Enthusiasmus, als sich die Entscheidung ins Endlose verzögerte.

Den geübten Soldnern der Briten war man nicht gewachsen. Die deutschen Fürsten von Braunschweig, von Ansbach, von Hessen-Kassel schickten für gutgemünzte Londoner Golddukaten immer neue, wohlgedrillte, gut ausgerüstete Soldnerhaufen. Nach 1781 ist mit 281 Ansbachern ein anderer, später berühmter Deutscher, Napoleons Ueberwinder Reichard v. Gneisenau, von Bremer Liebe aus hinübergeschickt worden! Disziplin fehlte. Die Kolonisten aber mußten oder wollten doch (genau wie später die Puren) nach Umlauf einiger Monate zur Felderbestellung und um nach Weib und Kind zu sehen, nach Hause. Besonders charakteristisch aber war für das junge nordamerikanische Volk von damals, das heute in den Rünsten der Organisation fast an der Spitze der Zivilisation marschiert, die schreckliche Zerfahrenheit in jener Vermaltung, in der zur Kriegszeit nun einmal alle Kraft zusammengefaßt sein soll, im Heerwesen.

Es ist immer ein Kennzeichen wahrhaft staatsmännischer Persönlichkeit gewesen, tüchtige Mitarbeiter zu finden, sie im Rahmen des Notwendigen in voller Bewegungsfreiheit walten zu lassen, ihnen ihren Verdienstanteil ohne Eifersucht zu gönnen. Washington, der nach den vielerlei schlechten Erfahrungen, die er mit den von Europa zugelaufenen Abenteurern gemacht, ein gesundes Mißtrauen sich angewöhnt hatte, erkannte mit genialem Blick sofort, welcher Helfer ihm in dem Major ersehen konnte, der den Staub des preussischen Garnischendienstes abgeschüttelt hatte. Auf seinen Antrag ernannte ihn der Kongreß alsbald zum General der Bundesarmee und zum „Generalinspekteur“ (Organisator) des Heeres und machte ihn damit zu Washingtons rechter Hand. So erfahren waren die Dinge damals, bis 1777, daß Washington selber, wie er dem Präsidenten des Kongresses noch vor Steubens Ankunft geschrieben, als einziges Hilfsmittel gegen das um sich greifende Uebel der Unbetriebsamkeit, Fahnenflucht und allgemeinen heillosen Ermattung die Diktatur in Erwägung zog: „Man wird vielleicht einwenden, daß dies eine Veranschaulichung von Gewalt sei, die nur mit großer Gefahr einem einzelnen anvertraut werden können. Ich kann nur sagen, daß verzweifelten Umständen verzweifeltes Mittel verlangen, und erkläre in aller Anständigkeit, daß ich keine ähner Macht begehre, sondern daß ich ebenso sehr glücklich wie irgendein Mensch auf diesem ausgedehnten Kontinent die Zeit herbeiwünsche, wo wir das Schwert mit der Biluglichkeit vertauschen können.“

Wie Carnot später in der französischen Revolution, so ward nun Steuben, der „Generalinspekteur“, der Organisator des Sieges. In seinen bei der geschichtswissenschaftlichen Gesellschaft von Newyork aufbewahrten Denkwürdigkeiten hat Steuben es selbst erzählt, welche Aufgabe er antrat:

DEULIG

PALAST
Die führende Filmbühne!

Sonntag 3 Uhr
Premiere
mit den beiden beliebtesten Darstellern der Gegenwart
Lil Dagover
und
Ivan Petrovich
zum ersten Male gemeinschaftlich in dem neuen deutschen Tonfilm



Es gibt eine Frau, die dich niemals vergift!
Die zu Herzen gehende Geschichte einer großen freud- und leidvollen Liebe.

Lil Dagover
noch immer bezaubernd schön, rassistig mondain wirkt diesmal nicht nur durch ihr großes mimisches Können, sondern auch ihre wundervolle Sprache, ihre gemessene, überzeugende Ausdrucksweise als Angeklagte vor Gericht trappieren von Anfang bis Ende.

Im bunten Teil:
Ein ganz origineller
Micky-Maus
Zeichen-Trick-Film.

Die neueste Deulig-Woche und wundervolle Aufnahmen der malerisch. Bundesstadt Bern
Beginn!
Wochentags 4.30, 6.30, 8.45, Sonntags 3 Uhr

DIE VOLKSBUHNE RUFT

alle Theaterfreunde zu den denkbar günstigsten Bedingungen zum Anschluß an ihre gemeinnützige Kulturgemeinschaft auf.

Sie empfiehlt ein Abonnement für die

STAMMGEMEINDE
7 Schauspiele im Wilhelm-Theater à 1.50 RM.
2 Operetten im Wilhelm-Theater à 2.— RM.
1 Oper im Stadttheater à 3.— Mk.

OPERNGEMEINDE
10 Opern im Stadttheater à 3.— Mk.

NACHMITTAGSGEMEINDE
8 Schauspiele im Wilhelm-Theater à 1.— RM.

JUGENDVOLKSBUHNE
8 Schauspiele im Wilhelm-Theater à 0.75 RM.
(Auch Schüler zugelassen.)

KONZERTGEMEINDE
6 Kammerkonzerte mit dem **Klingler-Quartett**
Guarneri-Quartett, Alma Moodie (Violine) Prof. Erdmann (Klavier), Trioabend mit Horst Mahlike (Bratsche)
Numerierter Platz 18.—, unnumerierter Platz 12.— RM
(Die Zahlung kann in 4 Raten erfolgen.)

TANZZYKLUS
Alice Zickler mit dem Städtischen Ballett
Gret Palucca mit Gruppe
Ivonne Georgi und **Harald Kreuzberg**
Niddy Impekoven
Mary Wigman
Abonnementskarte auf feste Plätze 5.—; 10.—; 15.— RM.

Dieser Zyklus kommt nur zustande, wenn genügend Zeichnungen eingehen. Es empfiehlt sich deshalb schnellste Meldung. (Die Zahlung kann in 5 Raten erfolgen.)

KULTURFILMBÜHNE
Sonn- und Festtags Aufführungen künstlerisch und stofflich wertvoller Kultur- und Spielfilme in der Stadthalle bei großem Orchester Für Volksbühnenmitglieder Eintritt 60 Pfg. Gute Filme unserer deutschen Heimat finden besondere Berücksichtigung.

VOLKSKONZERTE
Monatlich ein Konzert des Städtischen Orchesters in der Stadthalle. Für Volksbühnenmitglieder Eintritt 60 Pfg. einschl. Garderobeablage. Eigene Monatschrift kostenlos. Lieferung sämtl. Karten frei Haus. Aufnahmegebühr 1.— RM. Garderobeablage im Theater frei.

Anmeldungen in der Geschäftsstelle der Volksbühne, Berliner Straße 19, Fernsprecher 330 28, und an der Konzertkasse der Buchhandlung Volksstimme erbeten.

WERDE MITGLIED!

Wilhelms-Park

Ab 3.30 Uhr:
Großes Gartenkonzert
bei freiem Eintritt.
Geordneter altes Baumbehang
im großen Saal ab 4 Uhr
Doppelorchester **TANZ** Doppelorchester
Jeden Mittwoch: Tanzkränzchen

Vogelgesang

heute Sonntag, ab 3 1/2 Uhr
Gr. Militär-Konzert
ausgef. v. Fionier-Paul, 4. Leit. Herr Obermusikdir. Schäfer.
Ab 10 1/2 Uhr **Frühkonzert**
Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte
Großes Rosen- und Dahlienfest

Grüne Bühne Harzer Bergtheater

Thale (Harz)
Leitung: Intendant Erich Fabi.
Der Diener zweier Herren
Komödie v. Goldoni. — Musik: W. Sacano.
Aufführungen: Montag, 21. Dienstag, 22., Donnerstag, 24. Juli, 16 1/2 Uhr
Peer Gynt
Dramatisch Gedicht. Fjeben. Musik: E. Grieg.
Aufführungen: Mittwoch, 23., Freitag, 25. Juli, 16 1/2 Uhr
Erstaufführung
Sonabend den 26. Juli, 16 1/2 Uhr
Wilhelm Tell
Schausp. v. Fr. v. Schiller. Musik: W. Sacano
Aufführung: Sonntag, 27. Juli, 16 1/2 Uhr

Herrenkrug

Heute Sonntag, nachmittags ab 4 Uhr
Garten-Konzert
ausgeführt vom Herrenkrug-Orchester
Leitung: Kapellmeister Wiegand
Besonders empfehle ich meine **Sonntags-Diners**

Lindenhof

Leipziger Chaussee 109. :. Teleph. 422 37
Ab 16 Uhr **TANZ** Kaffee wird auf Wunsch gebrüht
Kapelle Herrmann
Auto an Endstation 5 ab 15 Uhr

Klosterberge-Garten

Städtische Parkwirtschaft. Inh.: Gustav Vogel, Tel. 405 97. An den Gruson-Gewächshäusern
Heute Sonntag, den 20. Juli 1930
Großes Garten-Konzert
meiner verstärkten Klosterberggarten-Kapelle unter eigener Leitung in den Pausen **Tanz** auf der Terrasse-Tanzdielen
Wochentags täglich Terrassen-Konzerte
ab 4 nachm. Die beliebte
ab 8 Uhr abends mit **Tanz** auf der Terrasse-Tanzdielen
Für Kinder: Schaukel, Rutschbahn, Karussell, kl. schwarze Tierschau
Sonntag abend **Gr. Extrakonzert** 30 Musiker

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 3.30 Uhr
Gr. Gartentanzkonzert
Im großen Saal ab 4 Uhr
Gr. Gesellschaftsball



Hohenwarte-Niegripp
Sonntag:
Sonntags 7, 9, 11 Uhr, nachmittags 2 und 4 1/2 Uhr
Ausstieg zu Sonntag 7 und 11 Uhr, nachmittags 2 Uhr
Jeden Sonntag bis Hohenwarte-Niegripp nachmittags 4 Uhr
nachmittags 2 Uhr. Sonderzügen vorbehalten.
Otto Krietsch, Magdeburg
Hohenwarte 23. Telefon 208 21.

NEUER SCHWAN

Leipziger Str. Endstation Liale 5
Heute ab 4 Uhr:
TANZ
Im Garten
Früh- und Nachmittags-Konzerte
I-a-l-l-a-l
Auch ein Esel ist für die Kinder da!
Mittwoch den 23. Juli:
4. großes Gals-Kinderfest
unter Leitung von Ookei Karl
Ab 8 Uhr **Tanzkränzchen**
Auf Wunsch kann Kaffee gebrüht werden

Hopfengarten

Leipziger Straße
Sonntag: Sommerfest
Ergebnis haben ein
Hermann Oppert und Jean.
Kaffee wird gebrüht.

Buckauer Festsäle

früher Admiral-Palast
Säle und Vereinszimmer
ca. Versammlungen und Festlichkeiten
Restaurant und Stehbarkeite
Herrn der Brauerei Gebr. Niemann
AG. Staßfurt.

UT Buckau

Ab Freitag bis Montag, den 21. Juli
Nur 4 Tage!
Ein Schrei Giftgas
der alle tief erschüttert!
ein unerhört packender Film, wie es lange nicht gezeigt wurde.
Hauptrollen:
Hans Stüwe — Lissi Arna
Alfred Abel — Fritz Kortner
Außerdem:
Eine Sittenschilderung in sieben ergreifenden Akten
Rivalen der Liebe
Zwei Brüder kämpfen um eine Frau

UT Storch

Ab heute Freitag:
Der schönste Tonfilm mit **Mady Christians — Hans Stüwe**
Dich hab ich geliebt
Ferner:
Fred Thomson mit seinem Wunderpferd **Silberkönig** in seinem neuen Film
Silberkönigs letzter Sieg
7 spannende Akte aus dem Turflieben.

HOFGÄGER

Heute Sonntag sowie täglich, abends 20.15 Uhr
Leipziger
Fritz-Weber-Sänger
mit dem Schlagel
Die Mond-Rakete
und
Fritz als Millionär
Preise wie bekannt. Vorverkauf ab 11 Uhr im Hofjäger Tel. Bestellung: Nr. 812

Filme von heute

Schönstes und größtes Theater der Provinz
Heute Sonntag!
Kassenöffnung 2 Uhr
Beginn 2.30 Uhr
HARRY PIEL
in
Achtung, Autodiebe!
Ein Abenteuer in nächtlichen Großstadtstraßen
Unser zweiter Schlagel:
Anny Ondra — Werner Fritzsche
Siegfried Arno in
Das Mädel mit der Polke
Ein fabelhaftes Großlustspiel
Großes Orchester
Jugendliche haben keinen Zutritt

Heute Sonntag:
Das 13. und Sensations-Doppelprogramm
Der Tiger
Ein Spektakel-Ton-Kriminalfilm aus d. Unterwelt Berlins
Ferner zeigen wir im 13. und 14. den Beitrag zum zwei entzückende Lustspiele
Wir amerikanisieren uns
Die Meistersinger
Außerdem: **Die Oplumschmuggler von Montana**
Ein Abenteuer-Großfilm in 7 äußerst spannenden Akten
Kassenöffnung 2.30 Uhr

2 überwältigende Tonfilme
Der sensationelle Tonfilm in deutscher Sprache
Unsterbliche Liebe
(Ein Fliegenschicksal)
Als 2. Tonfilm
Eine Sensation für sich. Das Tonfilm-Wunder
Micky-Maus
Heute Sonntag, nachm. 2.30 Uhr:
einmalige Familienvorstellung bei kleinen Preisen

UT Buckau

Nur noch Sonntag u. Montag
Ein unerhört packender Film
Giftgas
Ein Schrei, der alle tie erschüttert. — Außerdem:
Eine Sittenschilderung in 7 ergreifenden Akten
Rivalen der Liebe
Der Kampf zweier Brüder um eine Frau.

Ein ganz wundervolles Programm
Der schönste aller Tonfilme
Dich hab ich geliebt
mit **Mady Christians, Hans Stüwe**
Außerdem:
Fred Thomson in
Silberkönigs letzter Sieg
7 spannende Akte aus dem Turflieben



Für unsere Sonntags- und Ferien-Ausflüge



Margaretenhof
Herrenkrogstraße — Haltestelle der Linie 6
das beliebteste Lokal
Sonntags Unterhaltungsmusik bei freiem
Eintritt. — Jeden Sonntag Tanz.
K. K. S., Schleierstr. 50 m Abstand. H. Brüning

Restaurant
Zum alten Flughafen
am großen Anger
Angenehmer Familien-Verkehr.

Heyrothsberger Hof
Heyrothsberge, Inh. Alfred Fabmann
5 Minuten vom Flugplatz
Vorzügliche Küche, gut gekühlte Ge-
tränke, in Kaffee, Tee, Gebäck, Eis
Unterhaltungsmusik — Tanz
Sportlokal. Antorast

Biederitz — Alte Oberförsterei
Inhaber: F. Böhle.
Großer schattiger Garten. — Jeden
Sonntag Konzerte, Gesellschaftsball

Colenberge E. Walter Parkrestaurant
Düppel an der Elbenauer
Schwitz. — Gute Speisen und Getränke. —
Osterröhrliche Feinspeiseküche. Endstation.

Barleben • Volkshaus
(Arbeiter-Verkehrslokal) Erich Schweichler
Jeden Sonntag Tanz
Gute Bewirtung — Herrlicher Gesellschaftsgarten
— Tankstelle —

Düppel Mühle Inh. E. Hellwig
Telephon Nr. 581 55
Altbekanntes Anstängslokal an der Olvenstedter
Chaussee. Jeden Sonntag **Tanzkränzchen**

Wahlitz Zum Schweizerhäuschen
Schöner Saal, Garten, Veranden,
Saal, pass. für Vereine, Warme u. kalte Speisen
sowie Getränke zu jeder Tageszeit. Wwe. Schmidt

bei Mäser Hubertus
Idyllisch gelegene Gast-
stätte mit schönem Garten
W.H. Wesche

Salchau Letzling, Heide, Stapel-
krag, Bes. Heide, Horn
Schöner Aufenthalt inmitten der Letzlinger
Heide. Großer Saal mit Bühne. Gut gepflegter
schattiger Garten. Für Ausflüge, Gesell-
schaften, Vereine u. Schulen bestens zu empfehlen.

Diesdorf Landhaus
Schattiger Garten, Kegelhahn
Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 557 55. K. Aerncke

Küchenhorn bei Woltrastedt
Schönster Ausflugsort
mit Schilfen u. Verne
mitten im Walde ge-
legen. Sonntag. Tanzkränzchen — Sport- und
Spielplatz. — Eigene Konditorei. H. Grote.

Gewerkschaftshaus Neuhaldensleben
Hagenstraße 11. Telephon Nr. 418
Verkehrslokal der freien Sport- und
Kulturvereine sowie sämtlicher Gewerkschaften
ff. Neustädter Aktivistens, Speisen zu jed. Tageszeit

Colbitz Gewerkschaftshaus
Großer Tanzsaal mit Garten
Einkehrstelle d. Arbeiterschaft

Colbitz Forst Zum Spitzenberg
Wald-Erholungsstätte
im Walde, Saal für Ver-
eine. Gute billige Pension. Touristen angenehm
Aufenth. Gute Küche u. Getränke. W.H. Richter

Dolle Gasthof
Zum braunen Hirsch
Schöner Tanzsaal — Turnplatz — Einkehr-
stelle für Radfahrer, Vereine, Schulen, Touristen
Solide Bewirtung!

Prester Kornemanns Garten
Inhaber: Friedrich Remmert,
bekanntes Ausflugslokal für Vereine, Radfahrer
und Gesellschaften. 8 Minuten v. d. Endst. L. 15
Jeden Sonntag Tanz-ff. Kaffee u. Gebäck

Prester Schütters' Gesellschaftsgarten
Deutsches Haus
Herrlicher Garten
Jeden Sonntag Gesellschaftsball
Spielgeräte für Kinder, wie Karussell,
Rutschbahn, Rundlauf usw.
Tierschau: Rehe, Heidschnucken usw.

Hummelberg Schönebeck.
30 Minuten vom Bahnhof Schönebeck.
Schönste Fernsicht der Umgebung, schattiger
Garten, sonnige Hänge und Spielplatz mit
Geräten. Für Vereine und Schulen bestens
empfohlen. Fernsprecher 2033 Schönebeck

Preußischer Hof • Eggersdorf
Ausflügler, Rad- und Kraftfahrer halten
Ei sehr im Preußischen Hof. Jeden Sonntag
TANZ ab 4 Uhr.
Otto Zander.

Grünwalde, Brauner Hirsch
Fernruf 2714. — E. Hoffmann.
Größtes und schönstes Vergnügungslokal am
Platze. — Eigene Anstegelle für Dampfer.
Für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

Schönebeck • Buschhaus
Renoviert!
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der
Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Ver-
eine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle.
Um freundlichen Besuch bittet
Franz Ebeling. Telephon Nr. 127.

Bismarckshöhe • Bad Salzelmen
Wollen Sie das schönste Ausflugslokal
der ganzen Umgebung kennen lernen, dann
besuchen Sie Bismarckshöhe. Besonders
für Schulen und Vereine geeignet.

Bad Salzelmen
Parkrestaurant Villa Bismarck
und Milchkur-Anstalt
Inhaber: R. Schumann, Fernspr. 2398 Schönebeck
direkt am Gradierwerk, geschützte Veranda, in-
mitten herrlicher Parkanlagen. **Kurkonzerte.**
Parkplatz: Einfahrt Allendorffstraße.

Luftkurort Born (Letzlinger
Heide)
Gasthaus Zur Linde und Meideheim
Inh. K. Schulze. Bevorzugt von Sommer-
frischlern, Touristen und Radfahrern.
Angenehme Badegelegenheit im Freien.

Abfahrt Stromstraße rechts (Städte)

Abfahrt Stromstraße rechts (Städte)

Sonntagsdampferverkehr nach Schönebeck-Schwibben - Alte Fahrt
Sonntags ab 7.30, 10.20 Uhr
Schönebeck ab 8.00, 10.50 Uhr
Schönebeck ab 8.30, 11.20 Uhr
Schönebeck ab 9.00, 11.50 Uhr
Jeden Sonntag nachmittags 2 Uhr

Reederei Gustav Stahlberg, Schiffstr. 2,
Telephon: Norden 21696

Ab Seigerbergstraße, links über die Stromstraße
Sonntagsdampferverkehr nach Schönebeck
Sonntags ab 7.30, 10.20, 12.50 Uhr
11.00 Uhr, 12.00 Uhr, 12.50 Uhr
13.00 Uhr, 14.00 Uhr, 14.50 Uhr
15.00 Uhr, 16.00 Uhr, 16.50 Uhr
17.00 Uhr, 18.00 Uhr, 18.50 Uhr
19.00 Uhr, 20.00 Uhr, 20.50 Uhr
21.00 Uhr, 22.00 Uhr, 22.50 Uhr
23.00 Uhr, 24.00 Uhr, 24.50 Uhr
25.00 Uhr, 26.00 Uhr, 26.50 Uhr
27.00 Uhr, 28.00 Uhr, 28.50 Uhr
29.00 Uhr, 30.00 Uhr, 30.50 Uhr
31.00 Uhr, 32.00 Uhr, 32.50 Uhr
33.00 Uhr, 34.00 Uhr, 34.50 Uhr
35.00 Uhr, 36.00 Uhr, 36.50 Uhr
37.00 Uhr, 38.00 Uhr, 38.50 Uhr
39.00 Uhr, 40.00 Uhr, 40.50 Uhr
41.00 Uhr, 42.00 Uhr, 42.50 Uhr
43.00 Uhr, 44.00 Uhr, 44.50 Uhr
45.00 Uhr, 46.00 Uhr, 46.50 Uhr
47.00 Uhr, 48.00 Uhr, 48.50 Uhr
49.00 Uhr, 50.00 Uhr, 50.50 Uhr
51.00 Uhr, 52.00 Uhr, 52.50 Uhr
53.00 Uhr, 54.00 Uhr, 54.50 Uhr
55.00 Uhr, 56.00 Uhr, 56.50 Uhr
57.00 Uhr, 58.00 Uhr, 58.50 Uhr
59.00 Uhr, 60.00 Uhr, 60.50 Uhr
61.00 Uhr, 62.00 Uhr, 62.50 Uhr
63.00 Uhr, 64.00 Uhr, 64.50 Uhr
65.00 Uhr, 66.00 Uhr, 66.50 Uhr
67.00 Uhr, 68.00 Uhr, 68.50 Uhr
69.00 Uhr, 70.00 Uhr, 70.50 Uhr
71.00 Uhr, 72.00 Uhr, 72.50 Uhr
73.00 Uhr, 74.00 Uhr, 74.50 Uhr
75.00 Uhr, 76.00 Uhr, 76.50 Uhr
77.00 Uhr, 78.00 Uhr, 78.50 Uhr
79.00 Uhr, 80.00 Uhr, 80.50 Uhr
81.00 Uhr, 82.00 Uhr, 82.50 Uhr
83.00 Uhr, 84.00 Uhr, 84.50 Uhr
85.00 Uhr, 86.00 Uhr, 86.50 Uhr
87.00 Uhr, 88.00 Uhr, 88.50 Uhr
89.00 Uhr, 90.00 Uhr, 90.50 Uhr
91.00 Uhr, 92.00 Uhr, 92.50 Uhr
93.00 Uhr, 94.00 Uhr, 94.50 Uhr
95.00 Uhr, 96.00 Uhr, 96.50 Uhr
97.00 Uhr, 98.00 Uhr, 98.50 Uhr
99.00 Uhr, 100.00 Uhr, 100.50 Uhr
101.00 Uhr, 102.00 Uhr, 102.50 Uhr
103.00 Uhr, 104.00 Uhr, 104.50 Uhr
105.00 Uhr, 106.00 Uhr, 106.50 Uhr
107.00 Uhr, 108.00 Uhr, 108.50 Uhr
109.00 Uhr, 110.00 Uhr, 110.50 Uhr
111.00 Uhr, 112.00 Uhr, 112.50 Uhr
113.00 Uhr, 114.00 Uhr, 114.50 Uhr
115.00 Uhr, 116.00 Uhr, 116.50 Uhr
117.00 Uhr, 118.00 Uhr, 118.50 Uhr
119.00 Uhr, 120.00 Uhr, 120.50 Uhr
121.00 Uhr, 122.00 Uhr, 122.50 Uhr
123.00 Uhr, 124.00 Uhr, 124.50 Uhr
125.00 Uhr, 126.00 Uhr, 126.50 Uhr
127.00 Uhr, 128.00 Uhr, 128.50 Uhr
129.00 Uhr, 130.00 Uhr, 130.50 Uhr
131.00 Uhr, 132.00 Uhr, 132.50 Uhr
133.00 Uhr, 134.00 Uhr, 134.50 Uhr
135.00 Uhr, 136.00 Uhr, 136.50 Uhr
137.00 Uhr, 138.00 Uhr, 138.50 Uhr
139.00 Uhr, 140.00 Uhr, 140.50 Uhr
141.00 Uhr, 142.00 Uhr, 142.50 Uhr
143.00 Uhr, 144.00 Uhr, 144.50 Uhr
145.00 Uhr, 146.00 Uhr, 146.50 Uhr
147.00 Uhr, 148.00 Uhr, 148.50 Uhr
149.00 Uhr, 150.00 Uhr, 150.50 Uhr
151.00 Uhr, 152.00 Uhr, 152.50 Uhr
153.00 Uhr, 154.00 Uhr, 154.50 Uhr
155.00 Uhr, 156.00 Uhr, 156.50 Uhr
157.00 Uhr, 158.00 Uhr, 158.50 Uhr
159.00 Uhr, 160.00 Uhr, 160.50 Uhr
161.00 Uhr, 162.00 Uhr, 162.50 Uhr
163.00 Uhr, 164.00 Uhr, 164.50 Uhr
165.00 Uhr, 166.00 Uhr, 166.50 Uhr
167.00 Uhr, 168.00 Uhr, 168.50 Uhr
169.00 Uhr, 170.00 Uhr, 170.50 Uhr
171.00 Uhr, 172.00 Uhr, 172.50 Uhr
173.00 Uhr, 174.00 Uhr, 174.50 Uhr
175.00 Uhr, 176.00 Uhr, 176.50 Uhr
177.00 Uhr, 178.00 Uhr, 178.50 Uhr
179.00 Uhr, 180.00 Uhr, 180.50 Uhr
181.00 Uhr, 182.00 Uhr, 182.50 Uhr
183.00 Uhr, 184.00 Uhr, 184.50 Uhr
185.00 Uhr, 186.00 Uhr, 186.50 Uhr
187.00 Uhr, 188.00 Uhr, 188.50 Uhr
189.00 Uhr, 190.00 Uhr, 190.50 Uhr
191.00 Uhr, 192.00 Uhr, 192.50 Uhr
193.00 Uhr, 194.00 Uhr, 194.50 Uhr
195.00 Uhr, 196.00 Uhr, 196.50 Uhr
197.00 Uhr, 198.00 Uhr, 198.50 Uhr
199.00 Uhr, 200.00 Uhr, 200.50 Uhr
201.00 Uhr, 202.00 Uhr, 202.50 Uhr
203.00 Uhr, 204.00 Uhr, 204.50 Uhr
205.00 Uhr, 206.00 Uhr, 206.50 Uhr
207.00 Uhr, 208.00 Uhr, 208.50 Uhr
209.00 Uhr, 210.00 Uhr, 210.50 Uhr
211.00 Uhr, 212.00 Uhr, 212.50 Uhr
213.00 Uhr, 214.00 Uhr, 214.50 Uhr
215.00 Uhr, 216.00 Uhr, 216.50 Uhr
217.00 Uhr, 218.00 Uhr, 218.50 Uhr
219.00 Uhr, 220.00 Uhr, 220.50 Uhr
221.00 Uhr, 222.00 Uhr, 222.50 Uhr
223.00 Uhr, 224.00 Uhr, 224.50 Uhr
225.00 Uhr, 226.00 Uhr, 226.50 Uhr
227.00 Uhr, 228.00 Uhr, 228.50 Uhr
229.00 Uhr, 230.00 Uhr, 230.50 Uhr
231.00 Uhr, 232.00 Uhr, 232.50 Uhr
233.00 Uhr, 234.00 Uhr, 234.50 Uhr
235.00 Uhr, 236.00 Uhr, 236.50 Uhr
237.00 Uhr, 238.00 Uhr, 238.50 Uhr
239.00 Uhr, 240.00 Uhr, 240.50 Uhr
241.00 Uhr, 242.00 Uhr, 242.50 Uhr
243.00 Uhr, 244.00 Uhr, 244.50 Uhr
245.00 Uhr, 246.00 Uhr, 246.50 Uhr
247.00 Uhr, 248.00 Uhr, 248.50 Uhr
249.00 Uhr, 250.00 Uhr, 250.50 Uhr
251.00 Uhr, 252.00 Uhr, 252.50 Uhr
253.00 Uhr, 254.00 Uhr, 254.50 Uhr
255.00 Uhr, 256.00 Uhr, 256.50 Uhr
257.00 Uhr, 258.00 Uhr, 258.50 Uhr
259.00 Uhr, 260.00 Uhr, 260.50 Uhr
261.00 Uhr, 262.00 Uhr, 262.50 Uhr
263.00 Uhr, 264.00 Uhr, 264.50 Uhr
265.00 Uhr, 266.00 Uhr, 266.50 Uhr
267.00 Uhr, 268.00 Uhr, 268.50 Uhr
269.00 Uhr, 270.00 Uhr, 270.50 Uhr
271.00 Uhr, 272.00 Uhr, 272.50 Uhr
273.00 Uhr, 274.00 Uhr, 274.50 Uhr
275.00 Uhr, 276.00 Uhr, 276.50 Uhr
277.00 Uhr, 278.00 Uhr, 278.50 Uhr
279.00 Uhr, 280.00 Uhr, 280.50 Uhr
281.00 Uhr, 282.00 Uhr, 282.50 Uhr
283.00 Uhr, 284.00 Uhr, 284.50 Uhr
285.00 Uhr, 286.00 Uhr, 286.50 Uhr
287.00 Uhr, 288.00 Uhr, 288.50 Uhr
289.00 Uhr, 290.00 Uhr, 290.50 Uhr
291.00 Uhr, 292.00 Uhr, 292.50 Uhr
293.00 Uhr, 294.00 Uhr, 294.50 Uhr
295.00 Uhr, 296.00 Uhr, 296.50 Uhr
297.00 Uhr, 298.00 Uhr, 298.50 Uhr
299.00 Uhr, 300.00 Uhr, 300.50 Uhr
301.00 Uhr, 302.00 Uhr, 302.50 Uhr
303.00 Uhr, 304.00 Uhr, 304.50 Uhr
305.00 Uhr, 306.00 Uhr, 306.50 Uhr
307.00 Uhr, 308.00 Uhr, 308.50 Uhr
309.00 Uhr, 310.00 Uhr, 310.50 Uhr
311.00 Uhr, 312.00 Uhr, 312.50 Uhr
313.00 Uhr, 314.00 Uhr, 314.50 Uhr
315.00 Uhr, 316.00 Uhr, 316.50 Uhr
317.00 Uhr, 318.00 Uhr, 318.50 Uhr
319.00 Uhr, 320.00 Uhr, 320.50 Uhr
321.00 Uhr, 322.00 Uhr, 322.50 Uhr
323.00 Uhr, 324.00 Uhr, 324.50 Uhr
325.00 Uhr, 326.00 Uhr, 326.50 Uhr
327.00 Uhr, 328.00 Uhr, 328.50 Uhr
329.00 Uhr, 330.00 Uhr, 330.50 Uhr
331.00 Uhr, 332.00 Uhr, 332.50 Uhr
333.00 Uhr, 334.00 Uhr, 334.50 Uhr
335.00 Uhr, 336.00 Uhr, 336.50 Uhr
337.00 Uhr, 338.00 Uhr, 338.50 Uhr
339.00 Uhr, 340.00 Uhr, 340.50 Uhr
341.00 Uhr, 342.00 Uhr, 342.50 Uhr
343.00 Uhr, 344.00 Uhr, 344.50 Uhr
345.00 Uhr, 346.00 Uhr, 346.50 Uhr
347.00 Uhr, 348.00 Uhr, 348.50 Uhr
349.00 Uhr, 350.00 Uhr, 350.50 Uhr
351.00 Uhr, 352.00 Uhr, 352.50 Uhr
353.00 Uhr, 354.00 Uhr, 354.50 Uhr
355.00 Uhr, 356.00 Uhr, 356.50 Uhr
357.00 Uhr, 358.00 Uhr, 358.50 Uhr
359.00 Uhr, 360.00 Uhr, 360.50 Uhr
361.00 Uhr, 362.00 Uhr, 362.50 Uhr
363.00 Uhr, 364.00 Uhr, 364.50 Uhr
365.00 Uhr, 366.00 Uhr, 366.50 Uhr
367.00 Uhr, 368.00 Uhr, 368.50 Uhr
369.00 Uhr, 370.00 Uhr, 370.50 Uhr
371.00 Uhr, 372.00 Uhr, 372.50 Uhr
373.00 Uhr, 374.00 Uhr, 374.50 Uhr
375.00 Uhr, 376.00 Uhr, 376.50 Uhr
377.00 Uhr, 378.00 Uhr, 378.50 Uhr
379.00 Uhr, 380.00 Uhr, 380.50 Uhr
381.00 Uhr, 382.00 Uhr, 382.50 Uhr
383.00 Uhr, 384.00 Uhr, 384.50 Uhr
385.00 Uhr, 386.00 Uhr, 386.50 Uhr
387.00 Uhr, 388.00 Uhr, 388.50 Uhr
389.00 Uhr, 390.00 Uhr, 390.50 Uhr
391.00 Uhr, 392.00 Uhr, 392.50 Uhr
393.00 Uhr, 394.00 Uhr, 394.50 Uhr
395.00 Uhr, 396.00 Uhr, 396.50 Uhr
397.00 Uhr, 398.00 Uhr, 398.50 Uhr
399.00 Uhr, 400.00 Uhr, 400.50 Uhr
401.00 Uhr, 402.00 Uhr, 402.50 Uhr
403.00 Uhr, 404.00 Uhr, 404.50 Uhr
405.00 Uhr, 406.00 Uhr, 406.50 Uhr
407.00 Uhr, 408.00 Uhr, 408.50 Uhr
409.00 Uhr, 410.00 Uhr, 410.50 Uhr
411.00 Uhr, 412.00 Uhr, 412.50 Uhr
413.00 Uhr, 414.00 Uhr, 414.50 Uhr
415.00 Uhr, 416.00 Uhr, 416.50 Uhr
417.00 Uhr, 418.00 Uhr, 418.50 Uhr
419.00 Uhr, 420.00 Uhr, 420.50 Uhr
421.00 Uhr, 422.00 Uhr, 422.50 Uhr
423.00 Uhr, 424.00 Uhr, 424.50 Uhr
425.00 Uhr, 426.00 Uhr, 426.50 Uhr
427.00 Uhr, 428.00 Uhr, 428.50 Uhr
429.00 Uhr, 430.00 Uhr, 430.50 Uhr
431.00 Uhr, 432.00 Uhr, 432.50 Uhr
433.00 Uhr, 434.00 Uhr, 434.50 Uhr
435.00 Uhr, 436.00 Uhr, 436.50 Uhr
437.00 Uhr, 438.00 Uhr, 438.50 Uhr
439.00 Uhr, 440.00 Uhr, 440.50 Uhr
441.00 Uhr, 442.00 Uhr, 442.50 Uhr
443.00 Uhr, 444.00 Uhr, 444.50 Uhr
445.00 Uhr, 446.00 Uhr, 446.50 Uhr
447.00 Uhr, 448.00 Uhr, 448.50 Uhr
449.00 Uhr, 450.00 Uhr, 450.50 Uhr
451.00 Uhr, 452.00 Uhr, 452.50 Uhr
453.00 Uhr, 454.00 Uhr, 454.50 Uhr
455.00 Uhr, 456.00 Uhr, 456.50 Uhr
457.00 Uhr, 458.00 Uhr, 458.50 Uhr
459.00 Uhr, 460.00 Uhr, 460.50 Uhr
461.00 Uhr, 462.00 Uhr, 462.50 Uhr
463.00 Uhr, 464.00 Uhr, 464.50 Uhr
465.00 Uhr, 466.00 Uhr, 466.50 Uhr
467.00 Uhr, 468.00 Uhr, 468.50 Uhr
469.00 Uhr, 470.00 Uhr, 470.50 Uhr
471.00 Uhr, 472.00 Uhr, 472.50 Uhr
473.00 Uhr, 474.00 Uhr, 474.50 Uhr
475.00 Uhr, 476.00 Uhr, 476.50 Uhr
477.00 Uhr, 478.00 Uhr, 478.50 Uhr
479.00 Uhr, 480.00 Uhr, 480.50 Uhr
481.00 Uhr, 482.00 Uhr, 482.50 Uhr
483.00 Uhr, 484.00 Uhr, 484.50 Uhr
485.00 Uhr, 486.00 Uhr, 486.50 Uhr
487.00 Uhr, 488.00 Uhr, 488.50 Uhr
489.00 Uhr, 490.00 Uhr, 490.50 Uhr
491.00 Uhr, 492.00 Uhr, 492.50 Uhr
493.00 Uhr, 494.00 Uhr, 494.50 Uhr
495.00 Uhr, 496.00 Uhr, 496.50 Uhr
497.00 Uhr, 498.00 Uhr, 498.50 Uhr
499.00 Uhr, 500.00 Uhr, 500.50 Uhr
501.00 Uhr, 502.00 Uhr, 502.50 Uhr
503.00 Uhr, 504.00 Uhr, 504.50 Uhr
505.00 Uhr, 506.00 Uhr, 506.50 Uhr
507.00 Uhr, 508.00 Uhr, 508.50 Uhr
509.00 Uhr, 510.00 Uhr, 510.50 Uhr
511.00 Uhr, 512.00 Uhr, 512.50 Uhr
513.00 Uhr, 514.00 Uhr, 514.50 Uhr
515.00 Uhr, 516.00 Uhr, 516.50 Uhr
517.00 Uhr, 518.00 Uhr, 518.50 Uhr
519.00 Uhr, 520.00 Uhr, 520.50 Uhr
521.00 Uhr, 522.00 Uhr, 522.50 Uhr
523.00 Uhr, 524.00 Uhr, 524.50 Uhr
525.00 Uhr, 526.00 Uhr, 526.50 Uhr
527.00 Uhr, 528.00 Uhr, 528.50 Uhr
529.00 Uhr, 530.00 Uhr, 530.50 Uhr
531.00 Uhr, 532.00 Uhr, 532.50 Uhr
533.00 Uhr, 534.00 Uhr, 534.50 Uhr
535.00 Uhr, 536.00 Uhr, 536.50 Uhr
537.00 Uhr, 538.00 Uhr, 538.50 Uhr
539.00 Uhr, 540.00 Uhr, 540.50 Uhr
541.00 Uhr, 542.00 Uhr, 542.50 Uhr
543.00 Uhr, 544.00 Uhr, 544.50 Uhr
545.00 Uhr, 546.00 Uhr, 546.50 Uhr
547.00 Uhr, 548.00 Uhr, 548.50 Uhr
549.00 Uhr, 550.00 Uhr, 550.50 Uhr
551.00 Uhr, 552.00 Uhr, 552.50 Uhr
553.00 Uhr, 554.00 Uhr, 554.50 Uhr
555.00 Uhr, 556.00 Uhr, 556.50 Uhr
557.00 Uhr, 558.00 Uhr, 558.50 Uhr
559.00 Uhr, 560.00 Uhr, 560.50 Uhr
561.00 Uhr, 562.00 Uhr, 562.50 Uhr
563.00 Uhr, 564.00 Uhr, 564.50 Uhr
565.00 Uhr, 566.00 Uhr, 566.50 Uhr
567.00 Uhr, 568.00 Uhr, 568.50 Uhr
569.00 Uhr, 570.00 Uhr, 570.50 Uhr
571.00 Uhr, 572.00 Uhr, 572.50 Uhr
573.00 Uhr, 574.00 Uhr, 574.50 Uhr
575.00 Uhr, 576.00 Uhr, 576.50 Uhr
577.00 Uhr, 578.00 Uhr, 578.50 Uhr
579.00 Uhr, 580.00 Uhr, 580.50 Uhr
581.00 Uhr, 582.00 Uhr, 582.50 Uhr
583.00 Uhr, 584.00 Uhr, 584.50 Uhr
585.00 Uhr, 586.00 Uhr, 586.50 Uhr
587.00 Uhr, 588.00 Uhr, 588.50 Uhr
589.00 Uhr, 590.00 Uhr, 590.50 Uhr
591.00 Uhr, 592.00 Uhr, 592.50 Uhr
593.00 Uhr, 594.00 Uhr, 594.50 Uhr
595.00 Uhr, 596.00 Uhr, 596.50 Uhr
597.00 Uhr, 598.00 Uhr, 598.50 Uhr
599.00 Uhr, 600.00 Uhr, 600.50 Uhr
601.00 Uhr, 602.00 Uhr, 602.50 Uhr
603.00 Uhr, 604.00 Uhr, 604.50 Uhr
605.00 Uhr, 606.00 Uhr, 606.50 Uhr
607.00 Uhr, 608.00 Uhr, 608.50 Uhr
609.00 Uhr, 610.00 Uhr, 610.50 Uhr
611.00 Uhr, 612.00 Uhr, 612.50 Uhr
613.00 Uhr, 614.00 Uhr, 614.50 Uhr
615.00 Uhr, 616.00 Uhr, 616.50 Uhr
617.00 Uhr, 618.00 Uhr, 618.50 Uhr
619.00 Uhr, 620.00 Uhr, 620.50 Uhr
621.00 Uhr, 622.00 Uhr, 622.50 Uhr
623.00 Uhr, 624.00 Uhr, 624.50 Uhr
625.00 Uhr, 626.00 Uhr, 626.50 Uhr
627.00 Uhr, 628.00 Uhr, 628.50 Uhr
629.00 Uhr, 630.00 Uhr, 630.50 Uhr
631.00 Uhr, 632.00 Uhr, 632.50 Uhr
633.00 Uhr, 634.00 Uhr, 634.50 Uhr
635.00 Uhr, 636.00 Uhr, 636.50 Uhr
637.00 Uhr, 638.00 Uhr, 638.50 Uhr
639.00 Uhr, 640.00 Uhr, 640.50 Uhr
641.00 Uhr, 642.00 Uhr, 642.50 Uhr
643.00 Uhr, 644.00 Uhr, 644.50 Uhr
645.00 Uhr, 646.00 Uhr, 646.50 Uhr
647.00 Uhr, 648.00 Uhr, 648.50 Uhr
649.00 Uhr, 650.00 Uhr, 650.50 Uhr
651.00 Uhr, 652.00 Uhr, 652.50 Uhr
653.00 Uhr, 654.00 Uhr, 654.50 Uhr
655.00 Uhr, 656.00 Uhr, 656.50 Uhr
657.00 Uhr, 658.00 Uhr, 658.50 Uhr
659.00 Uhr, 660.00 Uhr, 660.50 Uhr
661.00 Uhr, 662.00 Uhr, 662.50 Uhr
663.00 Uhr, 664.00 Uhr, 664.50 Uhr
665.00 Uhr, 666.00 Uhr, 666.50 Uhr
667.00 Uhr, 668.00 Uhr, 668.50 Uhr
669.00 Uhr, 670.00 Uhr, 670.50 Uhr
671.00 Uhr, 672.00 Uhr, 672.50 Uhr
673.00 Uhr, 674.00 Uhr, 674.50 Uhr
675.00 Uhr, 676.00 Uhr, 676.50 Uhr
677.00 Uhr, 678.00 Uhr, 678.50 Uhr
679.00 Uhr, 680.00 Uhr, 680.50 Uhr
681.00 Uhr, 682.00 Uhr, 682.50 Uhr
683.00 Uhr, 684.00 Uhr, 684.50 Uhr
685.00 Uhr, 686.00 Uhr, 686.50 Uhr
687.00 Uhr, 688.00 Uhr, 688.50 Uhr
689.00 Uhr, 690.00 Uhr, 690.50 Uhr
691.00 Uhr, 692.00 Uhr, 692.50 Uhr
693.00 Uhr, 694.00 Uhr, 694.50 Uhr
695.00 Uhr, 696.00 Uhr, 696.50 Uhr
697.00 Uhr, 698.00 Uhr, 698.50 Uhr
699.00 Uhr, 700.00 Uhr, 700.50 Uhr
701.00 Uhr, 702.00 Uhr, 702.50 Uhr
703.00 Uhr, 704.00 Uhr, 704.50 Uhr
705.00 Uhr, 706.00 Uhr, 706.50 Uhr
707.00 Uhr, 708.00 Uhr, 708.50 Uhr
709.00 Uhr, 710.00 Uhr, 710.50 Uhr
711.00 Uhr, 712.00 Uhr, 712.50 Uhr
713.00 Uhr, 714.00 Uhr, 714.50 Uhr
715.00 Uhr, 716.00 Uhr, 716.50 Uhr
717.00 Uhr, 718.00 Uhr, 718.50 Uhr
719.00 Uhr, 720.00 Uhr, 720.50 Uhr
721.00 Uhr, 722.00 Uhr, 722.50 Uhr

Platz in der Altstadt!

Anfänge der Sanierung - Wie ein Straßenbild sich verändert - Luft und Sonne, wo einst nur Schatten war

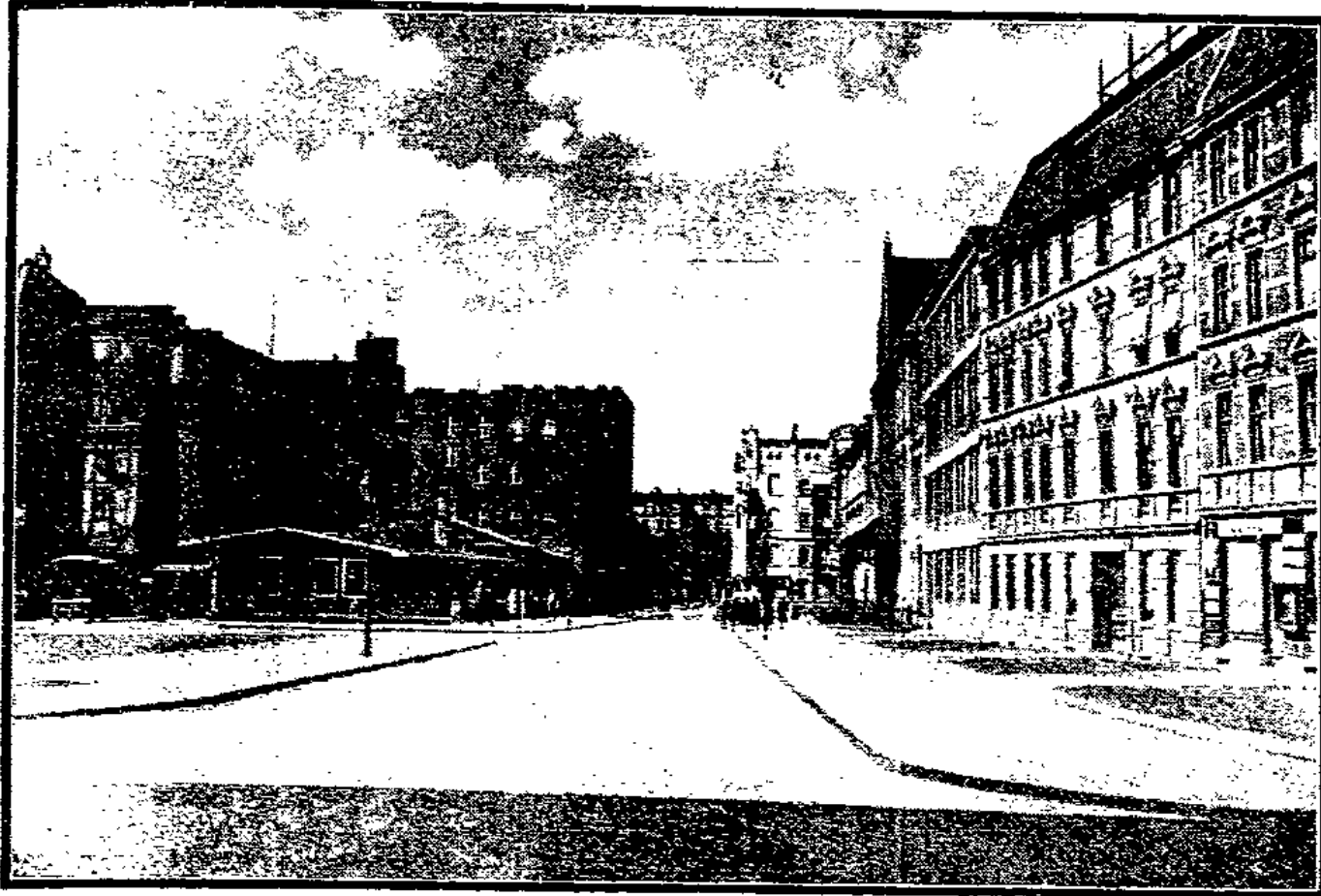
Platz in der Altstadt? Damit ist's doch wohl nicht weit her? Wo die Menschen am engsten wohnen, wo man aus den Fenstern seinem Gegenüber die Hand reichen kann, wo der Verkehr sich in vielen Straßen nur in einer Richtung bewegen darf, da soll Platz sein, soll es Raum geben? Das will niemand glauben, kann wohl auch niemand behaupten.

So soll es auch nicht gemeint sein. Aber trotzdem ist an einigen Stellen Platz geworden, wo es bisher eng war, wo ragende Mietstafeln mit ungezählten Fenstern niemals vom Sonnenschein getroffen wurden. Waren Sie einmal am Nordende der Grünearmstraße, nachdem dort das alte Regimentshaus

ist der Jakobikirchplatz, der zweite liegt vor dem Arbeitsamt. Dort hin müssen die vielen Kinder pilgern, wenn sie sicher spielen wollen. Aber die meisten haben selbstverständlich dort keinen Platz — es genügt kaum für die nächsten Anwohner. Also müssen sie weiter in den engen, ziemlich stark befahrenen Straßen spielen, alle Augenblick in Gefahr, überfahren zu werden.

Und für die Größeren, die sich nicht mehr mit Schippe und Eimer und Formen auf einem Sandberg vergnügen wollen, ist überhaupt kein Platz da. Erst recht nicht auf den Straßen. Denn Ballspielen ist auf den Spielplätzen genau so verboten wie auf der Straße. Auf der Straße ist die Gefahr zu groß, nicht nur für den Ballspieler, sondern auch für den Passanten und Anwohner. Nur selten geht es ohne eine zerbrochene Fensterscheibe ab. Die

werden, denn nicht immer haben die Kinder soviel Zeit, um zum Anger laufen zu können. Viele Eltern möchten auch ihre Kinder nicht unbeaufsichtigt lassen. Einen Spielplatz für die größere Jugend besitzt zwar die Altstadt. Das ist der Nabelplatz, auch „der Nabeliner“ genannt, zwischen Rätgerstraße und Walter-Rathenau-Straße gelegen. Von früh bis spät ist er belegt. Sauten benutzen ihn am Tage, abends und Sonntags findet man die Sportler dort. Aber jetzt in den Ferien ist er für die Jugend geschlossen. Tag für Tag liegt er verlassen, bis sich am Abend die Sportler einfänden. Kann man ihn tagsüber nicht für die spiel-freudige Jugend öffnen? Nun soll aber dieser Platz wohl auch bald bebaut werden? Die Vereine, die ihn benutzen, haben Bescheid bekommen, daß sie über kurz oder lang räumen müssen.



Neuer Blick von der Grünearmstraße in die Franckestraße.



Der neue Platz an der Werftstraße.

der Werf beschwunden ist? Dort ist ein Platz von großer Ausdehnung entstanden. Einstmals führte zwischen dem alten Kammergebäude und dem Schhaus am Tränkeberg eine schmale, engbrüstige Gasse zur Franckestraße hindurch. Heute geht die Grünearmstraße in breiter Flucht in die Franckestraße über. Außerdem liegt zur linken ein großer dreieckiger Platz frei, der einen neuen Blick auf die Rückseite des großen Postgebäudes an der Listemannstraße eröffnet und auf die kleinen und großen Häuser an der Wallstraße. Das Bild ist neu und überrascht den, der dort lange Zeit nicht vorbeikommt.

Und zweitens! Waren Sie einmal wieder in der Werftstraße? Ich entsinne mich an eine Überraschung, die mir in den Kinderjahren dort einmal zuteil wurde. Wir kamen von der Sironbrücke und bogen von der Werftstraße in die Radhofstraße ein. In der Mitte der Straße kehrten wir den Blick zurück. Wie groß war unser Erstaunen, als über dem Kirz des hohen Ziegeldaches, das einen alten Lagerstutzen krönte, ein menschliches Gesicht erschien, das uns zugulächeln schien. Es war eine feinerne Figur, die auf dem neuen Radhof stand und über das Dach des alten Radhofs, eben jenes Schuppen mit dem Ziegeldach, zu uns herniederleuchtete. Wir waren erstaunt und sahen jedesmal nach, „ob der Mann noch da war“, wenn wir denselben Weg zu machen hatten.

Heute schaut die feinerne Figur nicht mehr über das hohe Ziegeldach, denn es ist verschwunden. Der Schuppen, der es trug, ist dem Erdboden gleichgemacht. Große Steinhaufen werden angefahren, Verdümmte gelegt und eine Raubube errichtet. Bald wird der Platz befestigt werden.

Ja, schon wieder Platz in der Altstadt. Und wieder ein großer Platz in Sonne und Licht. Die gelbe Wand des neuen Radhofes schaut hinüber zu den Mietstafeln. Aber das ist kein Raum, viel Raum, Raum, der in der Altstadt trotzdem noch an allen Ecken fehlt. Neue Straßenbilder entstanden. Alles veränderte in letzter Zeit.

Von der Sanierung der Altstadt ist oft und viel geredet worden. In den beiden geliebtesten Hallen kam man vom Reden zur Tat. Natürlich ist's nur ein bescheidener, ein ganz bescheidener Anfang. Noch vieles muß folgen, wenn Licht und Luft endlich die Reithallen der Volksgenossen im alten Magdeburg vernichten soll. Das dürfte eben noch lange Zeit dauern. Es wird noch viel Wasser durch die Erde fließen, bis noch viel mehr Platz geworden sein wird in jenen ruhigen Straßen, die so viele Menschen lieben.

Auch an der Elbe wird aufgearbeitet. Die alten Bretter-schuppen verdrängen, wenn auch nur vereinzelt. Am Petri-förder, dort, wo man in den Dampf steigt, der nach Schwanen-wärthe fährt, kann man sich einen Schuppen ab die Arbeiter stellen, wo kein Platz war. Noch viele solcher Baracken müssen verdrängen auf der halbfertigen Werftstraße zwischen Stern- und Sironbrückenstraße, damit die Anwohner des Elbufers auch den Blick auf die Elbe freier bekommen. Auch das ist ein Stück Altstadt-sanierung. Die Magdeburger sollen doch merken, daß ihre Stadt an der Elbe liegt.

Nur langsam kommt sich eine alte Stadt um. Aber langsamere Änderungen in wirtschaftlichen Verhältnissen, wie die gegenwärtige, wo man nicht doch anfängt und freut sich über Platz in der Altstadt! Das wird ein Auf, der stetig dringender und lauter erklingt. Wann wird er nicht mehr zu erschaffen brauchen?

Schafft Spielplätze!

Wohin die neuerrichteten Plätze in der Altstadt schreiten und wo sie stehen? Ganz im Sinne der großen Anzahl, wenn man den Kinder-spielplatz und die Länge der Straßen bedenkt. Einer dieser Plätze

Kinderspielplätze sind für die Kleinen zu klein, und erst recht zu eng für die fuß- und handballernde Jugend.

„Ja, aber wo sollen wir denn hin?“ fragen die Jungen zwischen 8 und 12 Jahren. Und sicher antworten die meisten Menschen: „Schert euch doch nach dem Cracauer Anger!“ Der kleine Cracauer Anger ist denn auch der letzte Zufluchtsort der Kinder. Doch auch hier ist man nur geduldet, wie die Tafeln an den Ecken mitteilen. Nur Schulen haben das Recht, hier Spiele zu machen.

Der Anger ist kein idealer Sportplatz. Der Größe nach ja, aber nicht der Bodenbeschaffenheit nach. Das Gelände ist zu wellig, wenig geeignet für den Sport. Hier könnte jedoch leicht ein vorrichtsmäßiger Platz für groß und klein geschaffen werden. Eine Anzahl Arbeitslose fänden dabei Lohn und Brot. Und die Kinder müßten, wo sie sich in ihrer Freizeit tummeln können, ohne mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Aber auch in der Stadt müßten natürlich Plätze gefunden

Man sollte jedoch auf alle Fälle für „Erlaß sorgen. Aber wohin? Ich höre schon wieder: „Schert euch nach dem Cracauer Anger!“

Zur Freude vieler Altstädter sind jetzt einige freie Plätze entstanden. Wo der alte Radhof in der Werftstraße stand, liegt sich leicht ein idealer Spielplatz schaffen. Oder auch dort am Petri-förder, auf dem Elborland, wo vor kurzem häßliche Schuppen abgebrochen wurden, die einen eben so häßlichen Platz hinterließen. Kleinkinderspielplätze müßten sich auch noch an verschiedenen andern Stellen anlegen lassen. So an dem neuen Platz Franckestraße-Wallstraße, wo die Kammer der Wer stand. Dann auf den alten Wällen hinter den Wohnbaracken an der Walter-Rathenau-Straße oder im Lustgarten, wo an Stelle des Leides ein Blüthenbecken sehr begrüßt würde. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten haben sich immer für die Jugend der Altstadt eingesetzt. Sie mögen sich auch dieser Vor schläge recht bald erinnern. Von den bürgerlichen Fraktionen darf man ja für die Jugend des „Anstattergebirges“ nichts erwarten.

Das Elborland am Petriförder wurde frei. Ein alter Schuppen wurde abgebrochen.



Der Wahlkampf in Magdeburg hat begonnen

Eindrucksvolle Kundgebung des Reichsbanners - Im Kampfe für Republik und Demokratie

Sofort nach Bekanntwerden der Reichstagsauflösung rief das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Magdeburg zu einer Kundgebung auf. Am Freitagabend, also noch am Tage der Reichstagsauflösung, erlang die Wahlkampf der republikanischen Schutzwehr in den Straßen Magdeburgs. Die Arbeitermassen schickten aus den Stadtteilen geschloffen zum Domplatz. Die Beteiligung war sehr lebhaft, obwohl ein heftiger Regen andauerte vom Himmel niederrieselte. Die schwarz-rot-goldenen Fahnen der Republik wurden, wie schon so oft, durch die Straßen der Stadt verangetragen. Symbole der deutschen Demokratie, um die der Kampf bei dieser Wahl geht.

Auf dem Breiten Weg und auf dem Domplatz versammelten bereits Tausende von Menschen die Ankunft der Reichsbanner-Abteilungen. Obwohl der Regen immer härter wurde, wichen die Menschenmassen nicht. Räumlich um 9 Uhr am Abend wanden alle Jüge auf dem Domplatz. Musik ertönte, gab den Auftakt zur Kundgebung, die dann vom Vorsitzenden der Magdeburger Ortsgruppe des Reichsbanners, Höltermann, eröffnet wurde. Er begrüßte die Erschienenen und brachte dem Bundesvorsitzen den Otto Hörsing zu seinem am Freitag gewählten 36. Geburtstag die Glückwünsche der Reichsbannerkameraden dar. Kein besseres Geschenk konnte unserm Bundesführer zu diesem Tage werden, als das der Reichstagsauflösung. Es geht über und um Gelagerten, den Kampf um die demokratische Republik mit erneuter Kraft zu führen. Wir wollen geloben, in diesem Kampf

alle Kräfte einzusetzen, damit ein Reichstag zustande kommt, der die Erhaltung der demokratischen Republik sichert.

Dann trat

Otto Hörsing

her vor, freudig begrüßt mit Juristen und Verfassungskennern. Er dankte zunächst für die Übertragungsrede, die ihm durch Reichsbannermann Anteil geworden war, und sprach dann in launiger Form von dem unheilvollen Notstand, der uns ein guter Freund gewesen war und nun gehoben sei, und dem man einige Worte des Gedankens widmen müsse. Sein Ende ist ein politisches Drama. Als er kam, wurde er von uns allen begrüßt. Er hatte die Republik aufblühen lassen, die bis dahin gehoben hatte. Die aus ihm hervorgegangene Regierung Hermann Müller entwarf dem Willen der Wähler. Diese Regierung konnte auch den arbeitslosen und politisch erfolg erlangten, der je in Deutschland erzielt werden ist. Aber dann wurde die Regierung Müller verdrängt. Das Volk hat gewonnen, doch es liegt nicht. Es greift zu Mitteln die in der parlamentarischen Geschichte der jüngsten deutschen Republik bis dahin kaum denkbar gewesen waren. Nicht nur die Forderung mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung, sondern vor allem auch die Vorgänge der letzten Tage. Den Rat, den man dem alten Reichspräsidenten von Hindenburg gab, als er den Reichstag mit Breiten beauftragte, hat das Volk gegen dieses erste Beauftragten der deutschen Republik untergraben. Wir, die wir gemäß nicht zu den nächsten Freunden des Reichs-

dem Jugendgericht wurden 28 Jugendliche vertreten. In der Kruppelfürge wurden 900 Jugendliche betreut.

Für erwerbslose Jugendliche laufen in der städtischen Jugendpflege folgende Kurse: Stenographie, Schreibmaschinenlehrgänge, Buchführungskurse, Kurse in Steuer-, Mahn- und Klagenwesen, Deutsch und Rechnen für Ungelernte, Lackschneiderei.

Die Gesamtausgaben des Wohlfahrts- und Jugendamtes betragen im Berichtsjahr 1891 248,25 Mark.

Unterschiedliches von der Sonne

Raum ist sie zu ertragen, diese Hitze. Alle können und sollten. Am meisten die, die beruflich der strahlenden Sommersonne ausgesetzt sind und sich keinen Schatten suchen können. Und den haben wir so nötig.

Dadurch unterscheiden wir uns in unserm Sommerverhalten von den Menschen der Tropen. Wir denken bei glühender Hitze hin und wieder an die bedauernswerten Menschen, die da in dnen Tropengegenden noch größerer Sonnenglut ausgesetzt sind. Dabei müssen sich diese Tropenmenschen noch abfichtlich der Sonne aussetzen, wenn sie nicht durch die Hitze erkranken wollen.

Prof. Dr. Reiter hat zum Studium der Wirkung des Tropenklimas eine Forschungsreise nach Kamerun gemacht, über die er jetzt in Hamburg berichtet. Das Wesen der tropischen Hitze ist der starke Feuchtigkeitsgrad, der bis zu 85 und 90 Prozent beträgt. Aber bei solch feuchter Tropenhitze geschieht die Verdunstung der vom Leib ausgehenden Flüssigkeit nur schwer im Haus oder im Schatten. Darum ist es nötig, daß sich der weiße Mensch der Tropen täglich einige Stunden der Sonne aussetzt. Wer das beruflich kann und macht, wie der Pflanzer, hat gesundheitlich weniger unter dem Tropenklima zu leiden als z. B. der Kaufmann, der bei seiner Arbeit im Schatten sitzt. Darum bekommt auch den Frauen das Tropenklima weniger gut, weil sie weniger in der Sonne leben.

Da haben wir es eigentlich noch ganz gut, wenn wir unsere sommerliche Lebensführung mit den Lebensnotwendigkeiten der Tropen vergleichen. Sonne und Sonne sind also nicht einerlei. Auch bezüglich der ultravioletten Strahlung ist ein Unterschied. In den Tropen ist die ultraviolette Strahlung beim höchsten Stande der Sonne geringer, während sie bei uns im nördlichen Klima dann höher ist.

Darum ist es uns das heilspendende, unser nördliches Sonnenlicht, und wir müssen uns seiner freuen, auch wenn es die Sonne mit ihrer Svendefreude einmal zu gut meint.

Deutschland zieht um

Der Weltrekord einer Berliner Dame, die neulich ihren 105. Geburtstag feierte und am selben Tage feststellen konnte, daß sie seit 95 Jahren in ein und demselben Hause wohnte, dürfte so bald nicht überboten werden. Zuminde nicht in den Städten, während es auf dem Lande keine Seltenheit ist, daß ganze Geschlechter in dem gleichen Gehöft hausen, ohne daß ihnen je ein Möbelwagen zu Gesicht kommt. Uns interessieren hier nur die Umzüge innerhalb der deutschen Städte von 20 000 Einwohnern aufwärts, also die sogenannten Binnenwanderungen, aber auch sie sind schon erstaunlich hoch an Zahl.

Wir kennen in Deutschland 263 Städte mit mehr als 20 000 Bewohnern und einer Gesamtbevölkerung von rund 24 Millionen, woraus hervorgeht, daß die Mehrzahl aller Deutschen, ja fast zwei Drittel in Städten unter 20 000 Einwohnern oder in Dörfern und Flecken wohnen. Das ist um so erstaunlicher, als unter den 24 Millionen, die in den Städten über 20 000 Einwohner wohnen, sich allein 12 Millionen Großstädter befinden. Nur der ungeheuren Menge an kleinen und kleinsten Städten und Dörfern ist es zuzuschreiben, daß die Bevölkerungsdoppel so groß ist wie die aller deutschen Städte über 20 000 Einwohner.

In diesen Städten sind in einem Jahr insgesamt 3,6 Millionen Menschen umgezogen, und zwar innerhalb der eigenen Stadt. Das heißt, daß jeder 7. Deutsche, der in einer mittleren und größeren Stadt wohnt, im vergangenen Jahr umgezogen ist. Jeder 20. Deutsche überhaupt und jede 15. deutsche Familie hat in diesem Jahr ihre Wohnung in der eigenen Stadt gewechselt. Von den 3,6 Millionen Umgezogenen sind 446 000 sogar im gleichen

Stadtteil geblieben. In allen größeren deutschen Städten macht sich aber ein Abziehen vom Zentrum bemerkbar, überall sucht man in die Vororte zu gelangen. Die oben erwähnten Zahlen sind im Vergleich mit den Zahlen der Vorkriegszeit außerordentlich hoch, was angesichts der überall herrschenden Wohnungsnot verwundern müßte. Es sei aber daran erinnert, daß der Wohnungsumsatz sich stark eingebürgert hat und daß viel mehr beamtete Familien Zimmer vermieten müssen.

An erster Stelle unter den Umziehenden stehen selbstverständlich die möblierten Herren und die möblierten Damen. Klein die Studenten, die doch auf wenige Städte mit Universitäten und Hochschulen angewiesen sind, bringen es im Jahr auf mehr als eine Million Umzüge. Jeder vierte Umziehende in Deutschland ist also ein Student. An zweiter Stelle stehen die beiden Parteien, die entweder eine größere oder eine kleinere Wohnung haben wollen und daher tauschen. Nicht weniger als 750 000 solcher Umzüge waren in einem Jahre zu registrieren. Leer werdende Wohnungen nach Todesfällen werden natürlich ohne Tausch besetzt, in großen Altwohnungen, die von Einzelpersonen besetzt sind, wechseln die Untermieter oft stark, auch häuft sich von Jahr zu Jahr die Zahl derer, die aus der Innenstadt des Verkehrs wegen flüchten oder aber von den Hausbesitzern gekündigt und abgefunden werden, daß die Wohnungen in Läden oder Büroräume umgewandelt werden.

Für 38 Mark Paragrafen

Vergeßt du dich auch nicht gegen die Polizeiverordnungen? Es wird wohl keinen geben, der sich noch nicht im kleinen und kleinsten dagegen vergangen hat. Bewußt oder unbewußt. Durch Papierwegwerfen auf den Straßen, falsches Ausweichen mit dem Fahrrad, oder was es auch sei.

Aber es scheint auch nicht so einfach zu sein, sich durch den Wald der Paragrafen zurechtzufinden, wenn man hört, daß in Berlin jetzt die Polizeiverordnungen in zwei dicken Bänden herauskommen und daß diese beiden Bände für 38 Mark käuflich zu haben sind.

Welchen Umfang müssen diese Bände haben! Welch unheimliche Paragrafenzahl! Bei uns ist es zum Glück nicht so toll mit der Paragrafenfülle, aber — das lassen uns diese beiden Bände vermuten — ihre Zahl ist gewiß bei uns größer, als wir es glauben.

Und da sollen wir uns nun durchfinden? Denn zur Beachtung und Befolgung sind sie schließlich doch da. Ein Glück, daß die Mitmenschen wenigstens Verständnis für uns und sich selbst heissen und meistens nicht gleich Anzeige erlassen, wenn wir uns mal im kleinen, ohne daß wir es wollen, vergehen. Wenn wir mal einen Hund nicht rechtzeitig anmelden sollten, oder 3 Minuten zu spät die Fenster schließen, wenn wir Musik im Heim haben, durch eigene Instrumente oder durch Radio.

Es ist nicht so einfach, durchs Leben zu gehen. Paragrafen für 38 Mark! Bei uns würden es wohl nur 20 Mark werden. Aber auch die geringen.

— Arbeiterwohlfahrt, Bezirk Sudenburg. Am Dienstag, dem 22. Juli, Tagesausflug. Treffpunkt 8 Uhr auf dem Eisfelderplatz. Jedes Kind Becher und 25 Pfennig mitbringen.

— Arbeiterwohlfahrt Altstadt-Nord. Am Dienstag, dem 22. d. M., Tagesausflug nach dem Naturfreundebereich bei Biederitz. Treffen 7.30 Uhr auf dem Jakobikirchplatz. Rinfittlich sein, da mit der Straßenbahn gefahren wird. Koffel, Becher und Frühstück mitbringen. Meldung mit 35 Pfennig bei W. I. L. Altes Fischerufer 8, v. L., Südbömer, Große Sternstraße 14 bis, Hans Koll, Petersberg 4, II. v., Altes Schützenlager sind willkommen.

— Militärische Einquartierung. In diesen Tagen werden Beauftragte des Magistrats bei den Magdeburger Hausbesitzern in verschiedenen Stadtteilen vorstrecken wegen Beschaffung von Privatquartieren für Reichswehrtruppen. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht allein Hausbesitzer, sondern auch Mieter zur Unterbringung der Soldaten verpflichtet sind.

— Ferienfahrt der Naturfreunde nach dem Böhmerwald. Sommer näher rückt der Zeitpunkt der Abfahrt nach dem herr-

lichten Waldgebirge. Wegen Erreichung einer Fahrpreisermäßigung muß die Meldebefrist mit Sonntag, dem 20. Juli, schließen. Alle bisher gemeldeten Teilnehmer sowie alle jene, die noch mitzumachen gedenken, müssen am Sonntag, dem 20. Juli, nachmittags 8 Uhr, im Wiederer Naturfreundehaus erscheinen, wo die letzten Angelegenheiten besprochen werden.

— Umhergehen und Beförderung von Milchgefäßen. Es wird wieder darüber Beschwerde geführt, daß des öfters Milchkannen oder Milchgefäße auf die Straße gestellt und ohne Aufsicht gelassen werden, so daß sie der Verschmutzung durch Staub und der Verunreinigung durch Hunde ausgesetzt sind. Hierin liegt ein Verstoß gegen § 23 der Milch-Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 27. Februar 1927, der mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet wird.

— 1128 Mitglieder konnte die Magdeburger Volksbühne während der Zeit vom 18. bis zum 19. Juli ihrer Organisation zuführen. Das Ergebnis ist als sehr befriedigend zu bezeichnen. Die Wiedereröffnung des Wilhelm-Theaters scheint sich, soweit die Volksbühne in Frage kommt, durchaus zu rentieren.

— Erlöschene Maul- und Klauenseuche. Die Maul- und Klauenseuche auf dem Gehöft des Großschlächters Hans H. H. S., Poststraße 9, ist erloschen.

— Immer wieder falsche Zechnmarkscheine. In letzter Zeit sind Hersteller bzw. Verbreiter von falschen Zechnmarkscheinen wieder aufgefaßt, die noch nicht ermittelt werden konnten. Beschreibung der Falschscheine: Schmutzigweißes Papier, die Wundprägung ist bläulich überdruckt borgetauscht. Das rechte Auge des männlichen Bildes ist kleiner, die Schrift ist ungleich. Im Textwort „Gefehes“ ist der Buchstabe „t“ verkrümmelt. Statt August ist „August“ gedruckt. Beim Wort „bringt“ fehlt das Komma. Es handelt sich zweifellos um reisende Verbreiter, die nach einer Mitteilung von Karlsruhe dort auch mehrere Falschscheine in den Verkehr gebracht haben. Das Publikum wird dringend gebeten, auf Einzeln von Zechnmarkscheinen zu achten und in Zweifelsfällen den nächsten Polizeibeamten auf derartige Personen aufmerksam zu machen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Groß-Magdeburg. Spielleute nehmen geschlossen an der Trauerfeier des Kameraden Wilhelm Wilmmer teil.

Abteilung Neue Reuthal. Die Beerdigung uners verstorbenen Kameraden Carl Kälberer findet am Montag 16 Uhr auf dem Friedhof bei Biederitz. Die Kameraden treffen sich am Eingang des Westfriedhofs um 15.30 Uhr. Die erwerbslosen Kameraden nehmen geschlossen daran teil.

Abteilung Wilhelmshöhe. Am Sonnabend, dem 29. Juli, findet im „Wilhelmshöhe“ unser Neujähriges Sommerfest, verbunden mit Kinderfest, statt. Ab 16 Uhr Gartenkonzert. Herr Buhge mit Rat und Sachverstand haben die Leitung des Kinderfestes übernommen. Umzug der Kinder findet gegen 18 Uhr vom Lokal aus statt. Ab 20 Uhr Feiertag. Eintrittskarten zum Gartenkonzert zum Preise von 25 Pfennig sind bei unserm Kassierer zu haben.

Jugendbanner Altstadt. 1. Mannschaft gegen Burg. Radfahrer 8 Uhr Fleischmarkt; Bahnfahrer 7.45 Uhr am Bahnhof (Sauptort). Abfahrt 8.05 Uhr. Fahrpreis 1,30 Mark.

Theater, Konzerte, Vorträge

Werberfolge der Volksbühne bis zum 19. Juli mittags. Anmeldung Berliner Straße 19 (neben dem Wilhelmtheater) 1128 Mitglieder.

Bereinskalender

Naturfreundeverein M. Wilmmerstadt. Heute Sonntag von nachm. 3 Uhr an in der Gartenanlage Felde- und Schillerstr. Garten- und Kinderfest, verbunden mit Reigen-Aufführungen, Umzüge, Spiele aller Art. Gäste sind willkommen.

Aus dem Geschäftsleben

30 Jahre Schuhmassing

Die bekannte Schuhfirma Massing & Co., Altes Markt 17, feiert heute ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Gleichzeitig begeht der Gründer obiger Firma, Herr Nathan Massing, mit seiner Ehefrau bei geladener und korrekter Festung das Fest der goldenen Hochzeit.

Ganz besondere Kauf-Gelegenheiten

Aus einer ersten Seiden-Weberei mehrere Seiden-Reste

Maße 1 1/2-5 Meter einfarbig, in allen Farben, bis zu den besten Qualitäten für Besätze Blusen Kleider

spottbillig!

1 Posten Weißwaren aus einer ersten Weberei, mit kaum sichtbaren Bleichflecken weit unter Preis!

Linon für Bettwäsche nur vorzügliche Qualität, mit kleinen Bleichflecken

80 cm	130 cm	160 cm
Meter 65	95	1.45

Hemdentuch Makotuch

87 cm, sehr brauchbare Qualität, stark u. feinfädig, all.Wäsche-zwecke. Meter 48	90 cm, ganz vorzügliche Qualität, für feinste Damenwäsche. Meter 88
--	---

Webwaren-Groß- und -Einzelverkauf

Stolze
Jnh. Stolze-Näser

Karlstr. 1, Ecke Otto-v.-Guericke-Str., gegenüb. Gr. Münzstr.

Hier ist zu verdienen Einheitspreise für Pinsel la Borsten

Nr. 4	6	8	10	12
0.50	0.70	0.95	1.35	1.80

Herm. Musche, Kölner Straße 11 - Telefon 30796

Raiffe Raritäten-hähne und -weibchen

Junge und alte, zu höchsten Preisen. Eilmer, Lessingstr. 76.

Raiffe Raritäten-hähne und -weibchen, junge u. alte Mayer, Marktstr. 10a, Ab 9 U.

Möbilen u. Glasg. Lager

Carl Julius Braun

Schönebecker Str. 48

Für die Reisezeit Coupé- und Reisekoffer in jeder Größe Billigste Preise

Wintermäntel für die Reise jetzt billiger

Ehrenfried Finke

Gelegenheitskauf! Mehr Postermöbel pas. für Restaurateure, Cafés oder Konditoreien

1 Ecksofa m. 2 Sessel, m. Gobelinbezug
2 Sofas mit Gobelin, 1 Sofa mit gestr. Velour, 1 Backensessel
Eine Anzahl Stühle mit Polstersitz weit unter Preis!

Mohrhoff & Sohn, Möbelhaus
Am Alt Brücktor 11, gegenüb. d. W. helm-Theat.

Möbel Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen

in großer Auswahl verkauft billig

Sommer & Schaal
Magdeburger-Str. 21
2 Minuten vom Zudenburger Bahnhof
Fernsprecher 2801

SEIFEN

Ernst Felgenspan
Wilsdorfstraße 1
(gegenüb. Gr. Münzstraße)
Victoriastr. 5, (am Hauptbahnhof)
Stata Neuhofen-Eingang

„Gramophone“ und Platten

in allen Preislagen! Reparaturen stets rasch und billig

Radio-Geräte und Zubehör aller führenden Marken! Kopfhörer von Mk. 3.00 an

Müller's Sprachmaschinenbau Apfelstraße 6

Fachmann führt Reparaturen preisw. u. sauber aus. Tap. La Secard Rolte 21. Offert. um. B 2100 an die Exped. der Volkst.

Der Kuckuck

die große sozialdemokratische Bilderzeitung erscheint jeden Sonnabend neu und kostet nur 20 Pfennig

Buchhandlung volkstimme

Heinrich Günand

Brauer Weg 31, gegenüber Ullrichstr

Besteller Stahlwaren

Eigene Schmelzerei im Hause

Schlafzimmer

fantastisch schönem, poliert, mit Trichterornate, ganz besonders preiswert zu verkaufen.

Otto Schulze
Eislerstr.
Groß-Cisterlieden
Schulstraße 3.

Das Neuzeit-Schlafzimmer!

Abheute eigen wir in unseren sämtlichen Schaufenstern einen Teil unserer modernen Schlafzimmer in verschiedenen Edelhölzern zu mäßigen Preisen. Wir bitten höflichst um Besichtigung. In den oberen Stockwerken haben wir eine Ausstellung moderner Speise Herrenzimmer sowie Einzeilmöbel

Mohrhoff & Sohn Möbelhaus am Wilhelm-Theater
Am Alten Brücktor 11.

Preissenkung

entsprechend der heutigen Wirtschaftslage

polierte Speisezimmer komplett	ab Mk. 875.-
eichene Speisezimmer	„ „ 490.-
imit. Speisezimmer	„ „ 375.-
polierte Schlafzimmer	„ „ 975.-
eichene Schlafzimmer	„ „ 675.-
imit. Schlafzimmer	„ „ 390.-

schöne Herrenzimmer in allen Preislagen
moderne Küchen in großer Auswahl
Klubb-Sessel, Kamin-Sessel, Sofas
Chaiselongues, Einzel-Möbel jeder Art

Karl Beyerling
Möbelhaus Lorenz
Magdeburg, Peterstraße 17
Bei Kreditgewährung größtes Entgegenkommen

Herde Giesau

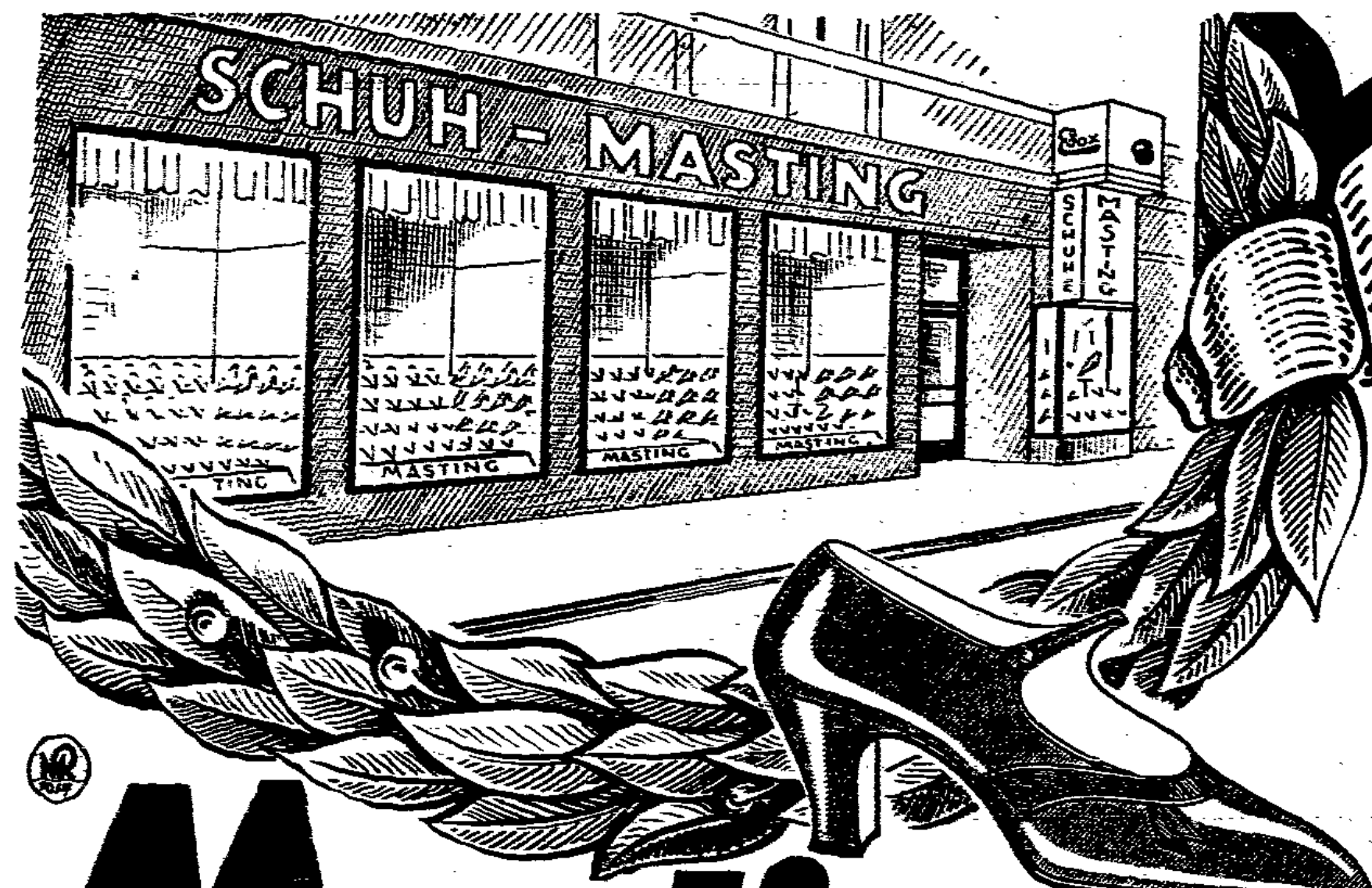
Auf 23463

Gruden

Jetzt Peterstr. 20 Oe en

Möbel

zu ganz billigen Preisen.
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Lohnmäßig Einrichtungs-
arbeiten. So an usw.
auf dem Wilsdorfplatz
H. Schmitt
Telefon-
nummer
Große Münzstraße 2



50 Jahre

Schuh- Masting

haben uns die Verpflichtung auferlegt, vor allem auch der wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen. Dem Zwang, Preisermäßigungen vorzunehmen, kommen wir zuvor und haben unserem

Jubiläums-Verkauf
für viele Artikel, die wir günstig durch gemeinsamen Großeinkauf unseres Konzerns beschließen konnten,

neue billigere Preise

festgesetzt.

1. Besondere Gelegenheit.

Damen-Lackschlangen, Block- und Trotteur- absatz nur 4.90	D.- braun R.-Chevreau- Spangen, halbhoh. Ab- satz, schön. Str.-Schuh 4.90	D.- zweifarb. Trotteur- Spangen, Sportform, dunkle Modifarben . . . 4.90
Kinder-Lackschlangen mit Absatzfleck 20,22 23/26 3.60 2.95	Kinder-Lack-Schnür, breite Modiform 23/26 3.95	Mädch.-Lackschlangen Stepper-Verzier., halbr. Form, 31/35 5.50 27/30 4.90
Mädch.- modebraun R.-Box-Spangen, schöne Sonntagsschuhe 31/35 5.50 27/30 4.90	D.- zweifarb. Trotteur- Spange, beige mit caramell Auflage . . . 6.90	Damen- zweifarbige Trotteur-Sportspange, caramell, farbig mit dunkelbraunem Besatz 7.90
D.- feintrb.-Luxus-Ago- Spangen und Pumps, m. Garnitur, dkl. gedeckte Modifrb., ca. 30 neue Mod. 8.90	D.- feinfarb. echt Chevreau, echt durchgefärbt, neue Muster, dunkle gedeckte Farb. 12.50 10.90	Herren-Halbschuhe, halbr. breite u. breite Karree-Form, schwarz, Rindbox Lack- und-braun 8.90

Sonder-Jubiläums-Vergünstigung

auf unsere reguläre Marken- und Luxusware

5% Rabatt in bar

auf alle Damen-Schuhe von 12.90 an
" " Herren- " " 15.90 "

Masting & Co

Magdeburg **Altmarkt 14 • Halberstädterstr. 116**



August Bebel

spricht...

zur Nachwelt in seiner großen Autobiographie:

Aus meinem Leben

Ein gewaltiges Stück Sozialgeschichte entrollt sich in diesem Werk vor den Augen des Lesers. Im Herzen von Millionen ist das Bild Bebels lebendig geblieben. Seine Erinnerungen sprechen von Kampf und Sieg, denn das war sein Leben: **Kampf und Sieg für die Sache der Unterdrückten.**

AUS DEM INHALT:

Erster Band: Kinder- und Jugendzeit — Lehr- und Wanderjahre — Eintritt in die Arbeiterbewegung und das öffentliche Leben — Lasselles Auftreten und dessen Folgen — Der Vereinstag der deutschen Arbeitervereine — Friedrich Albert Lange Der Stuttgarter Vereinstag — Wilhelm Liebknecht — Die Katastrophe von 1866 — Die Gewerkschaftsbewegung — Meine erste Verurteilung.

Zweiter Band: Die Periode des Himmels von Schwaben in der deutschen Arbeiterbewegung — Der Esteracher Kongress — Die Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei — Beginn meiner parlamentarischen Tätigkeit — Im norddeutschen Reichstag und im Zollparlament — Der deutsch-französische Krieg — Der Leipziger Hochverratsprozess — Festungsrat — Vorabend des Sozialistengesetzes — Hinder- und Nebenleistungen — Reichstagswahl von 1878.

Dritter Band: Beratung des Sozialistengesetzes — Wirkungen des Gesetzes Lebenszeichen der Partei — Gründung der illegalen Presse — Der „Sozialdemokrat“ — Verurteilung des „Sozialdemokrat“ und „Der rote Postmeister“ — Kämpfe mit der Polizei — Versammlungen im Sozialistengesetz — Der Weydener Kongress — Belagerungszustand über Hamburg — Kartensatzung nach London — Belagerungszustand über Leipzig — Meine Wahl in den sächsischen Landtag — Reichstagswahl im Herbst 1880 — Der erste Hochverratsprozess vor dem Reichsgericht — Die Züricher Konferenz Zuletzte — Nachwort des Herausgebers.

Sieben erschien das Werk in neuer Auflage als Volksausgabe. Alle 3 Teile in einem Band

Preis: Mk. 8.50

Vorzugspreis für Partei- und Gewerkschaftsmitglieder **Mk. 6.75**

Auch gegen Teilzahlung (Leserzeit) wöchentlich 50 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg • Aschersleben • Stendal

Dampf-Vulkanisieranstalt
Autozubehör
W. Kempe & Co.
Anhaltstraße 12 Telephone 42.242
Spez.: Reparaturen von Eisenluftreifen

Nur noch 10 Tage
dauert mein
**TOTAL-
AUSVERKAUF**
wegen Geschäftsaufgabe
Die Preise sind unerhört
billig.
Fritz Schiele
Magdeburg, Kantstraße 14
gegr. 1868.

Hermann Such
Pianohaus
wurde von uns käuflich übernommen
Max Such
Jetzt: Otto-von-Sueride-Straße 98/99, 1.
neben Pflanzbrunnen.
Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Gelegenheitskauf!
Echt eichenes **Schlafzimmer 625.-**
gerne Tischstuhl- eleganter Stuhl- komplett
Echt eichenes **Speisezimmer 495.-**
Bücher, Ausziehstuhl, 7 Stühle mit weitem Leder
Küchen von 175.-
Möbelhaus Rosenberg Gebrüder
Karl-Marx-Strasse 8, 2/3 und 4
Schloßstrasse 1a.

Leder in großer Auswahl und bekannter Güte
Gustav Hoffmeister
Wir liefern pünktlich und gut
1 Schlafzimmer für 385.-
in Weißlack oder Birke im. Bestehend aus:
1. Schrank, groß, zweiflügelig, mit Wäschekast
1. Waschtisch m. Warmwasser u. Spiegel
2. Tischstühle
3. Spiegel
4. Bett
5. Kleiderkasten
6. Kommode
7. Stühle
Bettenvertrieb Wilhelm Cornehl
Eigene Werkstätte
Magdeburg
Karl-Marx-Str. 11, 1. Etage

Möbel
gegen bar und auf bequeme **TEILZAHLUNG**
zu niedrigen Preisen.
1/10 Anzahlung Rest bis 24 Monats Rat
Beamtenalle Kunden ohne Anzahlung
Schlafzimmer
echt Eiche neueste Modelle
Schrank 160-200 cm br. kompl.
mit echt Marmor u. Drahtmatr.
675- 750- 790- 875-
950- 1050- bis 1550- Mk.
Speisezimmer
echt Eiche neue Modelle
Büfett 140-160 cm breit
Kleider-Anziehstühle
675- 790- 950- Mk.
Speisezimmer
echt Eiche neue Modelle
Büfett 180-210 cm breit
Kleider-Anziehstühle
825- 890- 940- 985-
1075- bis 1250- Mk.
Herrenzimmer
echt Eiche Bibliothek
150-160 cm br. Diplomat
Plüsch 25 Stühle 1 Sessel
575- 625- 690- 750-
825- bis 1000- Mk.
Herrenzimmer
Bibliothek
Küchen i. weiß. Birke
u. farbigen Anstrich kompl.
150- 175- 188-
225- bis 390- Mk.
Küchen naturlasert m. Linoleum belegt
Büfett 115-120-130-140-150 bis 200 cm br.
komplett 285-325-360-395-425-460- bis 850- Mk.
Einzel-Möbel Klein-Möbel
Metallbettstellen

KAUFHAUS
Dykret
DAVID SCHLEIN
Alte Ulrichstr. 14

Wie Hitlers Edlinge kneifen

Der Röntgentaler Mordprozeß

Am Donnerstag wurde die Vernehmung der Angeklagten im Röntgentaler Prozeß nach eintägiger Unterbrechung fortgesetzt. Die Angeklagten wechseln fortwährend ihre Aussagen...

Der 17jährige Buchdruckerlehrling Herbert Stuja, der zur Berliner Gruppe Markwardt gehörte, hatte früher ausführliche Angaben über die Mordtat gemacht und sowohl sich wie auch seine Mitangeklagten schwer belastet.

Stuja (unsicher): Davon weiß ich gar nichts! Staatsanwalt (scharf): Aber in der Voruntersuchung haben Sie doch ganz genaue Angaben gemacht.

Stuja (lächelnd): Daran kann ich mich überhaupt nicht mehr erinnern. Jedenfalls haben die „Bananen“ zuerst geschossen. Staatsanwalt: Die Bananen? — Ja, das ist unser gebräuchliches Wort für die Reichsbannerleute.

Stuja (lächelnd): Wie kommen Sie heute dazu, alle Ihre Angaben abzuleugnen? Das sollen wir Ihnen wirklich glauben? Staatsanwalt: Antworten Sie!

Der Vorsitzende greift ein und sagt: Aber meine Herren, ich habe doch schon genug gefragt. Man kann einen Menschen schließlich nicht mehr als wie eine Zitrone auspressen.

Staatsanwalt (mit lauter Stimme): Aber was denn? Das ist jetzt der fünfte Fall, daß ein Angeklagter alle zwei Minuten in der dreizehnten und lügenhaftesten Weise seine Aussagen wechselt. Sehen Sie nur die Angeklagten an. Sie können ja gar nicht mehr ernst bleiben. Immerfort sehe ich Sie lachen. Das ist doch kein Theater hier!

Sturmführer Bankrath, der Ahnungslose.

Der 23jährige Postbeamte Erich Bankrath aus Röntgental, ein verstorbenes Gejelle, ist einer der Mordführer. Auch er schwand das Blaue vom Himmel herunter. Er will schon auf dem Wege zum Nazi-Lokal Edelweiß von Reichsbannerleuten verfolgt worden sein.

Staatsanwalt: Und den Schüssen sind Sie nicht nachgegangen? Bankrath (mit Pose): Nicht in die Hand. Das wäre ja glatter Selbstmord gewesen. Ich bin sofort nach Hause gegangen.

Staatsanwalt (mit Ironie): Wirklich? Aber es ist doch gänzlich unverständlich, daß Sie als Sturmführer sich um nichts kümmern und ruhig nach Hause gehen. Sie sind übrigens, entgegen Ihren Angaben, vor der Schieberei an der Ecke der Schillerstraße gesehen worden.

Das stimmt auf keinen Fall. Als ich längt zu Hause war, fielen eine Anzahl Schüsse. Ich konnte mir das gar nicht erklären und war sehr erschauert, blieb aber natürlich zu Hause. Staatsanwalt: Na, und?

Am nächsten Tage fuhr ich zum Gau und traf dort Köppler, der mir erzählte, daß es zu einer Schieberei gekommen sei. Haben Sie denn um Himmels willen nicht gefragt, zu was für einer Schieberei? — Mein, ich habe nicht gefragt und er hat mir auch nichts gesagt.

Selbst dem Vorsitzenden geht so viel dummdreihes Schwimdeln an die Nieren und er jaet belaut: Aber das ist doch ganz ungläubhaft. Sie mußten ja schon in den Zeitungen gelesen haben, daß es Tote und Vermundete gegeben hat. Der famose Sturmführer erwidert mit einem Grinsen: Nichts habe ich gelesen, keine Zeile! So unglaublich frech und so naiv zugleich ist wohl selbst in den Noabiter Gerichtsälen noch nicht geschwindelt worden.

Es aber leben die Ritter vom Salzenkreuz aus, wenn man sie nach ihren hinterhältigen Mordtaten an ihrer Verantwortung paden will!

Kleine Chronik

Berlin unter Wasser

Berlin, 19. Juli. In Berlin regnet es seit fast 24 Stunden ununterbrochen. Zahlreiche Keller und Wohnungen sind unter Wasser gesetzt, so daß die Feuerwehr ununterbrochen zu tun hat.

Wiebelsturm in Ostasien

Die japanische Insel Kjusiu ist von einem Taifun heimgeführt worden. Alle Verkehrsverbindungen mit der Insel wurden unterbrochen. Es wird befürchtet, daß der Taifun nicht nur schwere Sachschäden angerichtet, sondern auch zahlreiche Todesopfer gefordert hat.

Der Taifun bewegte sich in der Richtung auf Korea weiter, das in den letzten Tagen bereits von großen Ueberflutungen heimgesucht wurde. In den letzten Tagen sind in Korea mehrere Erdstöße erfolgt, durch die ein Dorf verschüttet wurde und 50 Personen getötet worden sind.

Zwei neue Todesfälle in Lübeck

In Lübeck ist ein stetiges Anwachsen der Sterblichkeitsziffer bei den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen zu beobachten. Nachdem bereits in den letzten Tagen täglich ein Todesfall zu verzeichnen war, sind nunmehr von Donnerstag auf Freitag wieder zwei Säuglinge gestorben, so daß die Todesziffer damit 61 erreicht hat.

Die Ärzte sind suspendiert

Im Verlauf der Freitag-Sitzung der Bürgerstadt, die sich zum drittenmal mit der Calmette-Tragödie beschäftigt, wurde von dem Senat mitgeteilt, daß die für die Affäre verantwortlichen Ärzte inzwischen vom Amte suspendiert worden sind. Die Ärzte sind Obermedizinalrat Dr. Klippel, Professor Dr. Deike und Professor Dr. Klog.

Brandunglück in Berlin

In den ersten Morgenstunden des Freitag brach im Dachstuhl eines Quergebäudes in Neukölln ein Brand aus. Als fünf Feuerwehrleute auf den Dachboden drangen, erfolgte anjähmend durch Entzündung von Gasen eine Explosion. Unter dumpfem Knall schossen den Feuerwehrleuten Strichflammen von großer Wucht entgegen, daß ein noch auf dem Treppenabgang stehender Beamter von der obersten Treppe bis zum nächsten Treppenabgang heruntergeschleudert wurde.

Auf einer Segelfahrt verunglückt

Im Stettiner Haff wurde ein Segelboot fischelen treibend geborgen. Es wurde festgestellt, daß in dem Boote der 20jährige Seilergejelle Otto Pierel und der 31 Jahre alte Händler Erich Pieper aus Stettin eine Segelfahrt nach Swinemünde unternommen hatten, um dort an einer Segelregatta teilzunehmen.

Der Löw' ist los!

Auf dem Güterbahnhof in Anklam (Pommern) machten Wärtter eines Raubtierzirkus, der zum bevorstehenden Schützenfest nach Anklam gekommen war, beim Öffnen des Wagens, in dem die Tiere untergebracht waren, die Entdeckung, daß zwei Löwen ihren Käfig verlassen hatten und über die an dem im Wagen befindlichen Tiere hergefallen waren.

Ein bemerkenswertes Urteil

Ein bemerkenswertes Urteil fällt das Schöffengericht Sangerhausen, vor dem sich der Schriftsteller Faber aus München wegen öffentlicher Anpreisung von Gegenständen zu „unzüchtigen“ Gebrauch zu verantworten hatte. In einer Verhandlung des Reichsverbandes für Geburtenregulierung und Sexualhygiene in Sangerhausen hatte Faber im Anschluß an seinen

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in der Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt Leodorform-Creme. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Immer neue archäologische Kostbarkeiten bei den Ausgrabungen in Rom

Auf über die Ausgrabungsstätte. Unten rechts ein prächtiges Lomer-Kapitell, das bei den Ausgrabungen gefunden wurde.

Immer neue wertvolle archäologische Funde werden bei den Ausgrabungen in Rom zutage gefördert. Die durch die Freilegungsarbeiten in der Altstadt ermöglicht wurden.

Autobuslinie 2

Ein Roman des Unwahrscheinlichen von Alfred Schirfauer

(12. Fortsetzung) (Schlußwort verboten)

Da durchfuhr ein Säckel seine Glieder, daß sie schwer und wie gelähmt an ihm hingen. Jetzt war ihm auf einmal alles klar: Ein Unfall war geschehen. Das Auto war verunglückt, in dem sie mit dem Herrn nach Hause gefahren war.

Eine Minute später rannte Fritz Marunge ohne Hut und ohne Windjacke durch Nacht und Regen Wasser nicht, wadm er lief. Erst an der Ecke der Seidenhauser Allee ward ihm dies bewußt. Er blieb stehen, überlegte. Was wollte er eigentlich hier auf der Straße? Da hörte er Schritte. Ein Mann bog um die Ecke der einsamen Gasse. Er stürzte auf ihn zu.

Können Sie mir sagen, woher Sie herkommen? Wo war die Nachricht über den Unfall?

Der Mann blinnte Marunge mit glänzenden Augen an. Es war ein Wächter, der von der Arbeit heimkam, nachdem er noch einige Glas Bier über den Dusch geruntelt hatte.

Woher Sie mir sagen? fragte er und schaute ein wenig.

Meine Frau ist mit einem Herrn vor großen Stunden in Charlottenburg in ein Auto gefahren und das jetzt noch ankommen.

Wo denn nicht angekommen?

Bei mir zu Hause.

Und daraus folgten Sie auf einen Unfall? riefte der Wächter und lebte für sich selbst gegen die Laterne, an der sie standen.

Sicher ist etwas geschehen! Inwiefern die Angelegenheit aus Marunge hervor. Wo kann man erfahren, in welchem Krankenhaus sie liegt?

Das, Herr, möchte der Wächter. Dann fährt er bedächtig Marunges über den Kopf. Die Sache ist doch die, mein Lieber. Wenn sie bei dem Unfall ist und ihren Namen sagen kann, kann sie auch ihre Adresse sagen. Stimmt's?

Marunge nickte.

Und müssen Sie dort Name und Adresse, dann fragen Sie jemanden nach dem Namen. Und wenn die Sie nicht können, dann fragen Sie auch auf dem Polizeipostamt nach dem Namen. Denn dann wissen die dort oben eben auch nichts. Stimmt's?

Fritz Marunge konnte sich nicht leuchtender Weisheit mehr verschließen. Er sprach in Tonen der Verzweiflung. Da sprach der Wächter: Sie brauchen nicht zu sagen, was Sie denken. Ich werde mit Ihnen kommen.

Es liegt nicht immer an einem Verkehrsunfall, wenn eine Frau mit einem Herrn in ein Auto steigt und am Bestimmungsort nicht ankommt, philosophierte der Wächter.

Zwölftes Kapitel

Doktor Werner Boniar hatte durchaus die ebltliche Ansicht, Hanna Marunge wohlbehalten und unbeschadet an ihren Gatten abzuliefern. Vielleicht hätte er sich nicht zu fragen gewagt, ob es ein Wiedersehen gäbe. Doch er wollte sie ohne jedes subne Unterwegs beibringen. Er wollte es.

Doch das Schicksal wollte es anders. Denn nun geschah in der Tagelandschaft der Irrungen und Wurrungen dieses Tages und dieser Nacht das Unwahrscheinliche. Aber gerade, weil es so unwahrscheinlich war, wurde es Hanna Marunge zum Verhängnis. Keiner dachte ihr dabei, daß gerade dieses Ungewöhnliche, Kostbare im Folgenden war. Dabei ist im Leben das Unwahrscheinliche immer das Glaubhafteste.

So etwas ganz Unwahrscheinliches widerfuhr, Hanna mit dieser Autofahrt. Und keiner, vor allem nicht Fritz Marunge, glaubte es ihr sofort. Dabei lag es natürlich durchaus im Bereich des Möglichen. Somit hatte es ja nicht gefehlen können. Aber dies hatte hinter für alle Zeiten Hannas in dieser Nacht nur die unglückseligen, köhnenden Worte: Ausgerechnet! Ausgerechnet an einem Schwarzfahrer mußte ihr kommen! Da mußte du dem kleinen Mädchen Christine erzählen, nicht mit. Die wird es dir vielleicht glauben.

Das kam er nicht so. Es war ein Schwarzfahrer. Ob man es glaubt oder nicht? Es war ein Schwarzfahrer. Dieser junge, bleiche Junge auf dem Vorderes des Taxicab hatte den Wagen gestohlen. Natürlich hatte auch der schwarze Mann genug in seiner Heimat von diesem Knecht in den Straßen Berlins gelesen. Da glaubte er es. Da rief er es geschrien als eine Münze hin. Als es ihm aber war, war es keine bare Münze, sondern nur ein Schein. Und der war noch gegen sie.

Dieser junge Mann — Arndt hieß er — hatte das Taxicab gestohlen vor einer Zeile in der Gasse vor der Zeile. Er hatte sich durch das halberhängende Schaufelwerk der Knechte geleitet, daß der Chauffeur, ein älterer, geleiteter Mann, in dem Lokal seinem kirchlichen Nachtmahl oblag.

Nun war es nicht das erste Mal, daß Arndt einem abwesenden Besichtigungschauffeur vertrat. Er hatte in der vorherigen Woche einmal in dieser Weise vor der Zeile gestanden. Dabei mit Hilfe eines Dreifüßlers — nur Wagen dieser Firma konnten wegen des Schlüssels für ihn in Betrieb — den Motor in Gang gebracht und war auf Unterfahrt abgefahren. Das eine Mal hatte er nicht gehört, das andere Mal hatte er nur die Knechte vor sich gesehen. Das eine Mal hatte er 14, 5 Mark verdient und bei den Wagen, den er in Charlottenburg am Wilhelmplatz mit dem

belegt hatte, im hohen Norden in der Logenloge saßen. Dort fand ihn die fahndende Polizei am nächsten Morgen und stellte ihn dem bestürzten Eigentümer wieder zu, der sich schon auf die Versicherungssumme gefreut hatte. Das zweite Mal war nicht ganz so ertragreich. Doch brachte es immerhin 4,40 Mark.

Geht es in die freundliche Richtung des berechtigten Chauffeurs durchaus nicht. Eine solche Fahrt kann sehr leicht in Mühen enden, auch wenn der Fahrer die Stargarder Straße als Retzziel angeeren hat.

Der Chauffeur der Nummer, die Mar Arndt auswendig hatte war schließlich doch in der nächsten Polizeistation erkannt und hatte den Diebstahl angezeigt. Der Diensthabende hatte den erregten Mann — diese Drohde war nicht sein Eigentum, sondern seine Arbeitsstelle — nach Hause zu beruhigen.

Kennen wir doch, Grathoff zurück in Berlin. Eine Woche später.

„Vielleicht will er hier behalten“, beharrte der Chauffeur. „Selbstredend geblieben alles Menschenmöglichste. Jede die Sache sofort durch auf das Kraftverkehrsamt. Von da geht die Meldung an alle Reviere und alle Straßen.“

Zorgendell vorlieb der Besichtigung den Mann. Es schien ihm, als nähme der Kommissar die Sache nicht wichtig genug. Das er dachte sich. Eine halbe Stunde später mußte jedes Reviere, jede Straße, die ausrukte, jeder Reviere, der auf Straßentrassen ging, daß auf die Autoplätze 1A 16555 zu fahnden sei.

Nun hatte Mar Arndt freilich das hundert Nummerbild durch Straßennummer reichlich verunreinigt. Vorher ist die Nummer der Schwarzfahrer. Das er vergah den hundert Reviere und seine ihm stehende Gewalt. So geschah es, daß ein Schwarzfahrer, der auf Straße dahinschlenderte die interessante Nummer kennen ließ, als Arndt den Wagen an der Ecke der Knechtstraße abhaken mußte, in der das Nummerbild gerade keine Reviere entließ und einen dichten Wagenstrom in die Sudarstraße entließ.

Der Schwarzfahrer griff sich nach seinem Notaus, vergaß sich einmal die eben im Reviere empfangene Nummer mit dem Straßennamen auf das Auto zu.

Ein heißes Gewissen hat viele Augen. Arndt sah den Mann des Gesetzes und wurde bestürzt. Da sah er eine Münze in dem von rechts eindringenden Wagenstrom aufsteigen, gab er Geld. Als einem Stroh, der Hanna und Doktor Boniar sah, sah er den Schwarzfahrer, riefte das Gesetz an. Jetzt sah er die Nummer des Mannes. Das bald wußte er, daß er sich gerettet und fuhr das nächste Berliner Straßennamen die Friedrich-Wilhelm-Straße zum „Großen Stern“. Vorwärtsbald hieß er sich nach einem um. Da sah er ein anderes Notaus dicht hinter sich. Und neben dem Chauffeur den Namen der Straße.

(Fortsetzung folgt)

Unschuldig verurteilt?

Der Fall Fischmann in Oróna

Zu unserm Artikel in der Donnerstagsausgabe „Unschuldig zum Tode verurteilt“, wird uns aus Dessau mitgeteilt:

Fischmann ist auch bei mir (ich bin Mitglied des Beirats für die Strafanstalt Oróna) öfter vorstellig geworden und hat mir in bewegten Worten seine Unschuld bezeugt. Seine Bemühungen um eine Wiederaufnahme des Verfahrens seien bisher ohne Erfolg geblieben.

Fischmann, heute ein Mann über die Fünfzig, der vielleicht nicht zuletzt infolge seines schon 6 Jahre währenden Aufenthalts in der Strafanstalt nicht mehr reiflos im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist, ist in der Psychiatrienabteilung der Strafanstalt untergebracht.

Ob im Fall Fischmann in der Tat eine Verurteilung von höchst unglücklichen Umständen vorliegt, die einen Menschen verdammten, bis an sein Lebensende hinter Judthausmauern zu fügen, ist für den Unbeteiligten natürlich sehr schwer zu sehen. Unschuldsbeteuerungen sind bei Strafgefangenen keine

Seltenheit. Die sogenannte Gastpöcherer läßt manchem Schuldigen den Glauben an seine Unschuld eines Tages zur fogen Idee werden, von der der Bedauernswerte nicht mehr loskommt. Ungeachtet dessen sollten sich aber die verantwortlichen Gerichtsbehörden zur Wiederaufnahme des Verfahrens veranlaßt sehen, wenn ein leiser Zweifel an der Schuld des Verurteilten aufsteigt, ja, sogar dann, wenn auch nur der geringste Anzeichen in das Licht tritt, daß ein Mangel an Beweisen vorliegen könnte. Das um so eher, wenn es sich um einen Menschen handelt, bei dem, weil er lebenslanglich eingekerkert ist, die Zeit zunächst nicht wiedergutmachen kann, was ein Fehlurteil an schwersten Verheerungen körperlicher und moralischer Natur angerichtet hat.

Soll der aufsehenerregende Zeugniswiderpruch des Sohnes, der als einziger Hauptbelastungszeuge seinen Vater doch eigentlich ins Judthaus brachte, gänzlich ohne Widerhall bleiben? Der Gedanke, daß ein Mensch schuldlos sein Leben hinter Judthausmauern verbringen soll, ist einfach entsetzlich.

Sinjel (Dessau).

Vortrag empfängnisverhütende Schutzmittel angepriesen, die von dem genannten Verband zu beziehen seien. Gegenüber wurde das Verfahren auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches eröffnet. Er wurde jedoch auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen, da er die ihm zur Last gelegten Ausführungen nicht in der öffentlichen Versammlung, sondern erst in der sich anschließenden Mitgliederversammlung gemacht hatte.

Europa-Rundflug

Am Sonntag, dem 20. Juli, vormittags 9 Uhr, wird auf dem Flughafen der Stadt Berlin der diesjährige Europa-Rundflug beginnen, der über eine Distanz von 7580 Kilometer führt. Frankreich, England, Spanien, Oesterreich, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Polen werden angefliegen werden. Die Teilnehmer müssen bis zum 31. August wieder in Berlin sein, wenn sie an den technischen Prüfungen teilnehmen wollen. Nur wer beide Teile absolviert, hat Aussicht, gemietet zu werden. Auf dem Streckenflug muß zweimal der Kanal überflogen werden; die Überquerung der Pyrenäen verlangt ein Steigen auf 3000 Meter und die Überfliegung der Schweizer Berggipfel gehört mit zu den Schwierigkeiten des Fluges. Eine Anzahl Piloten sind mit ihren Maschinen bereits in Berlin eingetroffen.

Wegen übler Nachrede verurteilt

Bei dem Schwanenwälder Flieger in Rebalin bei Bittenberge hatte der Obergerichtsvollzieher Vogt eine Pfändung vorzunehmen, wobei er bei den Eheleuten Flieger auf starken Widerstand stieß.

In seiner Erregung über den Besuch des Gerichtsvollziehers verlangte Flieger in einem Brief an den Justizminister die sofortige Entlassung Vogts, da der Obergerichtsvollzieher wie ein Verbrecher in seiner Wohnung gehauert hätte. Wegen übler Nachrede war Flieger bereits am 1. April durch das Bittenberger Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Verfahren gegen seine Frau, nach deren Angaben Flieger den Brief geschrieben hatte, endete jetzt ebenfalls mit einer Verurteilung der Frau zum Schöffengericht Bittenberge. Das Gericht erkannte auf 20 Mark Geldstrafe.

Sachhaus für einen Eisenbahnräuber

Die geheimnisvollen Verhaftungen der Kurzwagen auf der Strecke Bittenberge-Perleberg (in der Zeit vom 21. September vorigen Jahres bis zum 26. März dieses Jahres) waren nicht weniger als 12 solcher Fälle beobachtet worden, fanden im Mittelpunkt der Verberandung der Strafanstalt Neuruppin, die sich gegen den Geschäftsführenden Ernter Friedrich aus Perleberg richtete. Friedrich hatte in der Dunkelheit die Türen der Kurzwagen geöffnet und vor seinen Gang die gefüllten Säcke abgenommen und später damit einen ungewöhnlichen Handel getrieben. Friedrich, von 1920 bis 1924 bei der Eisenbahnüberwachungsanstalt, war deshalb wohl vertraut mit den Einrichtungen der Wagen.

Als eines Abends wieder ein Wagen betraubt worden war, fuhr die Kommande die Strecke ab. Ein Beamter entdeckte in der Dunkelheit, daß aus dem Scherenschloß des Güterwagens des Friedrichs Säcke entpackt wurden. Da ihm das seltsam erschien, kletterte er in das Haus ein und entdeckte Friedrich, als dieser gerade dabei war, Verpöckelungsstücke von geräucherter Speck zu verpacken.

Demnach der Angeklagte sich auch bei der Verurteilung der Kommande auf Grund der Verurteilung und die Schuld bestritt, warden die Sachverständigen im Hin. Das Gericht bestätigte das Urteil des Schöffengerichts Neuruppin, das auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenverlust lautet.

Schweres Erbeben in Lima

Am 15. März aus Kantonen (Peru) berichten, daß ein heftiges Erdbeben etwa 100 Kilometer südlich von Kanton in Kanton Schrecken erregte. Die Häuser sind eingestürzt und viele Menschen, die etwa 50 Tote unter den Toten zu beklagen haben.

Erdbeben als Verkehrsbehinderung

Ein schlimmes Erdbeben wurde heute in den Straßen der amerikanischen Stadt Lima beobachtet. Schwebende des Verkehrs waren die Straßen, die die Kommande heute sehr viele verkehrshinderende Hindernisse, die sich in den Straßen im Hinterland befinden.

Die nächsten Tage sollen nach den Berichten ein heftiges Erdbeben kommen, da die in dieser Gegend aufgetretenen Erdbeben der letzten Jahre sehr stark verheerend waren, und die Bevölkerung sehr viele Opfer gefordert haben, und trotzdem noch weitere Verluste zu befürchten sind.

Im Toten von Tobago nach Schwert

Ein toter Mann, der in einem kleinen Boot auf dem Meer verunglückt war, wurde heute in einem kleinen Boot auf dem Meer gefunden. Der Mann war mit einem Schwert bewaffnet, das sich im Boot befand. Die Leiche wurde in einem kleinen Boot auf dem Meer gefunden.

Die Leiche, die im Anfang August auf die Erde fiel, warden heute in einem kleinen Boot auf dem Meer gefunden. Der Mann war mit einem Schwert bewaffnet, das sich im Boot befand. Die Leiche wurde in einem kleinen Boot auf dem Meer gefunden.

Sicht als Verkehrsbehinderung

Das schlechte Wetter machte den Verkehr in der Gegend sehr schwierig. Die Straßen waren sehr schlammig und die Sicht war sehr gering. Die Bevölkerung wurde sehr viele Opfer gefordert haben, und trotzdem noch weitere Verluste zu befürchten sind.

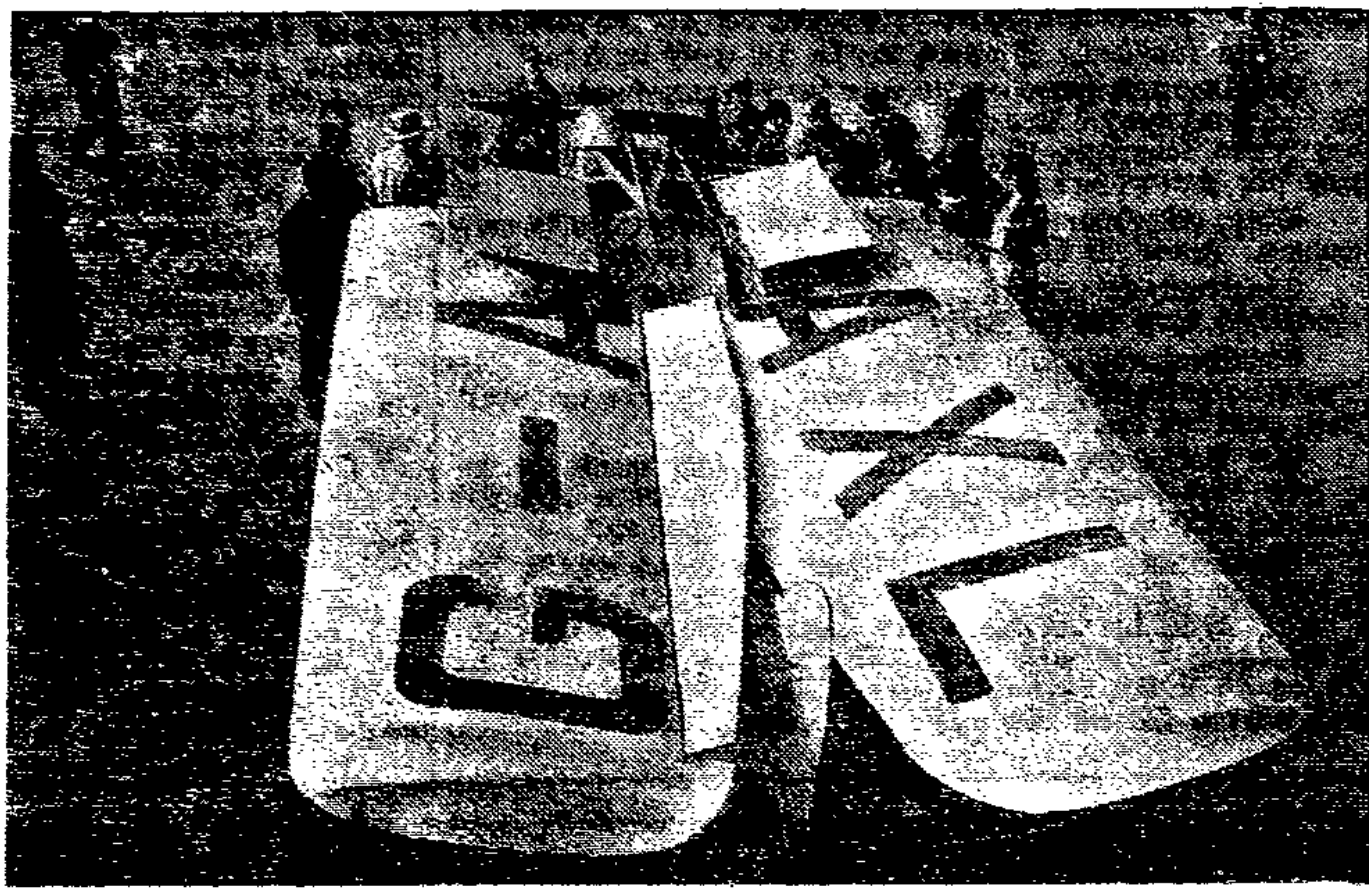
Demokratisches Gedenken an Lenin

In der Demokratischen Welt wurde heute ein Gedenken an den großen Revolutionär Lenin abgehalten. Die Teilnehmer waren sehr viele und die Veranstaltung wurde sehr erfolgreich durchgeführt.

Der Jahre 1925 bezeugte ein großer Sieg für die Demokratie. Die Teilnehmer waren sehr viele und die Veranstaltung wurde sehr erfolgreich durchgeführt.

Der Europaflug zeigt die neuesten Konstruktionen

Eine englische „North“ (North-Flugmaschine) bei der die Flügel bis an den Rumpf zurückgeschlagen werden können. Diese Konstruktion ist wichtig für eine Reihe von Konstruktionen, die für die Überwindung der Klügel eine erhebliche Verringerung des Widerstandes bewirken.



Sammlung geht in den Besitz seiner Schwägerin und vererbte sich weiter auf deren direkten Nachkommen Frau Simpson aus Jiltee. Dabei erhielt auch die Handschriftenammlung den Namen „Simpson-Buch“. In dem Buch ist das Werk des Bischof Brinkhoff, und von diesem gelangte es in den Besitz König Friedrichs III. von Dänemark. Diese Handschriftenammlung, die 450 Seiten

Das höchste Gebäude der Welt fertiggestellt



Das 73 Stockwerk hohe Turmgebäude der Chrysler-Kammerkassendirektion, jetzt mit einem Aufzug versehen und fast fertig gestellt, wird in nächster Zeit ein neues Wahrzeichen Manhattans sein.

am 1. Juli, ist nicht nur für den Mann und die Frau ein großer Erfolg, sondern auch für die Demokratie. Die Teilnehmer waren sehr viele und die Veranstaltung wurde sehr erfolgreich durchgeführt.

Die Teilnehmer waren sehr viele und die Veranstaltung wurde sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer waren sehr viele und die Veranstaltung wurde sehr erfolgreich durchgeführt.

Die Teilnehmer waren sehr viele und die Veranstaltung wurde sehr erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer waren sehr viele und die Veranstaltung wurde sehr erfolgreich durchgeführt.

handlungen zogen sich lange hin und konnten zu keinem Abschluss gebracht werden. Jetzt endlich hat sich die dänische Regierung entschlossen, reinen Tisch zu machen und anlässlich der Tausendjahrfeier alle Streitigkeiten, auf die Island ein Anrecht hat, dem Brudervolk ohne Entgelt zu überlassen.

Eblicher Absturz zweier amerikanischer Marinesflieger. Nach einer Meldung aus Managua (Nicaragua) haben zwei amerikanische Marinesflieger beim Absturz ihres Flugzeuges den Tod erlitten.

Ein Schwein überfallen eine Frau. In einer Vorstadtstraße in Sofia wurde eine Frau, die auf dem Markt ein Geflügel gekauft hatte und es nach Hause trug, von vier großen herumstreifenden Schweinen angefallen, die offenbar durch das Lärmen des Geflügels in Wut geraten waren. Die Schweine warfen die Frau zu Boden und zerfleischten sie durch zahlreiche Bisse. Der wohnen der Straße, die auf die Hilferufe der Überfallenen herbeieilten, konnten die rassistischen Schweine nur mit großer Mühe von ihrem Opfer trennen. Die Frau wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Der Besitzer der Schweine wurde verhaftet.

RUND & FUNK

Programm der Sender Berlin und Magdeburg. Sonntag, 20. Juli.

- 6.30: Gymnastik.
- 7.00: Hamburg: Gloden vom Großen Michel. - Hafen-Romert.
- 8.00: Mittelungen und praktische Rufe für den Landwirt.
- 8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
- 8.30: Zeit-Landwirt Hans Geber: Weizenbau auf mittlerem und leichtem Boden.
- 8.50: Morosenfer. Glodenpiel der Potsdamer Garnisonkirche.
- 9.00: Gelände des Berliner Doms.
- 10.00: Aus dem Plenarrat des Reichstages: Gedenkfeste für die Kriegsveteranen. Ansprache: Staatspräsident W. Banner-Blauen.
- 10.45: Elternkunde. Prof. Dr. phil. Reichenbach: Erziehungsfragen.
- 11.15: Aus der Stadthalle Magdeburg: Festakt anlässlich der Annahmefest des Reichspräsidenten. Ansprechen: Staatspräsident Dr. Brüning, Oberbürgermeister Dr. Käb. Reichsminister Dr. Brüning, Reichspräsident von Hindenburg.
- 12.00: Leipzig: Romert. Leipziger Sinfonie-Orchester.
- 12.30: Jugendstunde. Märchen.
- 13.00: Marktzeit: Andre Maurois.
- 13.30: Stunde.
- 14.00: Reportage von der Rennbahn Grunewald vom Großen Preis von Berlin.
- 14.30: Glasorchestra-Romert. Amstons Sinfonie-Orchester.
- 14.45: Nordische Lieder.
- 15.00: Käsezeit: Amüsantes im Kunstgeschichten.
- 15.30: Schallplatten-Romert. Zwei Solisten.
- 16.00: Programm der aktuellen Abteilung.
- 16.30: Aus der Ausstellung „Alt-Deutsch“: Orchester-Konzert. Berliner Sinfonie-Orchester.
- 16.45: Konzert. Reinhold Sauerbrey.

Montag, 21. Juli

- 15.20: Probleme der Röhren. Erich Fetter: Einflügelbau. Weltliche Klaviermusik.
- 15.40: Dr. Willy Stenning: Bekannte Gelehrtenleben.
- 16.00: Dr. Alfred Wacker: Irland, Land und Leute.
- 16.30: Sinfonie.
- 16.45: Konzert.
- 17.00: Jugendstunde: Wander- und Liederabend.
- 17.30: Hans Fretter: Festspiele eines Truppen-Journalisten.
- 18.00: Zeit-Landwirt: Jugend vor und nach dem Krieg. Staatspräsident Brüning.
- 18.30: Arbeitsmarkt.
- 19.00: Arbeitsmarkt. Karoline Wred. Frau.
- 19.30: Internationales Programmkonzert. Wiener Sinfonie-Orchester. Karoline Wred. Frau.

Bei der Wanderung

Wanderer und Wanderer, in der Sommerzeit sollten Sie täglich Comenius mitnehmen, denn kürzester Aufwandsaufwand bei großer Komfort und Kosteneinsparung, die den Wägen nicht belastet, ergibt hervorragenden Zuffrieden und bietet in der Wanderung guter Begleitung.

Im Buchhandel und Versandhandel erhältlich: 20-Gramm-Grosche 2.00 M., 50-Gramm-Grosche 3.00 M., 100-Gramm-Grosche 5.00 M. - Alle Groschen sind durchgehends durch Dr. H. Sander & Co. in G. Lübeck-Verlag.

Aus Mitteldeutschland

Bau- und Siedlungstätigkeit in den Landkreisen

In zunehmendem Maße bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß auch Wohnungsnot und Lebensverhältnisse in den kleineren Gemeinwesen bekämpft werden müssen. Im Interesse der Allgemeinheit kommt es darauf an, die Fragen der Wohnungsbeschaffung, der Wohnungsfürsorge und der Siedlung auf dem Lande gleichgeordnet zu behandeln. Insbesondere wächst die Ueberzeugung an den leitenden Stellen, daß der Landflucht mit all ihren Nachteilen am nachhaltigsten dadurch entgegengetreten werden kann, daß ihre Quellen von vornherein verstopft werden. Eine Hauptursache für das Fortdrängen der Bevölkerung vom Lande ist aber darin zu sehen, daß dort vielfach noch höchst unbefriedigende Wohnungsverhältnisse vorhanden sind.

Der Vorstand des Preussischen Landkreistags hat sich mit diesem Fragenkreis kürzlich eingehend befaßt und dahin ausgesprochen, daß die zur Verstärkung des Baumarktes erforderlichen Mittel in erster Reihe an die eigentlichen Punkte des Wohnungs- und Siedlungsbedarfs zu geben sind. Die Maßnahme muß auch für die Hauszinssteuer-Hypothekengelder, die künftig in geringerem Umfang nach dem Aufkommen und in stärkerem Maße im Wege eines das vorhandene Bedürfnis befriedigenden Ausgleichs zu verteilen sind. Der Preussische Landkreistag hält es für seine Pflicht, aus diesem Anlaß besonders darauf zu ermahnen, daß im Hinblick auf die Siedlung bei der Feststellung des Bedarfs an Neubauten, namentlich für die Vergabung von Hauszinssteuer-Darlehen, aus bedarfs- und arbeitsmarktpolitischen Gründen dringliche Berücksichtigung finden müssen.

Antisoziales vor Schulkindern

Es kommt schon einmal vor, daß ein Mann beim Ziehen einer Retirade in eine verschwiegene Ecke geht. In diese Verlegenheit kam auch Herrmann M. aus Welsleben. Er führte ein Fuhrwerk und erleichterte sich, wie es seine Verhältnisse machen, auf offener Straße. Aber anstatt nun möglichst unauffällig die Sache zu erledigen, beging Herrmann einige Handlungen, die geeignet waren, einen „unbilligen Einfluß“ auf seine Mitmenschen auszuüben. Vier Schulkinder waren in zwei Fällen Zeugen, wie der Angeklagte etwas tat, das öffentlich getan auch sonst Vergerniß erregen mußte. Die Kinder nahmen Anstoß an dem Verhalten Herrmanns. Es wurde Anzeige erstattet. 45 Mark Geldstrafe, die in Raten begahlt werden konnte, mußte der junge Mann vom Schönfelder Richter als Buße für seine antisozialen Handlungen auf sich nehmen.

Heberfall auf ein Wahlauto

Während des letzten Wahlkampfes hatte sich die Sozialdemokratische Partei im Bezirk Magdeburg einen neuen Mitkämpfer herangewählt. Das Wahlauto wurde in die Dörfer geschickt, um mit Mund und Feder für den Sozialismus, für die Republik zu werben. Mit Jubel und Freude, auch mit Erbitterung und Neid, wurde dieser neue Bundesgenosse der Partei begrüßt.

In Bühlitz, einem kleinen, hochreaktionären Ort im Landkreis Halberstadt, wurde das Auto sehr unzufriedenlich begrüßt. Man war empört, daß die „rote Bande“ es wagte, in das friedliche Dorf einzudringen. Ein Födermeister Albert K. bestreute das Auto mit Wasser, schmeißt die „raus, werft ihnen Handgranaten in das Auto!“ usw. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Die Menge nahm eine drohende Haltung an. Dem Führer des Autos, Sozialdemokrat Lemme aus Magdeburg, dem Bauernführer des Reichsbanners, wurde es unmöglich gemacht, die Fahrt fortzusetzen. Schließlich wurde er schließlich angegriffen, so daß er in der Notwehr seinem Angreifer, dem Landwirt Garsdorf, einen Schlag ins Gesicht versetzte. Nun wurde Lemme vom Auto gestossen und so arg mißhandelt,

daß er halb betäubungslos zu Boden fiel. Dann wurde er noch erschwerend am Gemeindevorsteher gefaßt. Auch das Auto wurde jetzt beschädigt. In der Prügelei hatten sich vor allem der

Wassergenossenschaft Allertal

Wassergenossenschaft im Allertal von Alleringersleben bis Weferlingen

In den Vorkriegsjahren schon war mehrfach versucht worden, das ganze Allertal von Wornsdorf abwärts bis Weferlingen zur Erzielung einer geregelteren Wasserwirtschaft zusammenzuschließen. Alle Versuche aber scheiterten immer wieder an den Widerstand einzelner Gemeinden. Nur kleinere Teilgenossenschaften, so die Allergenossenschaft Gilsleben, die Allergenossenschaft Welsdorf, die Seelze Bruchgenossenschaft, konnten ins Leben gerufen werden. Trotz umfangreicher Aufwendungen war es diesen aber nie möglich, eine wirklich befriedigende Wasserwirtschaft zu erzielen. Da der Rückbau aus den nicht ausgebauten Teilen bei allen höhern Wasserständen sich stets sehr schädlich auswirkte.

Der dringende Ruf nach Abhilfe,

der aus diesen Teilgenossenschaften und besonders in den vergangenen Jahren der Masse auch aus einigen Gemeinden des Unterlaufes immer wieder laut wurde, veranlaßte die Verwaltung des Kreises Neuhalbensleben und die Regierung, dem Zusammenhänge des ganzen Allertales noch einmal näherzutreten. Auf Veranlassung der Kreisverwaltung wurde zuerst, auf die Erhaltung der früheren Versuche aufbauend, in zahlreichen Vorbesprechungen mit führenden Landwirten des Allertales und schließlich auch in öffentlichen Versammlungen zwanglosen Charakters der dem Zusammenhänge zugrunde zu legende Meliorationsentwurf in all seinen technischen und wirtschaftlichen Einzelheiten eingehend durchgesprochen. Die zahlreich noch bestehenden Unklarheiten und Zweifel wurden beseitigt. Diese Aufklärungsarbeit gestaltete sich bald erfolgreich, so daß das amtliche Verfahren zur Bildung der Genossenschaft endlich eingeleitet werden konnte.

Etwa 150 Landwirte

aus den Gemeinden Alleringersleben, Marsleben, Bartensleben, Weendorf, Schwanefeld, Walbed und Weferlingen waren der Einladung der Regierung zur Beschlußfassung über die Bildung der Wassergenossenschaft gefolgt. Die Vertreter der Regierung, Regierungsbaurat von Nordenflicht, Oberbaurat Mierau und Regierungsbaurat Niemeier, erläuterten noch einmal die gesetzlichen und technischen Grundlagen des Zusammenhanges und stellten das Unternehmen zur Ausprache. Scharf widersprachen dem Zusammenhänge zuerst Baurat Hedemann (Weendorf) und die Landwirte Zater (Marsleben) und Heuling (Walbed), während der Vertreter des Justizrats, die Landwirte Graba (Wels-

dorf), Buthz (Alleringersleben), Mählius (Weferlingen), Köhler (Walbed), Geschäftsführer Heubel (Schwanefeld), Amtsvorsteher Wiedenbed (Weendorf), Bürgermeister Grim (Walbed), Landrat Dr. Lucas und Kreis-Inspektionsmeister Such (Neuhalbensleben) den Zusammenhänge warm befürworteten. Von Welsleben (Bartensleben) schlug vor, außer der Binnenentwässerung gleichzeitig auch die Unterhaltung des Allertales auf die Genossenschaft zu übernehmen, der er sich ohne diese keine wesentliche Vorteile versprach. Seiner Anfrage wurde stattgegeben.

Nachdem die Ausbringung der Baugelder und die Wirtschaftlichkeit der Arbeiten ausführlich behandelt worden war, schritt der Regierungsrat von Nordenflicht zur Abstimmung. Die Genossenschaft Alleringersleben und Schwanefeld stimmte nahezu geschlossen für den Zusammenhänge; eine Mehrheit für den Zusammenhänge ergab sich auch aus den Gemeinden Weferlingen, Walbed, Bartensleben und Weendorf. Nur die Gemeinde Marsleben stimmte mit geringen Ausnahmen gegen den Zusammenhänge. Das Endergebnis war eine

Überwältigende Mehrheit für den Zusammenhänge.

Da das Unternehmen zweckmäßig und billig nur durch Einziehung auch der Widersprechenden durchgeführt werden kann wurde von den Befürwortern einstimmig beschlossen, die Ausübung des Beitrittszwanges auf die Widersprechenden zu beantragen. Es geht heute, wo es darauf ankommt, jede auch noch so geringe Fläche bis aufs äußerste auszunutzen, nicht mehr, daß einige Widersprechende ganze Gemeinden verjümpfen lassen. Wenn heute die Hand gereicht wird, mit öffentlichen Mitteln eine befriedigende Ausnutzung jenes Gebietes zu ermöglichen und diese Hand auszuschlagen, dem kann nicht mehr geholfen werden.

Mit den Ausführungsarbeiten soll begonnen werden, sobald die Finanzierung sichergestellt worden ist. Besonders erfreulich ist es, daß zu diesen Arbeiten auch Erwerbslose herangezogen und daß so die zahlreichen Erwerbslosen des Allertales einer produktiven Beschäftigung zugeführt werden können.

Wie wir noch erfahren, stimmten bei der Entscheidung vor den etwa 300 Anwesenden 205 mit ja. Der Sitz der Wassergenossenschaft Alleringersleben-Weferlingen ist Schwanefeld, der Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern

Gericht keinen Anlaß gesehen habe, die Strafe zu erhöhen, denn die Angeklagten seien in „begreiflicher Erregung“ gewesen, wenn Lemme unberechtigt den alten Garsdorf geißelt habe. Lemme habe auch weiter fahren können, wozu er sicherlich in der Lage gewesen sei, dann wäre der ganze Vorfall vermieden worden. Die behaupteten Aussagen der drei Autonassen Lemme, Schürte und Gölle hielten in der Sache einfach mit einer Handbewegung beiseite. Republikaner dürften sich wahrscheinlich erst zur Wehr setzen, wenn sie halb totgeschlagen sind.

Verhängnisvolle Fußspuren

Am 6. Februar 1930 wollte der Fütterer G. in Droschdorf aus der Scheune des Freigutbesizers G. v. Biedersee Hühner holen. Er fand den zur Aufbewahrung von Hühnern dienenden Verjaßter Qualm und Rauch. Kurz gefühlte Hühner glühten. Die eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß verjaßte Brandstiftung vorliegen müsse. Der Täter war über den Gartenzaun gestiegen und war durch das weiche Erdreich in die Scheune gelangt. Hier ist er hochgesteuert, wie Spuren beweisen und hat durch ein Luftloch den zündenden Brandförderer geworfen. Der Geschäftsführer Otto G. in Droschdorf stand früher im Dienste des v. Biedersee. Die bei dem Hühnerbrand Stiefeln stammten mit dem Sauggange genau mit den vorgefundenen Fußspuren, von denen Gipsabdrücke ge-

Das Rathaus von Barby

Ist es Barby, ist es Barby, das Rathaus von Barby? Viele Barbyer haben sich diese Frage überhaupt noch nicht vorgelegt. Sie sind stolz geworden im Städtchen, und das Rathaus in ihnen ein alter Bekannter, dem man nicht scharf ins Gesicht schaut. Andre benehmen die Frage gähnend. Sie betrachten das Rathaus zu sehr aus der Ferne, welche große und bunte öffentliche Gebäude hat und das große und bunte in der Geschichte des Heberlortens, das Romantische und Verträumte um das Erdreife oft nicht kennt und sieht. Da habe manchen Fremden über das Rathaus zu Barby gefragt, und die meisten hatten ihre Freude an dem Gebäude, in dem seit Jahrhunderten die Selbstverwaltung des Städtchens ihr Heim aufgeschlagen hat. Barby ist auch keinen bestimmten Ort, so ist es doch ausdrucksvoll genug.

Die hohe Rathausmauer kennzeichnet den Geist einer sorgsam gepflegten Vergangenheit. Die geistige der Regierenden hoch herausgehoben; die vielen Plazette erzählen von Faust und Goethe; der tiefe Einbau in die Straße verweist auf einen Zustand, wo sämtliche Straßen im Städtchen gemessen. So klein der Ort ist, so mächtig ist das Dach. Verzierungen sucht man fast umsonst. Aber

milder Wein rankt üppig und wild

die Marktseite ein und schenkt dem Rathaus ein geschmackvolles Kleid, obwohl es jedes Jahr denselben Schnitt erhält. Im Sommer prangt es im tiefsten Grün, und zu Herbstzeiten leuchtet es in allen Farben. Auch so wurde das Rathaus von Barby schon. Man muß es betrachten in seiner Umgebung, in seinem Milieu, als das Rathaus im kleinen, bescheidenen und bescheidenen Barby. Als Naturdialekt muß man es betrachten, um ehrlich anzuerkennen, daß es sich als erstes aller Bürgerhäuser durchaus leben lassen kann, und daß es bemerkenswert ist.

Barby fehlt über seine Erbauung jede Notiz. Vor dem 12. Jahrhundert wird es kaum erwähnt worden sein. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts wurden schimmere Feuer in Barby. Einmal brannte das Rathaus ab, ein andermal wurde

das Rathaus ein Opfer der Flammen.

die seine ganze innere Einrichtung zerstörten und nur die starken Mauern stehen blieben. In den 30er Jahren des 16. Jahrhunderts wiederholte sich das Unglück, und diesmal wurde auch das wertvolle Stadtbuch aus den ältesten Zeiten ein Raub des Feuers. Darum werden wir heute über Barby erste Geschichte die völlig im Dunkeln, wie überhaupt zu seiner Ursprungzeit die Aufzeichnungen der Barby das meiste verloren, und diese dürften manchmal recht schwierig sein.

Zur Jahre 1524 wurde das Rathaus vollständig ausgebaut. Es mußte nicht nur die Verwaltung der Stadt, sondern auch drei Klassen der Schule aufnehmen. Im Barbyer wurden Wohnung für den ersten Bürgermeister und Organisten und ein Raum für die Ratssaal eingerichtet. Der Eingang zur Stadt und zur Katastrallege befand sich in der Hinterfront. In der zweiten Etage lagen die Diensträume der Stadt und der Stadtvorordneten. Doch war dieser damals kleiner als heute; er ist später nämlich vergrößert worden und erhielt allerlei Zimmern. Seine Räumlichkeiten bestanden, und erhielt allerlei Zimmern. Seine Räumlichkeiten bestanden, und erhielt allerlei Zimmern. Seine Räumlichkeiten bestanden, und erhielt allerlei Zimmern.

aus den Zeiten der Holzer ein Brett aufbewahrt,

das dazu dienende, Hals und Hände zankförmiger Personen über dem „Franger“ einzubauen.

Auch ein Kaskeller war da, der verwahrt wurde. Es dachten Bier und Wein vorerst werden. Im Jahre 1509 gab die Ratsherrn Johannes Wlars 115 Taler Pacht für die damalige Zeit eine erhebliche Summe, die ein Beweis dafür ist, daß im Barbyer Ratshaus ganz anständig verzehrt wurde. Anfangs der 1830er Jahre ging die Wirtschaft ein, und ihre Räume wurden nun von den Schulmädchen bevölkert. Damals hielt im eigentlichen Keller des Rathauses ein gewisser Kummel auch Dicht sein. Dann packte ihn wieder der Apotheker Schmidt, und in der Frage darüber jag das Gericht ein. Hinter dem Rathaus befanden sich die Kaskellen, in denen der Elementarlehrer und der Marsdiener wohnten, außerdem waren hier die Elementarklasse und das Speisehaus — bis 1835 — untergebracht. Das Rathaus von Barby war in der alten Zeit also ein „Mädchen für alles“.

Wenn es auch heute nur im Dienste seines eigentlichen Zweckes steht, so muß man sich doch wundern, was alles in seiner Enge untergebracht ist.

Polizeiwaage, Standesamt, Verwaltung, Stadtkassette,

ja wohnen dicht beieinander und besetzen jeden Raum. Es wurde schon oft umgezogen, um durch eine bessere taktische Verteilung der Räume den gesteigerten Ansprüchen dieser Verwaltungsgänge zu genügen. Der Bürgermeister hat sein Zimmer, in dem auch der Magistrat tagt. Der Oberstadtssekretär kann ebenfalls in der Abgeschiedenheit arbeiten. Auch der Bauamtsvorstande findet einen stillen Raum für seine Aufgaben. Der Stadtmagistratsrat ist noch immer das alte Stühlchen, das seine Pflichten nur vier, fünfmal im Jahre öffnet. Und auch eine Dienstmädchenwohnung ist im Rathaus vorhanden, in der der dienstälteste Polizeiwachmeister wohnt. Auf dem Boden ist vor 2 Jahren eine Gemeinderäte für das prächtige Archiv eingerichtet worden. Hier liegen viele Akten, die mancherlei aus der jüngeren Vergangenheit und aus der Gegenwart erzählen. Man muß zugestehen, das Rathaus zu Barby ist zu klein geworden für die heutige Zeit. Doch schaffen friedliche Leute darin, die sich mit ihren Lagen und ihren Gedanken nicht hängen. Sie beschäftigen sich auf lange Jahre hinaus auf ein neues Rathaus und machen die Mittel der Stadt lieber frei für Projekte.

die von sozialer Bedeutung sind.

Wohl 50 Bürgermeister sind im Laufe der Jahrhunderte in diesem Rathaus ein- und ausgegangen. Von 1421—1646 nannten sie sich „regierende“ Bürgermeister, von 1642 bis zum Königreich Preußen „verwaltende“. Dem Bürgermeister standen ein Stadtschreiber und vier Viertelsmeister zur Seite. Die Verwaltung dauerte immer 1 Jahr. Im folgenden und im dritten Jahre gelangten andre Personen zum Dienst. Im vierten traten dann die ersten wieder ein, natürlich mit den durch den Tod oder andern Ursachen nötig gewordenen Änderungen. Vom Jahre 1675 wechselten sich zwei Bürgermeister einander ab, so daß jeder 1 Jahr die Verwaltung führte und im nächsten Jahre zum Amtsbefehliger des Amtes wieder überließ. Wohl bestanden auch in Barby Innungen und Zünfte; doch ihre Rätebestimmungsrechte sind kaum anzugeben gewesen sein. Die Handwerker waren in der Stadt in der Reihenfolge; der Leinwand herrschte vor. Doch gab es trotzdem Barby

Kämpfe zwischen dem Rat und der Bürgerschaft,

so daß oft bezogliche Kommissare aus Halle in Barby erschienen mußten, um Frieden zu stiften. Auch hatte die Stadt ihre eigene Verfassung, wie in allen die „W. U. U.“ genannt. Die Bürgermeister des vorigen Jahrhunderts waren Heinrich Theodor Detting, Wilhelm Reußner und Hermann Bone, der sein Amt bis 1910 beibehielt. Unter Detting wurde die revidierte Städte-Ordnung vom 17. März 1831 eingeführt. In den 1860er Jahren waren drei Ratleute und zwölf Stadtvorordnete Vertreter der Stadt. Dem Bürgermeister Reußner stiftete die Stadt einen Leichenstein; er hatte sich denselben verdient durch eine Leistung von 10.000 Mark, deren Zinsen für dürftige Konfirmanten bestimmt waren. Die letzte Stadtvorordneten-Versammlung vor dem Kriege umfaßte 18 Stadtvorordnete. 1910 wurde das Dreiklassenwahlrecht beseitigt, und der Arbeiterverhältnis wurde es endlich möglich gemacht, eine Vertretung zu erhalten, die ihrer Stärke und ihrer Bedeutung entsprach. Was unrecht war doch das alte Wahlrecht! Im Jahre 1879 waren Wähler vorhanden gewesen in der 1. Wahlabteilung 16, in der zweiten 85 und in der dritten 58; 1895 hatten 11 Wähler der 1. Wahlabteilung und 69 Wähler der zweiten das gleiche Recht wie 442 in der 3. Dabei war nur derjenige wahlberechtigt, der außer den bürgerlichen Ehrenrechten entweder ein selbständiges Gewerbe oder ein Hausgrundstück oder einen Steuerbesitz von mindestens 4 Mark besaß.

Das Jahr 1910 brachte eine sozialdemokratische Mehrheit. Das Rathaus von Barby

wurde ein rotes Rathaus.

Wenn diese Mehrheit bei der nächsten Wahl auch bestehen ging, so behielten die Sozialdemokraten doch die Initiative, und ihre Arbeit fand die Anerkennung, daß die Einwohnerschaft des Städtchens bei der letzten Wahl wieder für einen sozialdemokratischen Sieg sorgte. Der Magistrat besteht jetzt aus sechs Mitgliedern; der Bürgermeister, der Beigeordnete und drei Ratsherrn gehören der Partei der Arbeiter an. Von den 17 Stadtvorordneten rechnen sich zur sozialdemokratischen Fraktion die Bürgerlichen sind trotz ihrer Minorität zerstückelt; vier Wirtschaftler stehen zwei Demokraten gegenüber. Man kann sagen, daß in dem alten Rathaus ein guter neuer Geist herrscht.

St ist das Rathaus

Zeuge gewaltiger republikanischer Volkstiefe.

Jährlich am Abend vor dem Verfassungstag versammeln die Schulen und die Vereine in einem mächtigen Hofplatz auf den Markt auf, um den Geburtstag der deutschen Republik feierlich und würdig zu begehen. Dann bilden sich die Gassen in feinen Reihen, dann grüßt es mit hundert klangvollen Liedern hinter seinen Schreien alt und jung vor seiner Treppe. Dann läßt es die schwarzen Soldaten und die preussische Fahne kräftig im Wind wehen. Sind aber die Massen wieder fort, liegt es einfach und hält seine Ruhe wie das ganze Städtchen. Es ruht von allen Seiten, die oft stürmisch an seine Wände geklopft haben, und es ruht auf den kommenden Tag, der zu neuer Arbeit in der sozialdemokratischen und sozialen Geistes ruht.

nommen waren, überein. Das Gericht hielt S., der jede Schuld befreit für überführt und erkannte auf 7 Monate Gefängnis.

Kirchdiebe mit Pistolen

Am Abend überfiel die Rächer der Kirchen am Wolfsholger Wege bei Sandersleben einen Trupp Leute, meist jugendliche, beim Kirchenbiefstahl. Er konnte ihnen einen Teil schon gefüllter Körbe abnehmen. Dabei sollen die Diebe Drohungen gegen den Pfarrer und dessen Sohn gerichtet sowie mehrere Pistolen schüsse abgegeben haben, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Auswärtige Landjäger haben dann mit Unterstützung der Polizei die Personalien der Täter festgestellt. Die weitere Untersuchung ist im Gange. Das können teure Kirjen werden.

Ferienmutter Arbeiterwohlfahrt

Die von der Arbeiterwohlfahrt in den großen Ferien eingerichteten Ferienzielstagen erfreuen sich großer Beliebtheit. Sie sind ja auch schon als traditionell in der Bürger Arbeiterwohlfahrt zu bezeichnen. Ferien ohne Veranstaltungen der Arbeiterwohlfahrt sind nicht mehr denkbar. Im vergangenen Jahre hatte die Arbeiterwohlfahrt 600 bis 700 Kinder jeden Tag in Obhut. Die wirtschaftliche Lage trägt in diesem Jahre dazu bei, dass die Zahl dem letzten Jahre weit übersteigert wird.

500 bis 1000 Kinder

berätigen sich an den Ferien. Zwei- bis dreimal in der Woche werden jedem Kinde Milch und Brotchen verabreicht. Durch Bewegungsspiele und Turnen werden die kleinen Körper gestärkt und wird der Geist erfrischt.

Alle Veranstaltungen finden unter Aufsicht der Genossinnen und Genossen der Arbeiterwohlfahrt und einiger Genossen der Vereinigten Turner statt. Sie alle haben ein jäherliches Amt übernommen, das sie aber mit Aufopferung und wieder Liebe zu den Kindern vorzuführen meistern.

Die Durchführung der Ferienziele wird

die Summe von rund 1500 Mark

verfügen. In den Ferien sollen aber die Durchführung der Spielpläne nicht jähren. Neben dem häuslichen Wohlfahrtsspiel haben auch die verschiedenen Gemeinlichheiten der Arbeiterwohlfahrt Beiträge zur Verfügung gestellt. Es werden aber immer noch Mittel benötigt. Deshalb sind Spenden an den Vorsitzenden August Langenickel oder den Kassierer Adolf Kösterlich zu senden.

Seit Anfang Juni hat die Arbeiterwohlfahrt eine

Kinderkassen

für etwa 50 Kinder der Schulpflicht durchgeführt, und zwar auf die Dauer von vier Wochen. In diesem Zwecke hatte die Arbeiterwohlfahrt 200 Mark zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe des hiesigen Volkshilfsvereins kann diese Mittel auf acht Wochen verlängert werden. Für die ersten vier Wochen sind die Kinder von den Schulen entlassen worden und nur solche berücksichtigt worden, die einander unterstützen wollen oder deren Eltern sich in wirtschaftlicher Not befinden. Für die letzten vier Wochen sind die Kinder durch den Stadtrat Dr. Strajz ausgesetzt worden. Nach den Verfügungen der Schulleiter und Dr. Strajz haben diese Kinderkassen wesentlich zur Gewöhnung der Kinder beigetragen.

Burg, Trauerfeier. Am Sonntag, dem 16. Juli, abends 5 Uhr fand im Saal der Volkshilfsvereins ein Festzug zum Mahnen am 1. August. In diesem Zuge wurde eine Trauerfeier für den verstorbenen Sozialdemokraten Dr. Dietmann abgehalten.

Burg, Rathhaus wieder da. Das am 1. Juli aus dem Feuer zerstörte Rathhaus wurde am 1. Juli wieder in Betrieb gesetzt. Die Arbeiten sind im vollen Gange. Die Rathhausarbeiten sind im vollen Gange. Die Rathhausarbeiten sind im vollen Gange. Die Rathhausarbeiten sind im vollen Gange.

Sozialdemokratische Führung in Rastau

Die Sozialdemokratische Führung in Rastau hat sich in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt. Die Sozialdemokraten haben in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt. Die Sozialdemokraten haben in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt.

Übertragung. Die Übertragung der Sozialdemokratischen Führung in Rastau hat sich in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt. Die Sozialdemokraten haben in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt.

Ergebnis. Die Ergebnisse der Sozialdemokratischen Führung in Rastau haben sich in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt. Die Sozialdemokraten haben in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt.

Schwerer Unfall im Erdstollen. Ein schwerer Unfall ereignete sich im Erdstollen bei Rastau. Ein Arbeiter wurde durch einen Sturz von einem Balken schwer verletzt. Die Verletzungen sind schwer. Die Verletzungen sind schwer.

Sozialer Gemeindegeld

Der Sozialer Gemeindegeld hat sich in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt. Die Sozialdemokraten haben in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt. Die Sozialdemokraten haben in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt.

Sozialer Gemeindegeld. Die Sozialer Gemeindegeld hat sich in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt. Die Sozialdemokraten haben in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt. Die Sozialdemokraten haben in den letzten Tagen sehr erfolgreich gezeigt.

Parteiweit in Welsleben

Massenaufmarsch der Sozialdemokraten des Kreises Wanzleben

Der östliche Winkel des Kreises Wanzleben erlebte ein Festereignis von Sozialdemokraten. Der Ortsverein Welsleben feierte sein 25jähriges Bestehen und veranstaltete gleichzeitig eine Parteivereinigung. Nicht unerwähnt bleiben darf das lange und feste Verbundensein der Parteioffiziere mit der Arbeiterpartei. Bereits am Sonntagabend waren Sportler aus dem Harzgebiet eingetroffen, die in würdiger Weise von den freien Turnern und einem großen Teil der Einwohner in Empfang genommen wurden. Unter den Klängen der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei bewegte sich ein imposanter Demonstrationzug vom Bahnhof zum Parteilokal. Nach einem kurzen gemütlichen Beisammensein wurden die erschienenen Sportler ihren Quartieren zugewiesen.

Am nächsten Morgen um 5 Uhr waren es wieder die Spielzeuge des Sportartells, die durch Hornsignale und Trommelwirbel ein großes Wecken veranstalteten und der Einwohner in Empfang nahmen. Das eine besondere Veranstaltung der Partei war die, dass der Himmel zeigte in den Morgenstunden ein recht betrübtes Gesicht; es hatte den Anschein, als ob die sozialdemokratische Partei gehört werden sollte. Aber unbekümmert darum wurden alle Vorbereitungen für die Nachmittagsveranstaltung getroffen. Gegen 10 Uhr hatte sich das Wetter auf eine günstige Sommerstimmung gelegt und es hielt den ganzen Tag über an.

Das Abholen des verjährtten Banners vom Vorsitzenden geschah um 1 Uhr. Um dieselbe Zeit setzte

des große Kommen

der ausserordentlichen Genossinnen und Genossen ein. Mit Jahr- und Kostenträgern, auf Autobussen und mit der Eisenbahn waren auch aus den entlegenen Orten des Kreises die Sozialdemokraten gekommen, um in kameradschaftlicher Weise Rückschau über ihre eigene festgesetzte Organisation zu halten. Die Arbeiterjungen des Unterbezirks Schönebeck waren ebenfalls dem Zuge des Ortsvereins gefolgt und gaben in der Zeit von 1 bis 2 Uhr in Gefangenschaft dem Parteitag ein würdevolles Gesicht. Reicher Beifall von einer großen Zahl der Bevölkerung lohnte für die Mitwirkung.

Eine kurze Rede des Ortsvereinsvorsitzenden regelte die Aufstellung des Festzuges und ein Hornsignal gab dann das Zeichen zur Heimkehr. In ungezügelter Weise ging die Aufstellung vor sich. In der Spitze des Zuges marschierte eine Musikkommission. Es folgten die Ehrenmänner mit dem verjährtten Banner, dahinter Sportler und Arbeiterjugend. Eine historische Landwehrkompanie war besonders in Erscheinung. In der Mitte des Zuges war nochmals eine Musikkommission.

Zugzug von 1000 Teilnehmern

zog sich in Bewegung um Zuge der Entfaltung des Parteibanners zu sein. Inmitten des Zuges, auf dem Gemeindeplatz, war unter dem Grün der Bäume eine in der Ferne leuchtende Tribüne, auf der sich der 1. Reichspräsident der deutschen Republik, der Sozialdemokrat Herr, aufgestellt. Als die letzten Teil-

nehmer des Zuges den Platz betraten, war er auch gefüllt und kein Tag der Ortschronik wird einen derartigen Massenaufmarsch aufweisen können. Selbst das 40. Stiftungsfest des Landwirtschafts- und Kriegervereins vor einigen Jahren mit dem berühmten „Kriegsdemarsch der Sänger im Phänixhut“ vermochte nicht die Hälfte dieser Teilnehmerzahl bei der sozialdemokratischen Arbeiterpartei aufzuweisen.

Die Weihe wurde eingeleitet durch Lieder der Arbeiterjugend. Darauf begrüßte Ortsvereinsvorsitzender Günther alle Teilnehmer und dankte ihnen für das zahlreiche Erscheinen. Danach ergriff Bezirks-Kommunalsekretär C r u m m e r l das Wort zur

Festrede.

Zuerst gedachte er der erschütternden Katastrophe des Waldenburg-Neudorfer Krieger und der Beerdigung von über hundert Bergknappen. Mit entsetzten Haupten trug die tausend Versammelten ihre Anteilnahme zum Ausdruck. In markanten und wichtigen Worten schilderte Crummenerl dann die sozialdemokratische Bewegung in ihren einzelnen Zeitabschnitten. Drangsalierung und Schikanierung hatten stets sozialdemokratische Anhänger in dem monarchistisch regierten Staate zu ertragen. Die Unterdrückung der Arbeiterpartei durch die herrschende Klasse, die Unterdrückung der Arbeiterpartei durch die herrschende Klasse, die Unterdrückung der Arbeiterpartei durch die herrschende Klasse.

Der Festredner übergab darauf das von ihm enthaltene Banner dem Ortsvereinsvorsitzenden. Mit einem Hoch auf die Partei, das von laudend Refren bekräftigt wurde, und unter den Klängen des Sozialistenmarsches war der Festzug beendet. Die Ehrenmänner, die sozialdemokratische Frauengruppe und das Arbeiterparteiartell schlossen die Parade ab, auswärtige Ortsvereine überreichten Fahnenmähle.

Eine Ehrenurkunde des Bezirksvorsitzenden konnte dem Gründungsmitglied und Jubilar Franz Kuboldh vom Ortsvereinsvorsitzenden überreicht werden. Dann geschah dieser in ehrenvollen Worten des verstorbenen Gründers Wilhelm Krebs, der im Jahre 1903 den Parteitag mit drei Genossen ins Leben rief. Unter den Klängen: „Ich halt einen Kameraden“ wurde am Gefallenendenkmal in der Nähe der Tribüne ein Kranz niedergelegt. Nach kurzen Dankworten des Vorsitzenden an alle, die zur Vorbereitung und zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, setzte sich der große Festzug wieder in Bewegung. Reicher Fahnen- und Girlandenschmuck in fast allen Straßen grüßte die demonstrierenden Sozialdemokraten des Kreises Wanzleben.

Nach der Ankunft im Parteilokal konnten die Alltagsorgen in einigen frohen Stunden des Beisammenseins einmal begehen werden. Die alten sowohl als auch die jungen Genossen werden sich von einander getrennt haben in dem Bewußtsein: So, Mann der Arbeit, bleib du deine Partei feiern!

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Sollig und gemächlich

Die genaue Wettervorhersage ist nicht möglich, da die Wetterlage sich sehr schnell ändern kann. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht

Ort	Temperatur	Wind	Niederschlag
Burg	18.7	SW	0.0
Welsleben	18.5	SW	0.0
Wanzleben	18.3	SW	0.0
Wittenberg	18.1	SW	0.0
Wittenberg	17.9	SW	0.0
Wittenberg	17.7	SW	0.0
Wittenberg	17.5	SW	0.0
Wittenberg	17.3	SW	0.0
Wittenberg	17.1	SW	0.0
Wittenberg	16.9	SW	0.0
Wittenberg	16.7	SW	0.0
Wittenberg	16.5	SW	0.0
Wittenberg	16.3	SW	0.0
Wittenberg	16.1	SW	0.0
Wittenberg	15.9	SW	0.0
Wittenberg	15.7	SW	0.0
Wittenberg	15.5	SW	0.0
Wittenberg	15.3	SW	0.0
Wittenberg	15.1	SW	0.0
Wittenberg	14.9	SW	0.0
Wittenberg	14.7	SW	0.0
Wittenberg	14.5	SW	0.0
Wittenberg	14.3	SW	0.0
Wittenberg	14.1	SW	0.0
Wittenberg	13.9	SW	0.0
Wittenberg	13.7	SW	0.0
Wittenberg	13.5	SW	0.0
Wittenberg	13.3	SW	0.0
Wittenberg	13.1	SW	0.0
Wittenberg	12.9	SW	0.0
Wittenberg	12.7	SW	0.0
Wittenberg	12.5	SW	0.0
Wittenberg	12.3	SW	0.0
Wittenberg	12.1	SW	0.0
Wittenberg	11.9	SW	0.0
Wittenberg	11.7	SW	0.0
Wittenberg	11.5	SW	0.0
Wittenberg	11.3	SW	0.0
Wittenberg	11.1	SW	0.0
Wittenberg	10.9	SW	0.0
Wittenberg	10.7	SW	0.0
Wittenberg	10.5	SW	0.0
Wittenberg	10.3	SW	0.0
Wittenberg	10.1	SW	0.0
Wittenberg	9.9	SW	0.0
Wittenberg	9.7	SW	0.0
Wittenberg	9.5	SW	0.0
Wittenberg	9.3	SW	0.0
Wittenberg	9.1	SW	0.0
Wittenberg	8.9	SW	0.0
Wittenberg	8.7	SW	0.0
Wittenberg	8.5	SW	0.0
Wittenberg	8.3	SW	0.0
Wittenberg	8.1	SW	0.0
Wittenberg	7.9	SW	0.0
Wittenberg	7.7	SW	0.0
Wittenberg	7.5	SW	0.0
Wittenberg	7.3	SW	0.0
Wittenberg	7.1	SW	0.0
Wittenberg	6.9	SW	0.0
Wittenberg	6.7	SW	0.0
Wittenberg	6.5	SW	0.0
Wittenberg	6.3	SW	0.0
Wittenberg	6.1	SW	0.0
Wittenberg	5.9	SW	0.0
Wittenberg	5.7	SW	0.0
Wittenberg	5.5	SW	0.0
Wittenberg	5.3	SW	0.0
Wittenberg	5.1	SW	0.0
Wittenberg	4.9	SW	0.0
Wittenberg	4.7	SW	0.0
Wittenberg	4.5	SW	0.0
Wittenberg	4.3	SW	0.0
Wittenberg	4.1	SW	0.0
Wittenberg	3.9	SW	0.0
Wittenberg	3.7	SW	0.0
Wittenberg	3.5	SW	0.0
Wittenberg	3.3	SW	0.0
Wittenberg	3.1	SW	0.0
Wittenberg	2.9	SW	0.0
Wittenberg	2.7	SW	0.0
Wittenberg	2.5	SW	0.0
Wittenberg	2.3	SW	0.0
Wittenberg	2.1	SW	0.0
Wittenberg	1.9	SW	0.0
Wittenberg	1.7	SW	0.0
Wittenberg	1.5	SW	0.0
Wittenberg	1.3	SW	0.0
Wittenberg	1.1	SW	0.0
Wittenberg	0.9	SW	0.0
Wittenberg	0.7	SW	0.0
Wittenberg	0.5	SW	0.0
Wittenberg	0.3	SW	0.0
Wittenberg	0.1	SW	0.0

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

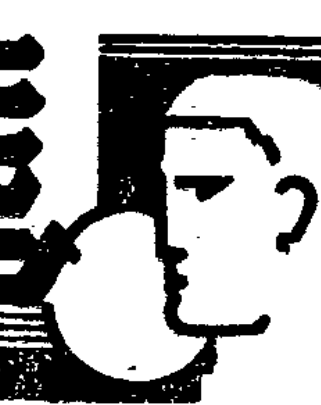
Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Wetterbericht für den Sonntag, den 16. Juli 1930. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss. Die Wetterlage ist sehr ungewiss.

Sport Spiel



Was bekommen die Arbeitersportler?

Nachdem was bis jetzt in der Presse über die Finanzierung der bürgerlichen Sportfunktionäre für die olympischen Spiele 1932 in Los-Angeles bekanntgeworden ist, sieht es so aus, daß die Verbände das Reich für verpflichtet halten, die Kosten zu tragen. Das Reich hat bereits 50.000 Mark (1) zu der vor wenigen Wochen in Berlin stattgefundenen Tagung (1) des olympischen Komitees gegeben. Mit besonderer Berechnung hat sich der Reichsausschuß für Verbände vom Reich eine Auflage zur Beteiligung in Los-Angeles gesollt und davon wird nun abgelenkt, daß es Sache des Reiches ist, die Kosten der Sportgrößen nach NSM. zu bezahlen.

So berichtet zum Beispiel der „Sport-Sonntag“, Leipzig, von der Tagung des Deutschen Hochleistungsbundes: „Die finanzielle Belastung kommt aber nach Meinung des DHB hauptsächlich der Regierung zu, die Deutschlands Zulage für Los-Angeles — erstensunterweise — gegeben hat.“ Daß die Verbände des NSM. oder ihrer Mitglieder für die olympischen Spiele etwas opfern, davon ist nichts bekannt. Bekannt ist nur, daß die Arbeiter-Sportverbände für ihr Olympia 1931 in Wien — bei dem nicht Sportfunktionäre, sondern Massen von Sportlern aufmarschieren — noch keinen Pfennig Unterstützung erhalten haben, obwohl diese internationale Massenparteiveranstaltung schon 1931 stattfand, während die olympischen Spiele in Los-Angeles erst 1932 abgehalten werden. Für die olympischen Spiele 1928 in Amsterdam zahlte das Reich 500.000 Mark. Wir erwarten, daß bei der Zuerteilung der Unterstützung an die Arbeitersportler, die im Reichsinnenministerium bisher zugrunde gelegten Schlüsselzahlen in Anwendung kommen.

Ein Radler-Stadion

Auf den Weisen der Elbe in der Stadt Dresden hat der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ einen riesigen Kampfsplan für die Wettkämpfe der Radfahrer und Motorradfahrer bauen lassen, der die Vergrößerung des Radler-Stadions mit Recht verdient. Schon von weitem leuchtet der Schimmer der vielen Fahnen, der den Schauplatz von Deutschlands größter Radfahrerschau kennzeichnet. Den Hauptzugang zieren aufsehenerregende radlerische Darstellungen. Die Kampfschirme, von denen einige gemalt sind, sind an drei Seiten von gewaltigen Tribünen umrahmt, von denen aus der Blick zur Elbe und zu grünen Höhen am rechten Ufer schweift. Aus Holz wurden vierzehn Gebäude für Post, Ankleidung, Bekleidung und Toiletten errichtet. In das Kampfschirmgebäude schließt sich ein Hofplatz an, auf dem die Haupttribüne, vier Nebentribünen für verschiedene Rekrutenschiffe und einige Garderobengebäude stehen. Dort erblickt man auch eine Freischule für Sonderführungen, die in solcher Größe noch nirgends zu sehen war. Auch am Ufer der Elbe, wo das neue große Arbeiter-Festspiel „Vom andern Ufer“ aufgeführt wird, sieht man auffallend gebaute Vorrichtungen. Jetzt schon mandert die Dresdner Bevölkerung alltäglich in Massen an die Elbe, denn die Feststadt der Solidaritätsfahrer ist eine große Sehenswürdigkeit.

2. Bundes-Tennis-Turnier in Dresden

Das Tennis-Turnier litt unter unfreundlichem Wetter. Die Wettkämpfe mußten am Freitagabend sowie am Samstagabend nachmittags des starken Regens wegen abgebrochen werden. Die Schlußspiele am Sonntag fanden ebenfalls bei verhältnismäßig starkem Regen statt. Trotzdem kann mit vollem Recht gesagt werden, daß die Leistungen auf erfreulich hoher Stufe standen und daß das Wetter diese so gut wie gar nicht beeinflusste.

Resultate:

Männer-Einzel: Günther (Berlin) gegen Mayer (Hamburg) 6:1, 6:3; Frauen-Einzel: Mayer (Dresden) gegen Schreyer (Berlin) 3:6, 6:2, 6:2; Frauen-Doppel: Meyer-Händler (Dresden) gegen Meyer-Kadoffe (Berlin) 6:2, 7:5; Männer-Doppel: Hajos-Schmidt (Stettin) gegen Kulosa-Hofert (Dresden) 6:0, 6:3; Gemischt-Doppel: Schramm-Schmidt (Kottbus) gegen Kämpel-Myschkin (Zwickau) 5:2, 5:7, 6:0.

Wiener Arbeiterschwimmer in Westdeutschland

Durch ausgezeichnete Leistungen bestanden es die Wiener bei den Stätten ihres Auftretens große Schwimmbäder zu erweisen. An wichtigen Ergebnissen wurden bei den Wettkämpfen, die an mehreren Tagen stattfanden, erzielt:

Wasserball: Wien gegen Düsseldorf-Duisburg 6:3. 100-Meter-Schwimmwettbewerb: Metzner (Duisburg) 1.23.2 Min., Schreyer (Düsseldorf) 1.25 Min. Männer-Lagenwettbewerb 3x100 Meter: Wien 4.04.4 Min., Düsseldorf 4.06 Min., Duisburg 4.25.2 Min. Männer-Brustwettbewerb 3x100 Meter: Düsseldorf 4.54.4 Min., Duisburg 5.06.3 Min. Turnwettbewerb: Trudelmaner (Wien) 27 Punkte, Guttel (Wien) 24 Punkte, Nöcker (Düsseldorf) 22 Punkte. Frauen-100-Meter-Brustwettbewerb: Lange (Düsseldorf) 1.52 Min., Reich (Duisburg) 1.54 Min. Mädchenwettbewerb: 100 Meter: Lange (Düsseldorf) 1.47.1 Min., Stieren (Duisburg) 1.49.4 Min. — Wasserball: Wien gegen Köln 13:5.

Kommunistische Sport- und Jugendpolitik

Der Unterschied zwischen der revolutionären Praxis und der Praxis im kommunistischen Lager einzuermitteln kann, den wir es nicht bemerken, wenn er erfährt, daß sich die Leiter des KPD-Sportverbandes vertrauensvoll an den Bund Deutscher Radfahrer gewandt hat, um die Erlaubnis zum Durchführen von Führerlehrgängen zu erhalten. Die Genehmigung dazu wird nur den Radfahrerverbänden erteilt, die der obersten Behörde für Körperkultur und Sport angeschlossen sind. Das ist außer den bürgerlichen Verbänden der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“. Erst wurde auf Anweisung der KPD „Solidarität“ gegründet. Erst wurde auf Anweisung der KPD „Solidarität“ gegründet. Erst wurde auf Anweisung der KPD „Solidarität“ gegründet.

Heilauer und Wanderer

Die 20. reichsdeutscher Radfahrerverband unter der Führung ihres Führers und Innenministerium in 24 große Ferienheime mit Einzelzimmern, die bei mäßigen Kosten ausgezeichnet bewirtschaftet werden; 98 Häuser kommen als gute Wanderheime in Frage, während 20 Hütten einfacheren Anspruchs genügen. Der Förderung hochalpinen Unternehmungen in den Bayerischen Alpen, werden 8 Schutzhäuser und 30 Stübchen in bester Lage gerecht. Alle Heime dienen auch den Zwecken des Deutschen Jugendherbergverbandes.

Die übrigen Heime der Naturfreunde verteilen sich auf folgende Länder: Oesterreich 88, Schweiz 46, Tschechoslowakei 20, Frankreich 10, Ungarn 2, Polen 1, Holland 1, Norwegen 1 und Vereinigte Staaten von Amerika 6.

Zwei beigegebene Karten von Mitteleuropa mit den eingetragenen Heimen vervollständigen den Wert der kleinen Schrift in jeder Form. Dieselbe ist zu beziehen gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken von der Reichsleitung des D. „Die Naturfreunde“, Nürnberg, Webergasse 1. —

Neues Heim der Naturfreunde

Am herrlichen Ufersee in der nördlichen Mark Brandenburg, nächst der Stadt Eberswalde, hat die Ortsgruppe Berlin des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, am Sonntag, dem 29. Juni, ein großes Ferien- und Wanderheim eröffnet. Zur Hausweih waren aus nah und fern zahlreiche Wanderfreunde erschienen. Reichstagspräsident Paul Löbe hielt die begeistert aufgenommene Weihenrede, worin er die hohe Bedeutung von Wandern und Reisen für die gesamten Verköstigten nachdrücklich hervorhob und unter lebhaftester Zustimmung darauf hinwies, daß die Zeiten entgültig vorbei sein müssen, in denen die Arbeitenden keine Ferien erleben durften. Mit dankbaren Worten feierte er die Tätigkeit der Naturfreunde in der Erbauung von Ferienheimen.

Zahlreiche Vertreter von Behörden und Organisationen hielten Ansprachen, worin das neue Heim allgemein als eins der schönsten und am zweckmäßigsten eingerichteten Ferienheime bezeichnet wurde.

27 Einzelzimmer mit über 60 Betten ohne die Räume der mit eingebauten Jugendherberge und der Maskenschlafräume mit weiteren 200 Lagern in eisernen Behältern, stehen zur Verfügung. Die sanitären Einrichtungen wie Waschräume, Wadzäume, Kalt- und Warmwasserduchen sind als musterhaft zu bezeichnen und überaus zweckmäßig angeordnet. Drei große Aufenthaltsräume, von Berliner Künstlern mit sinnigen Wandmalereien ausgestattet, geben dem neuen Heim auch in seinem Innern eine feine künstlerische Note. Das Heim steht auf eigenem 18 Morgen großen Wald- und Wiesengelände an den Ufern des Uckersees in einer echt märkischen Landschaft voll von intimen Reizen und gibt Gelegenheit zu sportlicher Betätigung aller Art, besonders aber zum Schwimmen, Rudern und Wandern.

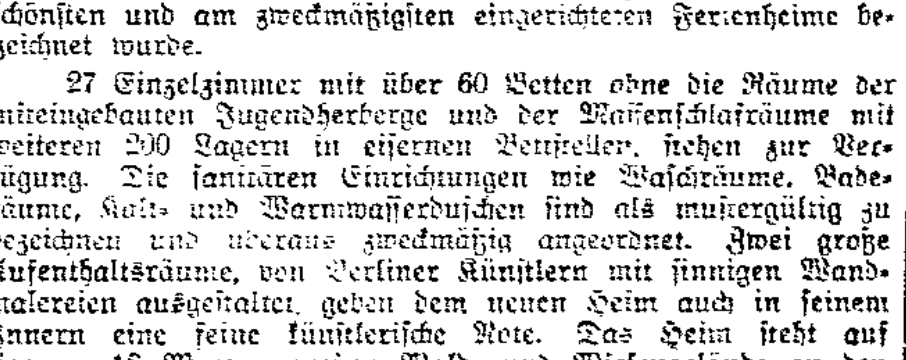
So ist das neue Heim am Uckersee wohl anrathen, dem Freizeitgedanken und den Wochenendwünschen der Verköstigten neuen Inhalt zu geben.

Eine besondere Steigerung der Bestimmung brachte der Besuch des Flugzeuges „Sturmvogel“ vom Flugverband der Verköstigten, das während der Eröffnungsfestlichkeiten, bevor es begründet, um das neue Heim seine Kreise zog. —

Modellfliegen in Magdeburg

Dem „Sturmvogel“, dem Flugverband der Verköstigten, hat sich der Flugklubische Verein Magdeburg angeschlossen. Er veranstaltete am Sonntag, 19. Juni, ein Modellfliegenfest um die Vereinsmeisterhaft auf dem Gracauer Anger. Zugelassen sind Flugmodelle mit Gummizug. Alle Freunde des Flugportes sind hierzu eingeladen. Wer unter fachmännischer Leitung sich dem Bau von Flugzeugmodellen widmen will, kann die Mitgliedschaft am Sonntag im Flugklubischen Verein erwerben. —

Teilnehmer vom 1. Gaukegeln der Arbeitersportler in Magdeburg.



Teilnehmer vom 1. Gaukegeln der Arbeitersportler in Magdeburg.

Deutsche Kampfsportler in Breslau

Die „Stützen“ des deutschen Sports hatten sich in Schloß zusammengefunden. Bismarck, eine gemischte Gesellschaft war das. Da waren die bürgerlichen Sportverbände und die Deutsche Turnerschaft, jene Verbände, die sich in einer schwachen (oder kritischen) Stunde ein Republikbekenntnis mit grimmem Wandweh abgerufen haben. Da war die Secwehr mit schwarzweißroten Fahnen, Schützen- und Reitervereine, Stahlhelmportabteilungen, der Werkport, die Katholische Jugendkraft und die evangelischen Jungmänner- und Jungfrauenvereine, immer so etwas schwarzweißrot durchfleckt. Der Festzug war nicht erhabend; denn nach bürgerlicher Meldung waren nach Breslau nur 3000 Teilnehmer aus dem Reich und dem Ausland gekommen. Die Stadt hatte mies geflacht, die Stadtverwaltung sprang noch schnell ein, aber es blieb mies. Auch mit dem Besuch: 3000 beim Saarland-Schießspiel im 40.000-Plätze-Stadion, 4000 Teilnehmer am Festzug, dazu örtliche Abkommandierungen durch Turnungen.



35 Jahre „Fichte“ Neue Neustadt

35 Jahre im Dienste des Arbeitersports! Welch große Telle von Erbauung und Mannarbeit hat diese Zeit. Aber auch Freude und erhebende Stunden hat sie gebracht. Es war eine denkwürdige Stunde, als in der Juni-Generalversammlung eines Reichsdeutschen Turnvereins im Jahre 1903 der Punkt „Reichsvereinigung der Arbeiter-Turn- und Sportbund“ behandelt wurde. Das Massenbewusstsein der Arbeiterschaft hatte sich nach dem Fall des Sozialengesetzes durch die weiteren Verfolgungen immer mehr geweckt. Kräfte, die sich freier regen wollten, die Anerkennung verlangten, hatten es durchgesetzt, daß der Verein Stellung nehmen mußte zu der Frage des Tages. Die Gegner waren zwar mächtig. Alle Ehrenmitglieder, wohlhabende Geschäftsleute, waren erschienen und legten den größten Teil der Versammlung erst mal unter „Rechtlosigkeit“. Dann kam die Abrechnung und brachte naturgemäß die Ablehnung des Antrages. Dies wurde aber die Geburtsstunde der heutigen „Fichteabteilung“. 27 Turner traten aus erheblichen Geldern aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund und gründeten am 17. Juli 1903 den ersten Neue Neustädter Arbeiter-Turnverein. Nur die Deutsche Turnerschaft durfte nachher die Fichte befragen. Sofort hat über diese Angelegenheit die neu gegründete Fichteabteilung über 15 Mark, fasten Garate dazu und schlugen ihr Sonntag im „Weißen Hof“ (jetzt „Wanderparken“) auf. Drei aller Beherrschungen blühte der Verein auf. Er war der erste Magdeburger, der 1909 seinen Einzug in eine eigene Halle hielt. In den letzten Jahren hatte der Verein 11 Hallen der Fichteabteilung unter der Leitung von 11 Jahren. Der Jugend sollte er noch mehr gewesen. Der Vorstand des Vereins hat die Turnhalle in heute ein historisches Denkmal, damals aber überhandte die Turnvereine. Jede Woche wurden die Fichte abgetrennt, um den Turnern einen Platz zu schaffen. Das hat jetzt ganz weg. Dann hat das Reich, am 20. und 21. Juli die Fichte der Fichteabteilung. Die Nachkriegsjahre haben den Verein in seinem Wachstum. Alle Arten der Körperkultur werden betrieben. Wohl verurteilt die letzte politische Fichteabteilung, der in Magdeburg in der Neue Neustädter Abteilung seinen Ausgang nahm, eine gewisse Erregung, aber bereits das Jahr 1920 zeigte ein weiteres Aufblühen. Besonders in sportlicher Hinsicht waren große Erfolge zu verzeichnen. Nur weiter auf diesem Wege. Fichte“ Neue Neustadt, und die Zukunft gehört dir.

Von einer größeren Feier hat die Abteilung infolge der ungeheuren wirtschaftlichen Krise Abstand genommen. Die Fichte einer späteren Zeit vorbehalten werden. Das freie Spiel der Kräfte soll an ihrem 35. Stiftungsjahr sich regen. Dabei findet am 27. Juli auf dem „Fichtefeld“, Uckersee George 68, ein bundesoffenes Sportfest statt. Die Zahl der Meldungen übersteigt alle Erwartungen. Jede Leistung, Hamburg 98, Hannover, Hannover Süd Leipzig, Fichte-Gesellschaft, Braunschweig, Chemnitz Leipzig usw. werden den besten Teilnehmern aus dem Reichs- und Ausland ein ehrenvolles Kampf liefern. 100 Stafettenmannschaften sind gemeldet, desgleichen sind für die 100-Meter-Strecke 366 Sportler und Sportlerinnen angemeldet. Den 800-Meter-Lauf der A-Klasse bestreiten 19, den 300-Meter-Lauf 11, den 500-Meter-Lauf 23, die 100-Meter-Strecke 27, die 200-Meter-Lauf 27, die 400-Meter-Lauf 27, die 800-Meter-Lauf 27, die 1000-Meter-Lauf 27, die 1500-Meter-Lauf 27, die 2000-Meter-Lauf 27, die 3000-Meter-Lauf 27, die 4000-Meter-Lauf 27, die 5000-Meter-Lauf 27, die 6000-Meter-Lauf 27, die 7000-Meter-Lauf 27, die 8000-Meter-Lauf 27, die 9000-Meter-Lauf 27, die 10000-Meter-Lauf 27, die 15000-Meter-Lauf 27, die 20000-Meter-Lauf 27, die 25000-Meter-Lauf 27, die 30000-Meter-Lauf 27, die 35000-Meter-Lauf 27, die 40000-Meter-Lauf 27, die 45000-Meter-Lauf 27, die 50000-Meter-Lauf 27, die 55000-Meter-Lauf 27, die 60000-Meter-Lauf 27, die 65000-Meter-Lauf 27, die 70000-Meter-Lauf 27, die 75000-Meter-Lauf 27, die 80000-Meter-Lauf 27, die 85000-Meter-Lauf 27, die 90000-Meter-Lauf 27, die 95000-Meter-Lauf 27, die 100000-Meter-Lauf 27.

Hämorrhoidal-
Salbe - Zäpfchen - Tee
Hofapotheke
Breiter Weg 155

Omnibusse
zu Ausflügen.
Eleg. Privatwagen zu Hochzeiten, Galabran-
nagen mit eleg. Schimmelgepann empfiehlt
Aug. Wöhler, Postweg 5. Tel. 20123 4

TOD UND TEUFEL
allen SCHWABEN
Schwabenpulver Martial
verfügt Schwaben samt
Brot restlos. Wirkung
verheerend. Spritzdose
Mk. 0.70 Originalpackung
Mk. 0.75, 1.40 und 2.50.
In Drogerien erhältlich.

Bestimmte zu haben bei: Drogerie Becker,
Katharinenstr. 11, Drogerie Lorenz, Alter Markt 25.
In Saaleburg: Drogerie Starkloff, Halber-
städter Straße

Hühneraugen
eingewachsene Nägel
Verkrüppelungen usw.
werden schmerzlos entfernt
in und außer dem Hause.

Carl Lankau
Magdeburg, Burgstr. 27

Ein sehr
Seltene Gelegenheit
Bestandteile je 1. Klasse
Schiff, Motor, Spezialmotor
und viele
andere billige
Friedrichs Maschinen
Dr. Richter, 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Harn-
Unter-
suchungen
auf Erweit.
Zucker, Aceton,
Säure etc.
chemisch und
mikroskopisch
schnell u. exakt

W. H. H. H.
Ost- u. Weststr. 30a

Lehrer
in allen
Gegenständen!
Traning-
Sasse
Sächsische Fabrikation
aus Göttingen
Weg Nr. 7a, 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Lehrer
in allen
Gegenständen!
Traning-
Sasse
Sächsische Fabrikation
aus Göttingen
Weg Nr. 7a, 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Lehrer
in allen
Gegenständen!
Traning-
Sasse
Sächsische Fabrikation
aus Göttingen
Weg Nr. 7a, 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Lehrer
in allen
Gegenständen!
Traning-
Sasse
Sächsische Fabrikation
aus Göttingen
Weg Nr. 7a, 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Lehrer
in allen
Gegenständen!
Traning-
Sasse
Sächsische Fabrikation
aus Göttingen
Weg Nr. 7a, 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schneider und Schneider
und Schneidermeister der Stadt
Magdeburg, Postweg 5, Tel. 20123 4

Ich bin bei dem Amts- und Landgericht
Magdeburg als **Rechtsanwalt** zugelassen.
Meine Büroräume befinden sich
Alte Ulrichstr. 16, I
Fernsprecher 34955

in der Kammer des Rechtsanwalts und Notars
Max Abraham.

Wilhelm Fingerhuth
Rechtsanwalt

Noch billiger!

Einzel-Kleider
Einzel-Mäntel

Unser Schaufenster zeigt eine
Riesenauswahl!
Auch für starke Figuren!
Sie können jedes Stück sofort
aus dem Fenster bekommen!
Die Größen sind auf allen
Preisschildern vermerkt!



Stegfried Lohm

WEBEREI AREN * BREITE WEG 57-60

Spa- und Kurverein, E. G. m. b. H.
Am Montag, den 21. d. M., abends
7 Uhr, wird im Restaurant Biergarten, Saale-
promenade 9

1 Dreizimmerwohnung (alt)
Friedrichstr. 22, im Hause Doktor-
Berger Straße 24, im Erdgeschoss gelegen, verleiht.
In der Umgebung können herrliche
Spaziergänge gemacht, die mindestens 1 km
lang sind und mit den Einrichtungen der
Gesundheitskur sehr im Einklang sind.

Der Vorstand.

Zurück: **Dr. Rabenführer**
Facharzt für innere Krank-
heiten, Röntgen-Laborato-
rium, Spreichstr. 10-1 u. 4-6.
Magdeburg, Breiter Weg Nr. 15.

Zurück **Dr. Piper**
Hohenfortstraße 46
11-1/2 und 4-5

Von der Reise zurück
Dr. med. Fritz Melweg
prakt. homöopath. Arzt

Röh- und Spindelwerke
für eigenen Bedarf, auch abwärts
H. Krahn, Dammwegpromenade 12.

Sanftes
Zahngelb- u.
Spezialzahnpulver
Bismut
wird als gutes gegen
Dr. Richter, 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Krankheitsbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele
Krankheiten, Nerven- u. Verdauungs-
krankheiten, Bluthochdruck, etc.
Dr. Schwabe, Magdeburg, Gr. Ulrichstr. 4
Sprechstunden: 11-12, 1-2, 3-4, 5-6, 7-8, 9-10, 11-12.

Patent- und Ingenieur-Büro
F. L. Hans Müller, Berlin-Tempelhof
Patent-Erfindung und Verwertung
Patent-Markt-Gesam und Durchführ-
schreiben - Beratung kostenlos.

Kochsalz
Am 10. Juli 1900 wurde durch
unsern Kommissar und Kassierer
Georg Theodor Jacobs
die Besondere Steuerbescheinigung aus-
gegeben für ein Patent auf ein
neues

Seitiger Salz

Beerdigungen - Feuerbestattungen
Ueberführungen
Eigene Personen- und
Leichen-Automobile
Erdbelegung aller
Formalitäten

Sarg-Fabrik
Fernruf
23700 **Ebeling**
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Gr. Diesdorfer Str. 24 Schrotestr. 26

SARG-GÜTHLING
Harslaffstr. 3 am Krankenhaus
Lübecker Str. 103 Gehlsfelder Str. 33
Erd- Bestattungen Feuer-
Fernruf 22235 Kranzwagen frei
Vertragslieferant des deutschen Herold

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der
Beerdigung meines lieben Mannes hierdurch
ich allen Bekannten und Bekannten hierdurch
meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank an
alle, die durch ihre Kranzpenden zur Schmückung
des Grabes beigetragen haben. Auch herzlichsten
Dank allen Vereinen für ihre innige Teilnahme.
Das gleiche dem Magdeburger Sängerkorps für
seinen schönen Gesang in der Kapelle und Herrn
Berg für seine herzlichen, trostreichen Worte in
der Kapelle und am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Lina Pfefferkorn.

Am 10. Juli 1900 wurde durch
unsern Kommissar und Kassierer
Theodor Jacobs
die Besondere Steuerbescheinigung aus-
gegeben für ein Patent auf ein
neues

Seitiger Salz

Am 10. Juli 1900 wurde durch
unsern Kommissar und Kassierer
Georg Theodor Jacobs
die Besondere Steuerbescheinigung aus-
gegeben für ein Patent auf ein
neues

Seitiger Salz

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgang unserer
lieben Entschlafenen sagen wir allen
unteren herzlichsten Dank.

Magdeburg, den 18. Juli 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen
**Heinrich Schleicher
und Kinder**

Reichshaus Schwarz-Rot-Gold
Lambourktr. 6, Magdeburg

Freitag mittig verstarb unerwartet
unser lieber Kamerad, der Lambour
Wilhelm Möllmer
Wir werden diesem pflichterfüllten
Spielmann ein ehrendes Andenken
bewahren. Beerdigung am 22. Juli,
nachm. Uhr, Friedhof, Wilhelmshagen.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage
ich allen Bekannten und Bekannten hierdurch
meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank an
alle, die durch ihre Kranzpenden zur Schmückung
des Grabes beigetragen haben. Auch herzlichsten
Dank allen Vereinen für ihre innige Teilnahme.
Das gleiche dem Magdeburger Sängerkorps für
seinen schönen Gesang in der Kapelle und Herrn
Berg für seine herzlichen, trostreichen Worte in
der Kapelle und am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Lina Pfefferkorn.

Das Hühnerauge sitzt aber tief! ...
Und sitzt es noch so tief.
„Lebewohl“ holt es heraus.

*) Gemacht ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene
Lebewohl-Lesemittel und **Lebewohl-Salben**, die in jeder
25 Pf. **Lebewohl-Fabrik** gegen empfindliche Füße und Fußschmerzen
zu haben sind, erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie
Schmerzen erleiden wollen, verlangen Sie ausdrücklich das oben
in Klammern und weisen andere, angeblich „Lebewohl“

Möb
gute Qualität
Es, Herren- u.
stimmer, Küche
in großer Aus-
kaufen
preis
- seit 1800
bei
Wih. C.
Eislermei-
Grünarmstr. 11
Tel. Amt Nord-
la Chaise lon
Sofas, Sessel,
Legematratzen
grundredliche Be-
arbeit, lauten die
mehr bei gerühmt
mann
K. Bend
L. Spezial-Polier-
Kart, Apfellstraße
Der Auto frei
auch außerhalb
Möb
Spezialimm
Herrenzimm
Schlafzimm
Küchen
in großer Aus-
verkauf bil-
seit 18 Jahren
Carl Dittm
Eislermei-
Katharinenstr.
Eislermei-
Katharinenstr.
Eislermei-
Katharinenstr.
Eislermei-
Katharinenstr.
Anzüge
und Män
wenig getragen
erhalten, zum Bei-
sp. feine Stoffe
arbeit, in verläss-
Größen und in
auch einzelne
Bestellungen
Ch. Horowitz
Düppel-Adolf-Str. 3
Sonntags geöffnet
Kaufen Sie sich
Gänsefeder
bevor Sie diese
angehen. 25 Pf.
Halbdan von 3.50
weiter 6.75.
Lübe, Rothenaar Str.
Urn u. S. S. S.
Eislermei-
Katharinenstr.
Uhre
Schmuckstücke
gemacht, u. o. o.
eig. S. S. S. S.
Urn u. S. S. S.
Eislermei-
Katharinenstr.
Glasarbeiten
machen, sehr schön
billig, billig
Glasbläser Baensch